

E. 225.









Poetische
Schriften

von

Friedrich Wilhelm Zachariae

Sechster Band.

Mit allergnädigsten Freyheiten.



KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE





Vorbericht.

Die mehresten meiner Subscribenten haben gewünschet, in dieser Sammlung meiner sämtlichen poetischen Schriften, auch meine poetische Uebersetzung von Miltons verlorhenen Paradiese in gegenwärtigen bequemen Format abgedruckt zu sehn; besonders da der zweenyte Theil in der bisherigen Auflage, wegen des schlechten Papiers, fast gar nicht

Vorbericht.

zu lesen ist. Ich habe dies Verlangen also um desto williger erfüllt, da ich dadurch Gelegenheit erhalten, diese Uebersetzung, die mir schon so viele Mühe gekostet, nochmals mit dem größten Fleisse durchzusehn, und sie hauptsächlich in Ansehung der Versart von den bisherigen harten Stellen zu reinigen, die noch darinn übergeblieben waren. Ich kan sagen, daß ich solchergestalt diese Uebersetzung wieder ganz von neuem ausgearbeitet habe, wovon ich ganze Seiten zur Probe anführen könnte; die Veränderungen werden aber, wie ich mich schmeichle, ins Gehör fallen, und diejenigen Kenner, die eine
Ver-

Vorbericht.

Vergleichung zwischen den ersten Auflagen, und dieser sechsten machen wollen, werden meine neue Arbeit, und meine Bemühung für ihr Vergnügen, sehr oft zu bemerken Gelegenheit haben.

Dieser sechste Band enthält also die drey ersten Gesänge des verlohrnen Paradieses. Die übrigen Gesänge werden den siebenten, achten, und neunten Band ausmachen, und sollen künftige Michaelsmesse gewiß erfolgen. Die Subscribenten bezahlen also bey Empfang dieser 6. Theile auf den 7. 8. und 9ten noch einen halben Louisdor Nachschuß.

Vorbericht.

Mein schon angekündigtes Heldenge-
dicht Cortes, soll zwar in eben diesem For-
mat und auf eben dieses Papier gedruckt
werden; damit man aber den Liebhabern al-
le Freyheit lasse, soll dieses Gedicht ein
Werk für sich allein ausmachen, und wird
man hiezu einen eignen Subscriptionsplan
herausgeben. Braunschweig den 2ten May
1764.

Das
Verlobene Paradies.

Erster Gesang.

U 4



Die
Beyträge zur
Geschichte der
Provinz Sachsen

von
Johann Christoph
Göthe



10 Das verlorhrne Paradies.

Horebs, oder auf Sinais Höhn, den Schäfer be-
geistert,

Der den erwählten Saamen zuerst gelehret b), wie
anfangs

Himmel und Erde c) dem Chaos entsprang. — Doch
gefällt dir der Hügel

Sions mehr, und der Bach Siloah d), der nah am
Orakel

Gottes vorbeÿ fließt: so ruf ich von da zum küß-
nen Gesange

Deine

b) Denn Moses hütete der Schaafse Jethro, seines
Schwähers. Im 2 B. Mos III, 1. Es wird sehr
eigentlich von ihm gesagt, daß er den erwählten
Saamen zuerst gelehrt, weil er nicht nur der älteste
Schriftsteller der Juden, sondern der älteste von al-
ten ist, von denen uns noch etwas aufbehalten wor-
den. N.

c) Nach den ersten Worten des ersten Buchs Mose. N.

d) Siloah war ein kleiner Bach, der nahe am Tempel
Jerusalems vorbeÿ floß. Er wird erwähnt Jes. VIII,
6. Daß Milton also in der That die himmlische Mu-
se anruft, welche den König David und die Prophe-
ten auf dem Berge Sion, und zu Jerusalem begei-
stert, so wie Mosen auf dem Berge Sinai. N.

Deine Hilfe herab, der mit nicht gewöhnlichem
Fluge,

Ueber den hohen Nonischen Berg e) zu steigen ge-
denket,

Und die geheiligte Spur von grossen Dingen ver-
folget,

Die sonst niemand vor mir in Prosa noch Reimen f)
versucht hat.

Und du besonders, o Geist g), du Schöpfer
erhabner Gedanken,

Der

e) Die Gebirge von Bbötien, welches vor Alters No-
nien genannt wurde, waren der Sitz der Musen ;
obgleich diese Gegend auch sonst, ich weis nicht durch
was für ein Schicksal, wegen der Dummheit ihrer
Einwohner berühmt war. N.

f) Milton versteht hier, unter Reimen, Verse über-
haupt. Verse ohne ein Beywort schien ihm vermuth-
lich nicht edel genug. Ariosto sagt beynähe mit den
nämlichen Worten :

Cosa, non detta in prosa mai, ne in rima.

Eine Sache, die niemals in Prosa, noch Rei-
men, gesagt war. Pearce.

g) Milton konnte zu seinem Werke gar wohl den heiligi-
gen Geist anrufen, da nach Jacobi I. 17. alle gure
und

Der du ein rein und heiliges Herz den prächtigsten
Tempeln

Vorziehst; unterrichte du mich, du weißt es h),
und warest

Gegenwärtig im Anfang der Zeit, als über den Ab-
grund

Du, gleich einer brütenden Taube i) die mächtigen
Flügel,

aus-

und alle vollkommene Gabe von oben herab
kömmt, von dem Vater des Lichts. Er scheint
sich aber für einen wirklich begeisterten Mann gehalten
zu haben, wie seine hinterlassene Wittwe oftmals
erzählt. 17.

h) Theokrit. Idyll. XXII, 116.

Εἴτε θεῶν, εὖ γὰρ οἶδα etc.

Sage Göttin, du weißt es ic. 17.

i) Eine Anspielung auf 1 B. Mos. I, 2. Der Geist
Gottes schwebete auf dem Wasser. Das Wort
schweben in der Uebersetzung heißt eigentlich nach
der Grundsprache brüten, wie ein Vogel über seinen
Eiern. Er nimmt lieber die Taube, als einen an-
dern Vogel, weil die Herabkunft des heiligen Geistes
mit einer Taube verglichen wird: Luc. III, 22. Da
Milton

Ausgespreitet, und fruchtbar ihn machtest; — erleuch-
te was finstler

In mir ist, durch dein Licht, und alles, was niedrig
ist in mir,

Das erhebe, das stärke: Damit ich die Rechte der
Vorsicht,

Nach dem erhabenen Zweck des grossen Gesanges, be-
schütze,

Und vor den Menschen die Wege Gottes vertheidigen
möge k).

Sage zuerst, denn nichts hält dir der Himmel
verborgen,

Noch der Hölle tiefster Schlund l); entdecke zuerst
mir,

Was in diesem glücklichen Stande, (so glücklich für
Menschen!)

Die

Milton die Schrift in der Grundsprache las, so sind
seine Ausdrücke und Bilder öfter aus ihr entlehnt,
als aus der Uebersetzung. N.

k) Dieses geschieht durch das ganze Gedicht, besonders in
den Reden zwischen Gott dem Vater und Sohn. N.

l) Der Poet schreibt der Muse eine Art von Allwissen-
heit zu, und das mit Recht, weil sie dadurch fähig
gemacht

Die Erschaffenen trieb, von ihres Schöpfers Befeh-
len

Abzuweichen, und seinem Gesetz entgegen zu han-
deln,

Da es doch Eins nur verbot, und sonst sie Herren der
Welt ließ?

Sage, wer war es, der sie zuerst von ihrem Ge-
horsam

Zu dem schändlichen Abfall verleitet? — Der Drache
der Hölle.

Dieser

gemacht wird, von Dingen zu reden, die sie anders
nicht wissen konnte. So sagt Homer Iliad. II, 485.

Ἴμεῖς γὰρ θεαὶ ἐσσι, παρῆγε τὲ, ἴσῃ τὲ πάντα

Denn ihr seyd Göttinnen, seyd zugegen, und wis-
set alles.

Und Virgil Aen. VII, 645.

Et meministis enim, Divae, et memorare potestis.

Denn ihr erinnert es euch, Göttinnen, und könnt
es erzählen.

Da Miltons Muse der heilige Geist ist, so mußte sie
nothwendig allwissend seyn. Er erwähnt hier sehr
geschickt des Himmels und der Hölle, da, der Schau-
platz von einem so grossen Theile des Gedichts, bald
im Himmel und bald in der Hölle ist. 7.

- Dieser allein wars, welcher mit List, von Nachsucht
und Neide
Angeseuert, die Mutter des Menschengeschlechtes ver-
führte,
Als ihn sein Stolz mit dem übrigen Heer rebellischer
Engel
Aus dem Himmel verjagt, durch deren Beystand er
glaubte,
Ueber alle, die neben ihm waren, empor sich zu
schwingen;
Ja dem Allmächtigen selbst die Wage zu halten, wo:
fern der
Widerstände. Voll Ehrsucht und Stolz begann er im
Himmel
Gegen den Thron und die Herrschaft Gottes vermesse-
ne Kriege,
Und gottlose Schlachten, mit eitlem Bestreben. Ihn
stürzte
Flammend von den ätherischen Höhen die Kraft des All-
mächtigen
Mit erschrecklichem Fall, und gräßlichem Brande
herunter
In das bodenlose Verderben. Hier sollte der liegen

16 Das verlohrene Paradies.

In dem strafenden Feuer, mit Ketten von Demant m)
gefesselt.

Der es gewagt, den Allmächtigen selbst zum Streite zu
fodern.

Neunmal die Zeit, die den Tag und die Nacht den
Sterblichen abmisst,

Lager gestürzt, und besiegt, mit seinem scheußlichen
Haufen,

In dem feurigen Schlunde sich wälzend, vom Falle
betäubet,

Obgleich unsterblich. Jedoch zu grösseren Qualen
verspart ihn

Sein Gericht. Ihn nageten iest die schwarzen Ge-
danken

Seines verlohrenen Glücks, und immerwährender
Schmerzen.

Ringsum wälzt er die giftigen Augen; sie sprachen
Verzweiflung

Tiefe Betrübniß, mit grimmigem Haß, und verhärteter
Stolze

Untermischt! Und so weit, als die Blicke der Engel
nur dringen,

Ueber:

m) Abschluß im Prometheus 6.

Adamantivais πεινοiv.

Uebersieht er bestürzt die wüste traurige Gegend,

Unermesslich; ein schrecklicher Kerker, rund um ihn
her flammend,

Wie ein feuriger Ofen; doch schoß kein Licht von den
Flammen,

Sichtbare Finsterniß n) zeigte vielmehr den schaudern-
den Blicken

Lange

n) Dieses ist ein starker, kühner Ausdruck, womit Mil-
ton, wie es scheint, eine dicke Dämmerung bezeich-
nen wollen. Die Finsterniß ist eigentlich zu reden
unsichtbar. Aber wo nur eine bloße Dämmerung
ist, da bleibt noch so viel Licht übrig, daß man Ge-
genstände erkennen, obgleich nicht genau unterschei-
den kan. Pearce.

Seneca gebraucht einen gleichen Ausdruck von
der Grotte des Pausilippus im 57. Brief. *Nihil
illo carcere longius, nihil illis faucibus obscurius,
quae nobis praestant, non ut per tenebras videa-
mus, sed ut ipsas.* Es giebt nicht leicht ein länge-
res Gewölbe, noch Schlünde, die dunkler sind; sie
machen, daß wir nicht durch die Finsterniß, son-
dern die Finsterniß selbst sehn. Antonio de Solis

VI. Th.

B

ist

Lange Prospektte voll Jammer, und Regionen voll
Kummer,

Länder voll Weh; und traurige Schatten, in welchen
die Ruhe,

Und der Friede nie wohnt; die nie die Hoffnung bes
suchet,

Die sonst alles besucht; wo nichts als Qualen ohn'
Ende

Unaufhörlich quälen, und eine feurige Sündfluth,

Die mit immerbrennendem Schwefel, der niemals
verzehrt wird,

Sich

ist auf eben den Gedanken gerathen, wenn er in sei-
ner vortreflichen Geschichte der Eroberung von
Mexico von dem Orte redet, in welchem Motezu-
ma seine Götter zu fragen pflegte. Es war ein
weires, dunkles, unterirdisches Gewölbe, (sagt
er) welches einige traurige Kerzen nur eben so
viel erleuchteten, daß man die Finsterniß sehen
kante. Auch Euripides drückt sich auf eben diese
poetische Art aus. Bac. 510.

— ὡς αὖ σκοτιον εἶσορα κενεας;

— Daß er die Finsterniß sehn kante. Newton.

Sich ernähret. Und dies war der Ort, den die göttliche Rache

Diesen Rebellen bereitet, hier wies sie ihnen den Kerker

In der äußersten Finsterniß an, und ihr trauriges Erbtheil,

Dreymal so fern von Gott, und von dem Lichte des Himmels,

Als von dem äußersten Pol der Erde Mittelpunkt absteht o).

Ein unseeliger Ort! wie ungleich dem Orte, von welchem

Sie herunter gestürzt! Allhier erkennet er plötzlich

B 2

Seis

- o) Der Erde Mittelpunkt war, nach Miltons System, der Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes, und der äußerste Pol, ist gleichfalls nicht der Pol der Erde, sondern des Weltgebäudes überhaupt. Es ist zu bemerken, daß Homer die Hölle so weit unter den tiefsten Schlund der Erde setzt, als der Himmel von der Erde entfernt ist.

Toccoy

Seines Falles Gefährten, von Wirbelwinden, und
Fluthen

Stürmenden Feuers, bedeckt. Dicht neben ihm wälzt
sich der nächste

Nach

Τοσσόν ερεβ² αἰδῶν, ὅσον ερανος ἐς ἀπο γαίης.

Iliad. VIII, 16.

Virgil setzt sie zweymal so weit.

— Tum Tartarus ipse

Bis patet in praecipis, tantum tenditque sub
umbras

Quantus ad aethereum coeli suspectus Olym-
pum.

Aen. VI, 577.

— der Tartarus selber

Thut jetzt den Abgrund zweymal so weit auf, und
strecket so tief sich

Unter die Schatten, so weit als der Blick zum
ätherschen Olymp reicht.

Und Milton: Drey mal so fern von Gott und von
dem Lichte des Himmels ic. ic. Nicht anders, als
ob diese drey grossen Poeten ihr äusserstes Genie an-
gestrengt, und mit einander hätten wetteifern wol-
len, wer seine Idee von der Tiefe der Hölle am
höchsten

Nach ihm an Bosheit und Macht, den lange nachher
Palästina

Unter Beelzebubs p) Namen gekannt; der Erzfeind,
(im Himmel

Satan q) seitdem deswegen genannt) er kehrte sich zu
ihm,

Und brach so mit vermessenen Worten das gräßliche
Schweigen:

O! wenn du es noch bist; doch ach! wie gefallen, wie
verändert,

Bist du von jenem, der sonst in den glücklichen Rei-
chen des Lichtes,

V 3

Mit

höchsten treiben könne. Milton übertrifft sie aber in
der Beschreibung der Hölle überhaupt, eben so sehr,
als in diesem einzigen Umfande von ihrer Tiefe.
Newton.

p) Der Fliegenfürst, ein Götze, der zu Ekron, einer
Stadt der Philister, verehrt wurde, 2 B. der Kö-
nige I, 2.

q) Denn das Wort Satan bedeutet im Hebräischen
einen Feind. Er ist vorzüglichster weise der Feind,
der Hauptfeind Gottes und des Menschen.

Mit hellleuchtender Klarheit bekrönt, so hell sie auch
glänzten,

Myriaden so weit überstrahl! — Wosfern du noch der
bist,

Welchen der engeste Bund, vereinte Gedanken und That
ten,

Gleiche Hofnung, und gleiche Gefahr, zum kühnsten
Entschlusse

Ehmals mit mir verknüpft, und welchen iesz das Elend

Mit mir im gleichen Verderben vereint! — du siehst,
wie tief wir

Aus der Höhe zum Abgrund gestürzt, so sehr hat sein
Donner

Stärker, als uns, ihn gemacht; allein wer kannte bis
hieber

Dieser entsetzlichen Waffen Gewalt? Doch fürcht ich
auch sie nicht,

Noch wird irgend etwas, womit uns der mächtige
Sieger

Künftig in seinem Zorne verfolgt, zur Reue mich bring
en,

Noch

Noch mein standhaft Gemüthe verändern, so sehr ich
verändert

Nach der äusseren Herrlichkeit hin; viel weniger je-
mals

Jenen so billigen Zorn, den meiner Verdienste Berach-
tung

In mir erweckt; der mit dem Allmächtigen zu streiten
mich antrieb,

Und zu dem trotzigen Streit unzählich gewasnete Gei-
ster

Herzuführen, die Muth genug hatten, sein Reich zu
verlassen,

Mich ihm vorzuziehn, und auf den Ebenen des Himmels

In der Schlacht, die so zweifelhaft war, mit Ge-
gengewalt sich

Ihm entgegen zu stellen, und seinen Thron zu er-
schüttern.

Ist gleich das Schlachtfeld verlohren, so ist drum nicht
alles verlohren.

Nicht der unbezwingliche Wille, der Trieb nicht nach
Rache.

Noch der unsterbliche Haß, der unveränderte Muth
nicht,

Niemals sich zu beugen vor ihm, und alles, was sonst
noch

Neussre Gewalt nicht besiegt. Die Ehre wird er von
mir nie

Weder durch Macht, noch Drohung, erzwingen! —
Mit stehendem Kniefall

Seine Gnade zu suchen, und dessen Macht zu vergöt-
tern,

Der bey dem mächtigen Schrecken, so dieser Arm ihm
verursacht,

Kürzlich noch sicher nicht war, sein wankendes Reich zu
behaupten:

Dieses wäre niedrig, gewiß! und grössere Schande

Und noch grössere Schmach, als dieser gewaltge Her-
absturz!

Da nach dem ewgen Geschick r), die Stärke der Göt-
ter, ihr Wesen,

Nim:

r) Satan setzt voraus, daß die Engel durchs Schicksal,
und durch eine gewisse Nothwendigkeit existiren. Er
will

Nimmer vergeht; da durch die Erfahrung des wichti-
gen Ausgangs

Wir in Waffen nicht schlechter, in Vorsicht stärker ge-
worden;

O! so können wir uns mit besserer Hoffnung entschließen,

Durch den Weg der Gewalt, wo nicht, mit heimlichen
Listen,

Einen ewigen Krieg mit unserm Feinde zu führen,

Der jetzt im hohen Triumph so übermäßig sich freuet,

Daß er die Tyranny in seinem Himmel allein hat.

Also sprach der rebellische Geist mit prahlenden
Worten,

B 5

Aber

will sich nicht unterwerfen, da die Engel, wie er
sagt, nothwendiger weise unsterblich sind, und nicht
zernichtet werden können; da sie nun durch die Er-
fahrung geprüft worden, und sich schmeicheln kön-
ten, den Krieg mit mehrerm Fortgange zu führen,
ungeachtet des gegenwärtigen Triumphs ihres Fein-
des im Himmel. *Newton.*

Aber mitten in Pein. Er ward von tiefer Verzweiflung

Heimlich gefoltert. Ihm gab sein frecher Gefährte die
Antwort:

Fürst und mächtiges Haupt so mancher thronenden
Mächte,

Welche die Schaaren der Seraphim sonst auf deine
Befehle

In die Felder des Krieges geführt, und mit schrecklichen
Thaten,

Ungefchreckt, selbst den beständigen König s) des Him-
mels erschrecket,

Und die verjährte Herrschaft geprüft, ob Zufall, ob
Stärke,

Oder das ewge Verhängnis, sie aufrecht erhalten. Ich
sehe,

Und

s) Beelzebub sagt nicht den ewigen König, sondern bemüht sich von Gottes immerwährender Herrschaft, so viel abzubrechen, als er nur kan, und nennt ihn allein den beständigen König, einen König von unendlichen Zeiten her, dessen Herrschaft nie unterbrochen worden; wie Ovidius sagt, perpetuum carmen Met. I, 4. 17.

Und empfinde zu sehr den schrecklichen Ausgang des
Dressens,
Welches in einer schändlichen Flucht, nach traurigem
Umsturz,
Uns des Himmels verlustig gemacht; mit wilder Zer-
rüttung
Dieses ganze gewaltige Heer so zu Boden geschlagen,
Als nur Götter, und himmlische Wesen zu fallen ver-
mögen.
Denn das Gemüth, und der Geist, bleibt unüberwind-
lich; die Kräfte
Kehren bald wieder zurück, ob unser Glanz zwar er-
storben,
Und das vorige Glück in unaufhörliches Elend
Ganz versenkt ist! Jedoch, wenn unser Sieger, (dem
ich so
Ich die Allmacht zugestehn muß, da eben die Kriegs-
macht,
Welche wir gegen ihn stellten, kein anderer, als nur ein
Allmächtiger,

Ueber:

Ueberwältigen konnte); wie wenn er uns darum nur
völlig

Diesen unseren Geist, und unsere Stärke gelassen,

Desto besser die Pein zu ertragen, und stärker zu lei-
den,

Daß er sich räche, so wie er gewünscht, und wir, als
die Sklaven,

Die ihm das Kriegesrecht gab, ihm wichtigere Dienste
zu leisten,

Desto geschickter ihm scheinen; er hab uns entweder
bestimmt,

Daß wir allhier im Herzen der Höllen im Feuer ar-
beiten,

Oder auch seinen Befehl durch diese finsternen Tiefen

Sklavisch vollbringen? Was hilft es uns dann, daß
unsere Stärke

Unvermindert noch ist? Was hilft uns ein ewiges
Wesen,

Wenn wir nur darum es haben, um ewige Stras-
sen zu leiden?

Ihm

Ihm gab mit geflügelten Worten der Erzfeind
zur Antwort:

Schwach zu seyn, gefallener Cherub, ist allezeit elend t),

Wenn wir leiden, und handeln; dies sey indessen ver-
sichert,

Etwas Gutes zu thun, soll nie uns künftig beschäftigen,

Unser einziges Vergnügen vielmehr wird, Böses zu
thun, seyn;

Dies

t) Nachdem Satan in seiner Rede geprahlt, daß die
Stärke der Götter nicht vergehn könne, und Beel-
zebub erwiedert: Wenn Gott uns diese Stärke nur
darum völlig gelassen, desto besser die Pein zu ertra-
gen und stärker zu leiden, oder als seine Sklaven
ihm wichtigere Dienste zu leisten, was kan uns denn
unsere Stärke helfen? So antwortet Satan hier
sehr geschickt: Wir mögen nun leiden, oder handeln,
so ist es allezeit noch einiger Trost, wenn wir unsere
Stärke unvermindert haben; denn es ist eine elende
Sache, sagt er, schwach zu seyn, wir mögen leiden,
oder handeln. Dieses ist der Sinn dieser Stelle.

Newton.

Dies ist dessen erhabenem Zweck am meisten entgegen,
 Dem wir Widerstand leisten. Wenn seine Vorse-
 hung trachtet,
 Gutes aus unserm Uebel zu ziehn, so müssen wir sorgen,
 Seine Bemühung zu stören, und auch im Guten, die
 Mittel
 Auszufinden zum Bösen; dies kan uns so glücklich ge-
 lingen,
 Daß es ihn, wenn ich nicht irre, verdriessen, und
 mächtig genug seyn soll,
 Was er auch noch so geheim beschloß, dadurch zu ver-
 eiteln.
 Aber siehe! Der zornige Sieger hat ichto die Diener
 Seiner Verfolgung und Rache von uns an die Pfor-
 ten des Himmels
 Wieder zurück gerufen; der stürmische Hagel von
 Schwefel,
 Welchen er nach uns verschloß, ist von den Winden
 verwehet;

Diese

Diese feurige Fluth, die von den Höhen des Himmels
Uns in unserm Falle verschlang, ist ruhiger worden;
Und der Donner, geflügelt mit rothen leuchtenden Blit-
zen,
Und mit stürmischer Wuth, hat seine Köcher, so scheint
es,
Ausgeleeret, und brüllet nicht mehr durch die schreckli-
che Tiefe.
Laß die Gelegenheit nicht, die unser Feind uns vergön-
net,
Uns entchlüpfen; er gebe sie uns aus Verachtung ent-
weder,
Oder auch weil nun sein Grimm sich gesättigt. Er-
blickst du dorten
Jene traurigen Ebenen, wild, und verlassen und öde;
Der Verzweiflung Sitz, und alles Lichtes beraubt,
Auffer dem sterbenden Schein, den dieses gräßliche Feuer
Fürchter;

Fürchterlich um sich schießt? Da laß uns hindurch ar:
beiten

Aus dem Wallen der feurigen Fluth; um dorten zu
ruhen,

Wenn hier einige Ruhe zu finden; und wenn wir dort
wieder

Unser geschlagenes Heer versammelt, so lasset im Rath
uns

Wohl erwägen, wie wir dem Feind in Zukunft am be:
sten

Schaden können; von unserm Verlust uns wieder er:
holen;

Wie wir diesen schrecklichen Jammer am leichtesten er:
tragen,

Was wir noch von der Hofnung für Trost zu erlangen
uns schmeicheln,

Und wo nicht, was für Muth in uns die Verzweife:
lung ansacht.

Satan redete so zu seinem nächsten Gefährten,

Mit dem Haupt hoch über der Fluth, mit flammenden
Augen.

Schwim:

Schwimmend lagen die übrigen Glieder weit über den
Wellen,

Die in die Läng und die Breite viel Morgen Landes
bedeckten.

Nicht an Grösse geringer, als jene Riesen der Fabel;

Die Titaner, Kinder der Erde, die ehemals im Kriege

Wider den Jupiter stunden; Briareus oder auch Ty-
phon,

Der in der schrecklichen Klust des alten Tarsus u) sich
aufhielt;

Oder nicht ungleich auch dem Ungeheuer des Meeres,

Levias

u) Typhon ist mit dem Typhoeus einerley. Wir wis-
sen durch den Pindar, und den Pomponius Mela,
daß die Höhle des Typhoeus in Cilicien lag. Tar-
sus war eine berühmte Stadt in dieser Provinz
Jortin.

Leviathan x), welchen der Schöpfer von allem am größ-
ten

In des Oceans Strömen erschuf; wosern der Pilote

Eines irrenden Schifs, das in Norwegischen Meeren

Plötzlich die Nacht überleit, ihn erwan schlummernd
gefunden,

Hält er ihn oft, wie der Seemann y) erzehlt, für ir-
gend ein Eyland,

Wirft den Anker hinab in seine schuppichte Rinde;

Und indes, daß die dunkle Nacht die Wellen bedeckt,

Und die Ankunft des Morgens verzögert: erhält er im
Schutz sich

Vor

x) Milton scheint unter dem Leviathan den Wallfisch
zu verstehen, ob er ihm gleich auch, wie dem Croco-
bill, eine schuppichte Rinde zuschreibt. N.

y) Dieser Zusatz war nöthig, um das Unglaubliche ei-
nes solchen Ankerwerfens zu mildern. Zume.

Vor dem brausenden Sturm an seiner gepanzerten
Seite.

So lag ungeheuer auch in die Länge verbreitet, der Erz-
feind;

Auf den brennenden Sumpf gekettet; er wär' auch von
ihm nicht

Aufgestanden, und hätte sein Haupt empor nicht erho-
ben,

Wenn ihm nicht die Erlaubniß des alles beherrschenden
Himmels,

Seinen verruchten Entschluß aufs neu zu vollführen,
vergönnet,

Um durch wiederholte Verbrechen, mit schwereren La-
sten

Auf sein eigenes Haupt die schwarze Verdammniß zu
häufen,

Da er andern zu Schaden gesucht. So sollt er erfahren,

Daß er unendliches Gutes, Vergebung und Gnade den
Menschen,

Die er verführet, sogar durch seine Bosheit, gewir-
ket,

Aber sich selbst mit dreysacher Schmach, und Rache,
beladen.

Jezzo richtet er sich mit dem mächtigen Körper
vom Pful auf,

Und die Flammen krümmeten sich mit weichenden
Spitzen

Jezund an beyden Seiten, und trenneten, in Wellen
gerollet,

Sich in der Mitten, ein greuliches Thal! Und alsdamm
regiert er

Seinen Flug in die Höh mit ausgespanntem Gefieder

Auf der düsteren Luft, die ungewöhnliche Last fühlt,

Bis er sich aus der Höh zum trockenen Lande herab:
ließ:

Wenn dies Land war, welches beständig von Flammen
zerrissen,

Mit gediegener Gluth, wie der See mit süßiger,
brannte.

Und so schien er an Farbe gleich einem fliegenden Fel:
sen,

Den

Den vom Pelorus z) die Macht verschlossener Winde
gerissen;

Ober auch gleich der zerschmetterten Seite des donnernden
Aetna,

Dessen Inneres, brennbar und harzig, wosern es in
Gluth kömmt,

Wüthend empor steigt, dunkel und schwarz, die Winde
verstärket,

Und das rauchende Land, in stinkende Dämpfe verhüllet,

Hinter sich läßt. Und solche Ruhstatt fanden die Solen

Dieser unseeligen Füsse. Ihm folgte sein nächster Ge-
fährte;

Beide rühmten sich ickht, daß aus den stygischen Flu-
then

Sie als Götter gestiegen, durch sich allein, und durch
eigne

Wiedererhaltene Stärke, nicht durch die Nachsicht der
Allmacht.

C 3

Ist

z) Ein Vorgebirge Siciliens, iezo Capo di Faro ge-
nannt. 17.

Ist dies das Land? ist dieses der Boden, und
dieses das Clima,
Sprach der gefallene Cherub hierauf; ist dieses der
Wohnplatz
Welchen man mit dem Himmel uns zu vertauschen
gezwungen;
Diese traurige Nacht an statt des himmlischen Lichtes?
Wohl! so sey es! da der, der nun Monarch ist, ver-
ordnet,
Und gebietet, was recht seyn soll; das ist wohl das Beste,
Daß wir recht fern sind von dem, der uns nach Billig-
keit gleich war,
Und doch über die andern, die gleich ihm waren, ty-
rannisch
Sich erhob! beglückte Gefilde, wo ewige Freude
Wohnet, gehabt euch wohl! Ihr Schrecknisse, seyd
mir gegrüßet!
Sey mir gegrüßt, o traurige Welt; Du, tiefeste Hölle,
Nimm

Nimm mich; nunmehr dein neuer Besizer, er bringt
ein Gemüthe

Zu dir, welches kein Ort, und keine Zeit nicht verändert,

Das Gemüth ist sein eigener Platz a), und macht in
sich selber

Aus der Hölle den Himmel, und aus dem Himmel die
Hölle.

Und was geht es mich an, wo ich sey, wofern ich nur
der bin,

Der ich gewesen und noch seyn muß; geringer allein
nur

Als wie jener, den bloß sein Donner noch grösser ge-
macht hat.

Hier zum wenigsten, bleiben wir frey; hier hat der
Allmächtige

Nicht, uns zu beneiden, gebaut; er wird uns von hier
nicht

C 4

Zu

a) Diese ausschweifenden Meynungen der Stoiker kon-
ten nicht besser lächerlich gemacht werden, als in
Satan's Munde, und in seinem ieszigen Zustande.
Thyer.

40 Das verlorne Paradies.

Zu vertreiben gedenken; wir werden in Ruhe hier herrschen;

Und nach meinem Ermessen ist, wär es auch nur in der Hölle,

Herrschen des Wunsches wohl werth. Viel besser, geherrscht in der Hölle,

Als im Himmel gedient! — Doch warum lassen wir also

Unsre getreuesten Freunde, sie, unsers Verlustes Gefährten,

So zerstreut, und betäubt, auf dem Pfad der Bergeshenheit liegen?

Warum rufen wir sie nicht zu uns, die traurige Wohnung

Mit uns zu theilen; oder aufs neu mit vereinigten Waffen

Zu versuchen, was etwan im Himmel noch tezt zu gewinnen,

Oder im Abgrund allhier noch mehr zu verlieren uns frey steht?

So sprach Satan! Ihm gab Beelzebub also zur Antwort:

Führer

Führer dieser glänzenden Heere, die nur ein Allmächtiger
 Schlagen konnte, wosern sie deine Stimme vernehmen,
 Die sie so oft in Furcht und Gefahr, und in äußersten
 Nöthen
 Wieder mit Hoffnung belebt; dies ihr gewisstes Zeichen
 Im gefährlichsten Zustand der Schlacht, und in jeglichem
 Angriff,
 Wo die Wuth des Krieges gerast; wosern sie die hören,
 Werden sie plötzlich, gestärkt mit vorigem Muth, sich
 erholen,
 Und dir bereit stehn, ob sie gleich jetzt gekrümmt und
 geschlagen
 Auf dem Feuersee liegen, wie wir vor kurzem noch
 selber
 Lagen, bestürzt und betäubt; gewiß kein Wunder, in
 dem wir
 Von so einer verderblichen Höhe herunter gestürzt.
 C 5 Als

Als er hier schloß, begab sich bereits voll Hoch-
 muth der Erzfeind
 Nach dem Gestade hinzu. Sein Schild von entseßli-
 cher Größe,
 Breit, und rund, und massiv, und von ätherischer
 Stählung,
 War auf seinen Rücken geworfen; sein stralender Um-
 kreis
 Hieng von den Schultern herab, dem Mond gleich,
 wenn ihn am Abend
 Durch ein optisches Glas der weise toskanische Künstler,
 Zu Valdarno, oder vom Gipfel des Fesole b) anschaut,
 Neue Länder, und Seen, auf seiner fleckigten Kugel

Zu

b) Eine Stadt in Toskana. Valdarno, oder das Thal
 Arno, ein Thal daselbst. Durch den Toskanischen
 Künstler versteht er den berühmten Galilei, den
 er in Italien gekant und besucht hatte.

? Newton und Richardson.

Zu entdecken. Gegen sein Speer war die längste der
Tannen,

Auf Norwegischen Bergen gehauen, um etwan ein
Mastbaum

Für ein Kriegsschiff zu werden, ein leichter Stab nur.
So gieng er

Schwer gestützt darauf, um über den glühenden Boden

Seine wankenden Schritte zu leiten; (wie ungleich den
Schritten

Auf des Himmels Lazar!) wobey das brennende Clima,

Rund um mit Feuer umwölbt, mit heftiger Gewalt
auf ihn zuschlug.

Aber doch hielt er es aus, bis er iezo die rauchens
den Ufer

Dieses flammenden Meeres erreicht; hier stand er,
und rufte

Allen den Schaaren, und Engelsgestalten, die über
einander

Sinnlos

Sinnlos lagen, so dick, als Blätter im Herbst e)
die Bäche

Ballombrosens d) bestreun, da, wo die hetruvischen
Schatten

Hoch sich über sie wölben; und gleich dem treibens
den Kothre,

Das die Ufer beströmt, wenn Orion mit wüthenden
Winden e)

Die

c) Virgil. Aen. VI. 309.

Quam multa in sylvis autumni frigore primo
Lapfa cadunt folia.

Wie vom gefallen Laube beim ersten Froste des
Herbstes

Dick die Wälder bestreut sind.

d) Ein berühmtes Thal in Etrurien, oder Toskana,
so genannt von Vallis und Umbra. Es ist wegen
seiner beständigen kühlen Schatten bekant, die durch
die grosse Menge von Bäumen verursacht werden,
die es überspreiten. Lume.

e) Orion ist ein Gestirn, von dem man glaubt, daß es
Stürme bringe.

— affurgens

Die Gestade des Schilfmeers gepeitscht, wo grim-
mige Bogen

Den Busiris bedeckt, mit Memphis Wagen und
Reutern,

Da sie mit treulosm Haß die Bewohner Gosen's
verfolgten,

Welche vom sichern Gestade die fließenden Leichna-
me sahen,

Und die zertrümmerten Räder der Wagen; so zahl-
los verstreuet

Lagen auch diese gefallen, verlohren, die Fluthen
bedeckend,

Ueber den schrecklichen Fall, in tiefe Betäubung ver-
sunken.

Jetzt rief Satan so laut, daß alle Tiefen der Hölle

Wieder:

— affurgens fluctu niubofus Orion.

Virgil. Aen. I, 539.

Als von Stürmen begleitet Orion die Fluthen
heraufsteigt.

Das rothe Meer ist so voller Schilf, daß es in der
Schrift das Schilfmeer genennt wird. N.

Wiederschallten: Ihr Fürsten, und Potentaten, und
Helden,

Ihr der Ausbund des Himmels, der euer gehöret,
und den ihr

Nun verlorhnen — kan solches Erstaunen selbst ewi:
ge Geister

Fassen? Doch habt ihr vielleicht hier diese Zuflucht
erwähler,

Nach der Arbeit der Schlacht die ermüdete Tapfer:
keit wieder

Auszuruhn, weil ihr hier eben so süß den Schlum:
mer gefunden,

Als in den Thälern des Himmels! Wie? oder habt
ihr geschworen,

Euren Sieger allhier in dieser niedrigen Stellung

Anzubeten? Er sieht ickst herab, wie Cherub und Se:
raph

Unter zerstreuten Waffen und Fahnen sich wälzen,
bis plöghlich

Seine schnellen Verfolger von jenen himmlischen Thoren

Ihren

Ihren Vortheil gesehn, auf uns herunter sich stürzen,

Und uns vollends dantieder treten, indem wir so träu-
men;

Oder auch mit zusammengeketteten Donnerkeilen f)

Uns anheften allhier auf diesen Abgrund. Erwachtet!

Rasset, rasset euch auf, sonst seyd auf ewig gefallen!

Und sie hörten sein mächtiges Wort, und
schämten sich; alle

Fuhren auf ihren Flügeln leicht auf; wie Männer,
bestimmt,

Regen

f) So sagt Virgil vom Ajax Oileus: Aen. I, 44. 45.

Illum expirantem transfixo pectore flammæ

Turbine corripuit, scopuloque infixit acuto.

Da er die Flammen, welche das Herz ihm durch-
bohret, noch ausblies,

Riß sie ihn schnell im Wirbelwind fort, und beset-
tet ihn rächend

Auf den spitzigen Fels — —

Wegen des Feindes zu wachen, wenn ihr gefürchte-
ter Obrer

Schlafend sie findet, erschrocken, noch eh' sie sich völlig
ermuntert,

Wird sich bewegen. Sie wurden nunmehr des trauri-
gen Zustands

Bald gewahr, in welchem sie lagen, und fühlten ihr
Elend.

Dennoch gehorchten sie schnell der Stimme des mächtigen
Führers;

Eine zahllose Schaar. Als wenn in den schrecklichen
Tagen,

Die Egyptenland trafen, der Stab des Sohnes von
Amram g)

An den Küsten sich schwang, und einer finsternen Wolke

Rasseln

g) 2 Buch Mos. X, 13. Moses reckte seinen Stab
über Egyptenland, und der Herr trieb einen
Ostwind ins Land, den ganzen Tag, und die
ganze Nacht, und die Heuschrecken kamen über
ganz Egyptenland — — und verfinsterten das
Land.

Rasselnder Heuschrecken rief; sie stürmte daher auf dem
Ostwind,

Und hieng über dem Reich des verhärteten Pharao,
schrecklich

Dunkel, wie Nacht, und deckte mit Graus die Länder
am Nilus;

So unzahlbar waren die Mengen gefallener Geister,

Die icht unter der Hölle Gewölben, auf brausenden
Flügeln

Schwebten, unten und oben, und rund um mit Feuer
umflossen.

Und ihr mächtiger Fürst hob nun sein Speer in die
Höhe,

Als ein blitzendes Zeichen, um ihren Weg zu bestimmen.

Senkrecht ließen sie sich zum festen Dinstein hernieder,

Eine Menge, dergleichen noch nie der bevölkerte Norden

Aus den gefrorenen Lenden entschüttet, die über die Do-

VI. Th. 11. ^{nau} Oder

Ober den Rhein gesetzt, als seine barbarischen Söhne h),

Gleich der Sündfluth, vor Zeiten die südlichen Länder
bedecket,

Und sich unter Gibraltar nach Lybiens Sand zu ver-
breitet.

Plötzlich eilten von jeglicher Schaar, von jedem Ge-
schwader

Ihre Häupter dahin, wo ihr erhabner Beherrscher

Stand; Gestalten, wie Götter, von hoher göttlicher
Bildung,

Ueber

h) Dieses waren die Gothen, Hunnen und Vandan-
len, welche alle südliche Provinzen von Europa über-
schwemmeten, und, nachdem sie das mittelländische
Meer durchkreuzt, unter Gibraltar in Afrika lan-
deten, und sich weit in die sandichten Gegenden von
Lybien verbreiteten. Sie waren im eigentlichen
Verstande Barbaren, weil sie nicht nur viel Graus-
samkeit ausübten, sondern auch alle Denkmäler der
Kunst und Gelehrsamkeit zerstörten. 47.

Ueber die menschliche weit erhöht; gefürstete Mächte,
Bürden, und Kräfte, die sonst im Himmel auf Thronen
gesessen;
Obgleich ihrer Namen nunmehr im Verzeichniß des
Himmels
Nicht mehr gedacht wird, und alle, durch ihren schändlichen
Aufstand,
Aus den Büchern des Lebens auf ewig ausgelöscht worden.
Damals hatten sie auch noch nicht die Namen empfangen,
Die sie nachmals unter den Söhnen der Eva geführt,
Als Gott zuließ, daß sie verstellte, zur Prüfung der
Menschen
Ueber den Erdkreis gewandert, und durch betrügerische
Lügen
Oft den größesten Theil des Menschengeschlechtes verführte.
Treuloserweise verließen sie Gott; entehrten den Schöpfer,

Und die Herrlichkeit des i), den sie zu verehren gedachten.

In manch thierisches Bild ward sie verhüllet; sie zierten

Ihre Religionen mit Pomp, und schimmernden Golde;

Bis sie vor Teufeln, als Göttern, gekniet. Da wur-
den sie nachmals

Unter mancherley Namen, und mancherley Götzenge-
stalten,

Weit umher in heydnischer Welt den Menschen be-
kannter.

Sage mir, Muse, die dann berühmt geworden
nen Namen;

Wer zuerst, wer zuletzt, auf den Ruf des grossen Ver-
herrschers,

Da sie auf diesem feurigen Lager vom Schlummer er-
wacht,

Jeder

i) Dieses bedeutet hier so viel als Religionsgebräuche,
wie Cicero de legibus lib. I, c. 15. religiones et ce-
remonias zusammensetzt. Pearce.

Jeder nach seinem Range zu ihm an den nackenden
Strand kam,

Da die Gemeinen das Feld in vermischten Haufen be-
deckten?

Diese kamen zuerst, die lange hernach aus dem Abgrund

Ueber die Erde gestreift, um ihren Raub da zu suchen;

Und sich verwegen erkühnt, nächst bey dem Sitz des
Allmächtigen

Ihre Wohnung zu nehmen; bey seinem heiligen Altar

Ihren schändlichen Altar zu setzen, als Götter verehret

Von den Nationen umher; die sich wagten, Jehovah,

Der von Sion gedonnert, und zwischen den Cherubim-
thronte,

Auszuhalten; die ihre Greuel und Götzenaltäre

Oft in sein Heiliges gestellt; mit ihren verfluchten Ge-
bräuchen

Seines Tempels Gebrauch und heilige Festtag entweihen,
 ten,

Und mit Finsterniß oft des Ewigen Klarheit beleidigt.

Erst kam Moloch, ein greulicher König k), besetzt
 mit dem Blute

Menschlicher Opfer; mit Thränen der Eltern, die
 vor dem Getöse

Schallender

k) Moloch war der Abgott der Ammoniter. Sein
 Gözenbild war, nach den Rabbinen, von Erz; er saß
 auf einem Thron von demselben Metall, und hatte
 das Haupt von einem Kalbe, mit einer Königskro-
 ne geziert. Seine Arme waren ausgespreitet, die
 elenden Opfer zu empfangen, die darin verbrannt
 werden sollten. In der Schrift wird gesagt, daß
 die Kinder dem Moloch durchs Feuer giengen.
 Unser Dichter braucht eben diesen Ausdruck, woraus
 zu verstehen ist, daß man die Kinder diesem Gözen
 zu Ehren nicht immer wirklich verbrannte, sondern
 sie nur geschwind durch die Flammen gehn ließ, sie
 dadurch zu reinigen, und diesem Gözen zu heiligen.

Newton.

Schallender Pauken und Trommeln das Jammern
der Kinder nicht hörten,

Die zu seinem grimmigen Bild durchs Feuer sich naheten.

Ihn verehrte zu Nabba, in ihren wäsrichten Ebenen,

Und in Argob, und Basan, der Ammonit, bis zum
Strome

Des entferntesten Arnon. Die kühne Nachbarschaft
war ihm

Noch nicht genug, er verführte mit List des weisesten
Königs

Salomons Herz, auf der ärgernden Höh, dem Tem:
pel des Höchsten

Gegen über, ihm Tempel zu baun, und den schändli:
chen Lustwald

In dem Thale von Hinnom zum Vorbild der Hölle zu
machen,

Welches Tophet daher, und das schwarze Gehennah
genennt ward.

56 Das verlorne Paradies.

Nach ihm kam Chemos 1), das schmutzige Schreck-
bild der Söhne von Moab;

Herrschend von Aroar an, bis nach Nebo, hinab
in die Wüsten

Abarim, weit gen Süden, in Heronaim und Hesbon,

Und in Seons Gebiet, im blumichten Thale von Sibma,

Welches mit purpurnen Nebeln prangt, und in Eleale,

Bis zum Asphaltischen Psuhl. Sein anderer Na-
me war Peor,

Als er Israel reizte, so wie es vom Nile daher zog,

Ihm in Sittim Feste zu feyren, voll üppiger Wollust,

Welches

1) Der Abgott der Moabiter. Der heil. Hieronymus
und verschiedne andre Gelehrte halten ihn mit dem
Baal Peor für einerley, und glauben, daß er, wie
der Priapus, der Götze der Unkeuschheit gewesen.

Newton;

Welches ihnen viel Schmerzen gebracht. Von da er
sogar noch

Bis zu den Kergernißhöhn die schlüpfrige Herrschaft
verbreitet,

Nah am Lusthayn des mörderischen Molochs; wo Blut-
durst und Wollust

Neben einander regiert, bis sie der fromme Josias

Beyde mit heiligem Eysfer von da zu der Hölle hinabtrieb.

Ihnen folgten die, die von des alten Euphrates

Grenzfluth an, bis zum Strom, der Egypten von Sy-
rien trennet,

Allgemeinere Namen von Baal und Astaroth m)
führten.

Diese

m) Dieses waren die allgemeinen Namen von den Göt-
tern und Götinnen in Syrien, Palästina, und den
benachbarten Gegenden. Man glaubt, daß die
Sonne, und das himmlische Heer, darunter verstan-
den werde. 17.

Diese männlich, die andern weiblich, (nach ihrem
Gefallen

Können die Geister n) jedes Geschlecht, oft beyde zu
gleich auch,

An sich nehmen; so sanft ist ihr gereinigtes Wesen,

Nicht

n) Man meynt, daß Milton diese Begriffe von den
Geistern aus einem Gespräch des Michael Psellus
entlehnt; und Herr Newton lobt ihn sehr, wegen sei-
ner mannichfaltigen Gelehrsamkeit. Ich weiß aber
nicht, ob Milton diese Belesenheit in allen Arten
von Schriftstellern hier sehr schicklich angebracht ha-
be. Zu welchem Endzwecke sollen Geister auch
weiblich seyn können? Der Leser kan dadurch zu
leicht auf Begriffe gerathen, die der Würde der
Geister unangständig sind. Milton hätte, dünkt
mich, diesen Umstand desto eher weglassen sollen, da
er von dieser Erfindung in seinem ganzen Gedicht
keinen weiteren Gebrauch macht. Das übrige dienet,
den Leser zu der wunderbaren Zusammenziehung
der Geister, zu Ende dieses Gesanges, vorzubereiten.

Nicht zusammenverknüpft mit Gliedern, oder Gelenken,

Noch auch auf der Gebeine zerbrechliche Stärke gebauet,

Gleich dem hindernden Fleisch) doch welche Gestalt sie
erwählen,

Ausgedehnt, oder zusammengezogen, hell, oder auch
dunkel,

Können sie doch den geistgen Entschluß zur Wirklich:
keit bringen,

Oder Werke des Hasses, und Werke der Liebe vollführen.

Um sie verließ selbst Israels Stamm die lebendige
Stärke,

Ließ oft einsam den heiligen Altar, und beugte sich
schändlich

Vor den thierischen Götzen zur Erde; da wurden zur
Strafe

Ihre Häupter gebeugt in der Schlacht, und sanken
vor Speeren

Ihrer verachteten Feinde dahin. — Drauf kam in
dem Haufen

Astho:

Asthareth o), von den Phöniciern auch Astarte ge-
nennet,

Die Monarchin des Himmels mit halben Hörnern,
Bey Mondschein

Weithen vor ihrem strahlenden Bild Sidonische
Jungfrau

Ihr Gesäng' und Gelübde. Sie blieb auch selbst
nicht in Sion

Ohne Vieder; daselbst stand auf dem sündlichen Berge

Ihr ein Tempel erbaut von jenem buhlerischen König,

Dessen edeles Herz, vom Reiz abgöttischer Schönen

Ueberlistigt, zum schändlichen Dienst der Götzen herabfiel.

Thammuz folgte nach ihr; p) durch seine jährlichen
Wunden

Burden

o) Astarte, war die Göttin der Phönicier. Der Mond
ward unter diesem Namen angebetet. N.

p) Der Gott der Syrier. Er ist mit dem Adonis er-
nerley. Man fabelte von ihm, daß er auf dem Ber-

Wurden Syriens Töchter auf Libanons Höhen versammelt,
Da in verliebten Gesängen sein unglückseliges Schicksal
Einen Sommertag lang zu beweinen; der sanfte Adonis
Floß von den Klippen indes, worauf er entsprungen,
zum Meere
Purpurfarbig hinab, gefärbt, wie sie glaubten, vom
Blute
Ihres jährlich verwundeten Thammuz. Die Liebesge-
schichte
Hatte mit ähnlicher Blut die Töchter Sions entzündet.

Ihre

ge Libanon von einem Eber getödtet worden. Der
Fluß Adonis entspringt auf diesem Berge, und wenn
er, wie alle Jahr zu einer gewissen Zeit zu geschehn
pflegt, eine rothe Farbe bekam: so ward das Fest des
Adonis gefeyert, indem die Weiber ein lautes Weh-
klagen seinetwegen erhuben, und glaubten, der
Strom sey von seinem Blute gefärbt. 17.

62 Das verlorrne Paradies.

Ihre schäumende Lust sah in dem heiligen Vorhof

Ehmals Ezechiel, als er geführt durch hohe Gesichte

Des abgöttischen Juda verdammliche Feste gesehen.

Drauf kam einer, der ernstlich getraurt, als im eigen
nen Tempel

Die gefangene Lade des Bundes sein thierisches Bildniß

Ihm verstümmelt; und Haupt und Hand vom Kumpf
ihm getrennet,

Daß er zum Fußgestell fiel, und seine Verehrer be-
schämte.

Dagon q) nannte man ihn; ein Ungeheuer des Meeres,

Oben ein Mensch, und unten ein Fisch. Doch hatt'
er in Noth

Einen

q) Der Gott der Philister. Seine Verstümmelung
durch die Lade des Bundes siehe 1 Buch Samuel
V, 4.

Einen hochehrhabnen Tempel, und wurde gefürchtet

Auf der Küste von Palästina, in Askalons Mauren,

Und zu Askaron, Gath, bis an die Grenzen von Gaza.

Kimmon folgte hierauf r), der in dem schönen Damaskus

Seinen lachenden Wohnplatz erwählt, an den blühenden Ufern

Des Abbana, und Pharphar, zween lieblichfließender Ströme.

Dieser auch trugte dem Hause des Herrn; zwar einer voll Ausfat

Trat

r) Ein Abgott der Syrier, zu Damaskus verehret. Einer voll Ausfat trat aus seinem Dienst, nämlich Naaman, der durch den Elisa von seinem Ausfat geheilt wurde, und sich deshalb entschloß, nicht mehr andern Göttern zu opfern, und Brandopfer zu thun, sondern dem Herrn. 2 Buch der Könige V, 17. 17.

64 Das verlorne Paradies.

Trat aus seinem schändlichen Dienst, hergegen gewann er

Einen König, den thörichten Ahas, der erst ihn verachtet.

Diesen vermocht' er, daß er den Altar des Höchsten
hinwegthat,

Einen nach syrischer Art an seine Stelle zu setzen;

Seine verhassten Gaben auf diesem Altar zu opfern,

Und vor Göttern niederzuknien, die er selber besieget.

Drauf erschien die seltsame Schaar, die unter dem Namen

Isis, Osiris, und Orus s), mit ihrem Gefolge, berühmt
war.

Diese verführten mit zaubrischer Kunst, und täuschen:
den Bildern

Die
s) Egyptische Gottheiten, unter vielerley Thiergestalten
angebetet. Man glaubt, daß das goldne Kalb der
Israeliten eine Nachahmung von dem Kalbe oder
Ochsen war, so den Osiris vorgestellt. 17.

Die fanatischen Priester Egyptens, die wandernden
Götter

In verlarvter Gestalt, und unter den Thieren zu suchen.

Israël auch entgieng nicht der Pest, da am Fusse
des Horebs

Sie, von ihrem gesammelten Gold, ein Kalb sich berei-
tet;

Und hernach der rebellische König zu Dan, und zu
Bethel

Diese Sünde verdoppelt; der seinen Schöpfer im
Bildniß

Eines grasenden Stieres verstellte; den grossen Jehovah,

Welcher in Einer Nacht, in der er Egypten verlassen,

Durch sein rächendes Schwert mit den Erstgebor-
nen des Landes

Alle die blöckenden Götter in Einem Streiche vereinigt.

66 Das verlorhne Paradies.

Belial ¹⁾ kam noch zulezt, kein größerwollüstiger
Geist war

Von dem Himmel gefallen, als er; er liebte das Laster

Wegen des Lasters allein; zwar war kein eigener Tem-
pel

Ihm erbaut; ihm rauchte kein Altar; allein wer wird
öftrer

In den Tempeln gesehn, und bey dem Altar, wenn
Priester

Gottesläugner geworden, so wie die Eöhne des Eli,

Die mit Gewaltthat und Wollust das Haus des Höch-
sten erfüllten?

Er regiert auch am Hof, in Pallästien, und schwelgri-
schen Städten,

Wo das Gerümmel der Wollust, und Unrecht, und
wilde Beleidigung

Ueber

¹⁾ Es scheint nicht, daß er irgendwo als ein Abgott ver-
ehrt worden; sondern alle liederlichen gottlosen Peu-
te werden in der Schrift Kinder Belial's genannt;
wie die Eöhne des Eli 1 Buch Sam. 11, 12. 17.

Ueber die höchsten Thürme sich schwingt. Wenn ich
die Strassen

Dunkel geworden, dann wandeln sie fort, des Belials
Söhne,

Ueberfließend von Muthwill und Wein. Die Gassen
von Sodom

Sind hievon, wie die sündliche Nacht zu Sibeä, Zeu-
gen,

Als die bewirthende Thür, um grössere Schande zu
hemmen

Eine Matrone verstieß, und auf die Gasse gestellet.

Dieses waren an Macht und Range, die ersten.
Noch andrer

Zu erwähnen, wäre zu lang, so berühmt sie auch waren.

Die Ionischen Götter u), von Javans Kindern vereh-
ret,

Und

u) Die vornehmsten Gottheiten der Ionier und Grie-
chen waren Himmel und Erde. Ihr ältester Sohn,
Titan, der Vater der Niesen, ward vom Saturn,

E 2 und

Und als Götter erkannt; obgleich sie selber gefunden,

Daß sie jünger noch wären, als thre gepriesenen Eltern,

Himmel und Erde. — Titan, der Erstgebohrne des
Himmels,

Mit dem Riesengeschlecht, dem Saturn, sein jüngerer
Bruder,

Sein

und Saturn wieder vom Jupiter, seinem eignen
Sohn von der Rhea, der Herrschaft beraubt. Die-
se waren zuerst auf der Insel Creta, ieko Candia,
bekant, auf welcher Insel der Berg Ida liegt.
Dann kamen sie nach Griechenland über, und wohn-
ten auf dem Berg Olympus in Thessalien. Oder
auf der Delphischen Klippe, dem Parnas, auf
welchem die Stadt Delphos lag, berühm, wegen
des Tempels und Orakels des Apollo daselbst. Oder
auch zu Odona, einer Stadt mit einem angren-
zenden Walde, dem Jupiter geheiligt; und so weit
sich die Grenzen des Dorischen Landes, das ist
Griechen-

Sein Geburttsrecht entriß; vom mächtigern Jupiter
aber,

Seinem eigenen Sohn von der Aetha, der Herrschaft
beraubt ward,

Welche Jupiter führte, nachdem er des Reichs sich be-
mächtiget.

Diese waren zuerst bekannt in Creta, und Ida;

E 3

Herrscher

Griechenlandes, erstreckten. Oder die über Adria,
über das Adriatische Meer, zu Hesperischen Fel-
dern, das ist, Italien, flohn, und über die Celta-
sche Landschaft, Frankreich, und die andern von
den Celten überschwemmten Landschaften, bis zu
den äussersten Inseln gestreift, nämlich Großbri-
tannien, Irland, die Orkadischen Inseln, und
Thule, ultima Thule, wie es genannt wird, als der
äussersten Grenze der Welt. Diese Erklärungen sind
übersüssig für diejenigen, die mit den klassischen
Schriftstellern bekannt sind; sie dienen bloß für un-
geübtere Leser. U.

Herrschten hernach auf dem Gipfel des kalten beschney-
ten Olympus,

In der mittleren Luft, als ihrem höchsten Himmel;

Oder auch zu Dodona, und auf der Delphischen Klippe,

Und so weit sich die Grenzen des Dorischen Landes er-
streckten,

Oder die mit dem alten Saturn, zu Hesperiens
Feldern,

Ueber Adria flohn; und, über die Celtische Landschaft,

Bis zu den äußersten Inseln gestreift; — die alle,
nebst mehrern,

Ramen in Schaaren herbey, mit niedergeschlagenen
Augen,

Und verfinstertem Blick, doch sah man noch dunke-
le Funken

Einiger Freude darin, weil sie ihr Haupt noch nicht
gänzlich

In Verzweiflung versunken gesehen, und weil sie sich
selber

Mitten

Mitten in diesem Verlust nicht ganz noch verlohren
gefunden.

Dies bezog sein Gesicht mit einer wechselnden Farbe;

Aber er nahm den gewöhnlichen Stolz bald wieder
zusammen,

Und hob ihren sinkenden Mut durch prahlende Worte,

Mit dem Scheine, nicht aber dem Wesen der Ho-
heit bekleidet,

Und verjagte die Furcht aus ihren sorgenden Herzen.

Und nun gab er Befehl, schnell seine mächtige Stan-
darte,

Unter dem kriegerischen Schall der lauten Tromper-
ren und Zinken,

Aufzustellen. Das Recht des hohen Vorzugs gebührte

Einem hochragenden Cherub, Azazel. Vom schim-
mernden Stabe

Ward das erhabne Königspanier ohn' Anstand entwickelt.

72 Das verlorne Paradies,

Welches, aufaltet, nunmehr im Winde flatternd das
hinströmt,

Und die Gegend erhellt, gleich einem stralenden
Nordchein.

Zeichen des Sieges glänzten darin, und seraphische
Waffen

Reich blasnivet mit Gold, und köstlichen Edelgesteinen;

Da indes aus klingendem Erz begeisternde Töne

Schallten; wozu das sämmtliche Heer ein Feldgeschrey
machte,

Daß der Hölle Gewölber erbeben, und draussen die
Reiche

Von der ewigen Nacht, und dem Chaos, darob sich
entsetzten.

Plötzlich stiegen in düsterm Licht zehntausend Paniere

Hoch in die Luft, und stralten mit hellen Farben
des Aufgangs;

Und zugleich erhob sich ein Wald von glänzenden
Spiessen;

Helme,

Helme, dicht an einander gedrängt, und geschlossene
Schilden,

Sah man in Ordnung zur Schlacht, von unermesslicher
Tiefe.

Und so zogen sie fort in einem vollkommenen Phalanx,

Nach der Dorischen Tonart x) von Pfeifen, und lieblichen
Flöten,

So wie sie ehemals des Alterthums Helden zum höchsten
Grade

Eder Grosmuth erhöhet, wenn sie zur Schlacht sich ges
wafnet,

Und sie männlicher Muth, statt rasender Kühnheit, be
geistert;

Welche die Furcht vor dem Tode zu keinem Rückzug
bewogen,

E s Noch

x) Wie haben, von der Musik der Alten, nur sehr ungewisse und verwirrte Begriffe. Es scheint, daß sie drey Haupttonarten gehabt; die Lydische, Phrygische, und Dorische. Die Lydische, war die traurigste, die Phrygische, die munterste, und die Dorische die ernsthafteste, und majestätischste.

Noch zur schändlichen Flucht; jedoch mit der Kraft
auch begabet,

Die empörten Gedanken mit festlichem Klange zu stillen,

Und von sterblichen Seelen sowohl, als unsterblichen,
Kummer,

Zweifelnuth, Furcht, und Angst, und Schmerzen,
und Pein zu verjagen.

Also athmeten sie vereinigte Macht, mit geklärten

Festen Gedanken, und rückten heran stillschweigend
beym Schalle

Ganzt erkühnender Flöten, wodurch die beschwerlichen
Schritte

Auf dem brennenden Boden bezaubert wurden; und
ieho,

Böllig herangenah, standen sie da, in gräulicher Fronte,

Von entsetzlicher Länge, mit hellen schimmernden Waffen,

Nach des Alterthums Art, mit Schilden und Speis-
sen versehen,

Und

Und erwarteten so des mächtigen Hauptes Befehle.

Dieser durchlief mit forschendem Blick die blizenden
Reihen,

Uebersah des sämmtlichen Heers geordnete Stellung,

Sah ihr Gesicht, und ihre Gestalt, wie Gestalten der
Götter,

Und nun überzählt er sie alle. Da schwoh ihm voll
Hochmuth

Sein verhärteteres Herz; auf seine Macht sich verlassend,

Jauchzt er in seinem Muth. Denn seit der Menschen
Ererschaffung

War das größste Heer, so je vereinigt worden,

Doch nicht grösser, verglichen mit dieser gewaltigen
Kriegsmacht,

Als der Zwerge Geschlecht, mit dem die Kraniche strit-
ten y).

Würde
y) Alle Helden, und Kriegsheere, die jemals versamm-
let worden, waren nichts anders, als Zwerge, in

Ver-

Würde die ganze Riesenbrut auch von Phlegra zu ihnen,

Mit dem Heldengeschlechte gestellt, die ehemals vor Thebe,

Und vor Ilium fochten, auf jeder Seite vermischet

Mit den helfenden Göttern; und alles, was sonst noch
in Fabeln

Oder

Vergleichung mit diesen Engeln, würde auch das ganze Riesengeschlecht von Phlegra, einer macedonischen Stadt, wo die Riesen mit den Göttern fochten, zu ihnen gestellt; mit dem Heldengeschlechte, so ehemals vor Thebe gefochten, einer Stadt in Bœotien, die wegen des Krieges zwischen den Söhnen des Oedipus berühmt ist, welchen Statius in seiner Thebais besungen; und vor Ilium, oder Troja, welches durch Homers Iliade noch berühmter geworden, wo auf jeder Seite die Helden von Göttern unterstützt wurden; und was in Fabeln, oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sohne, dem König Arthur, welcher oft von Britischen und Ar-
morischen

Oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sohne, begleitet
 Von Armorschen und Brittischen Rittern, und allen,
 die nachmals,
 Heydnisch, oder getauft, in Aspramont Waffen geführt,
 Und in Montalban, zu Damaskus, oder Marocco,

Und

morischen Rittern begleitet ward, denn er stand oft
 im Bündnis mit dem König von Armorica, welches,
 nachdem sich die Britten daselbst gesetzt, Bre-
 tagne hieß; und allen die nachmals in Aspramont,
 und Montalban Waffen geführt, Romanenamen
 von Dörtern, die im Orlando furioso vorkommen,
 oder zu Damasko, Marokko, und Trapezunt, alles
 Namen, die in Romanen berühmt sind; oder die
 noch Biserta, ehemals Utica, von den Afrikanischen
 Ufern sandte, welches die Saracenen sind, die von
 Biserta in Afrika nach Spanien übergiengen, als
 Carl der Große bey Fontarabbia fiel mit allen
 Fürsten und Rittern. Milton nimmt nämlich, nach
 dem

Und zu Trabezunt, und die noch Biserta gesendet,
 Von den Afrikanischen Ufern, als Carl der Grosse
 Bey Fontarabbia fiel, mit allen Fürsten und Rittern:
 So viel größer war es, als jede sterbliche Kriegsmacht,

So

dem Mariana, und andern spanischen Schriftstel-
 lern an, daß dieser Kayser auf solche Art gefallen.
 Mezeray aber, und andre französische Schriftsteller,
 haben gezeigt, daß er zuletzt über seine Feinde gesiegt,
 und in Frieden gestorben. Man kan diese ganze
 Stelle mit dem D. Bentley nicht als untergeschob-
 en verwerfen; doch wäre zu wünschen, daß unser
 Dichter seinem Geschmack an Romanen nicht so
 nachgehangen, auf die er in seiner Jugend, wie er
 selbst gesteht, sehr hitzig gewesen, und nicht mit ei-
 ner Belesenheit in Büchern hätte Staat machen
 wollen, die vielleicht besser gar nicht hätten gelesen
 werden sollen. 17.

Und doch sah es allein auf seinen Führer. Er stand ietzt
 Einem Thurm gleich, und ragete stolz an Muth und
 Beragen z)

Ueber die andern hervor. Noch hatte seine Gestalt
 nicht

Ganz

z) Welch eine edle Beschreibung von Satans Person!
 Und wie unterschieden ist sie von der gewöhnlichen
 lächerlichen Vorstellung derselben mit Hörnern,
 Schwanz, und Klauen. Und doch hat ihn selbst
 Tasso so beschrieben. Die größten Maler hatten
 nicht so erhabene Ideen, als Milton, wie jeder ge-
 sehen muß, der die Gemälde und Kupferstiche
 Michaels und des Teufels, vom Raphael oder
 Guido, oder das Weltgericht vom Michael Ange-
 lo gesehn. 17.

Die Italiäner scheinen an diese erniedrigenden
 Vorstellungen Satans, mit Hörnern, Schwanz,
 und Klauen so gewöhnt zu seyn, daß er sogar in den
 Kupfern vor des Rolli Uebersetzung des verlohrnen
 Paradieses noch immer so vorgestellt wird, ob sich
 gleich

Ganz den ursprünglichen Schein verlohren, er schien
nichts geringers,

Als ein Cherub, welcher gefallen; allein nur verfinstert

In der Herrlichkeit, die bey ihm sonst im Uebermaaß
sralte.

So wie die Sonne, wosern sie verhüllt in Nebel herv
aufsteigt;

Ihrer Stralen beraubet, erscheint; und so wie sie oft
mals

Hinter dem Mond in düsterner Nacht mit furchtbarem
Schatten,

Unglück weissagend, die Völker erschreckt, und Monar
chen in Sorgen

Wegen Staatsveränderungen setzt a); so war er ver
finstert,

Aber

gleich Milton so viel Mühe gegeben, diese niedern
Ideen von den gefallen Engeln auszulschen 3.

a) Dieses ist das berühmte Gleichniß, weswegen dieses
vortrefliche Gedicht beynabe durch den Censor unter
drückt worden, welcher Hochverrath darin zu finden
glaubte. 17.

Aber an Glanz vorreflicher noch, als alle die andern.

Zwar ihm hatte der Donner mit Narben sein Antlitz
bezeichnet,

Und die blässere Wange bewohnte die Sorge; doch blickte

Unerfchütterter Muth von seiner finstern Stirne

Und beleidigter Stolz, der Rache drohte. Sein Auge

War voll Grimm; doch sah man drinn Zeichen von
Neu, und von Mitleid,

Seine Gefährten; oder vielmehr, die im Laster ihm
folgten,

(O wie glücklich vorher)! verdammt und verurtheilt
zu sehen

Zu dem Loos von ewiger Pein; Millionen von Geistern,

Wegen ihres Bergehns, nun aus dem Himmel getrieben,

Und vom ewigen Glanz ob seiner Empörung verstossen.

Dennoch standen sie noch in ihrem verblichnen Schim-
mer

Treu, und standhaft bey ihm. So wenn das Feuer
vom Himmel

In die Eichen des Waldes, und in die Fichten des
Bergs schlägt,

Steht die stattliche Länge, mit kahlem versenkten
Gipfel,

Auf der Haide verbrannt. Jetzt war er zu spre-
chen bereitet;

Deshalb schwenkten die doppelten Reihn von Flügel
zu Flügel

Sich um ihn her, und schlossen mit allen Groffen
des Reiches

Rund ihn ein. Aufmerksamkeit erhielt sie im Schwe-
gen.

Dreyimal versucht er zu reden b), und dreyimal bra-
chen die Thränen

Troß des Stolzes hervor, aus seinen verfinsterten Augen;

Thränen, wie Engel sie weinen. Doch endlich fanden
die Worte

Also

b) Er hat den Dvid in Gedanken, Met. XI, 419.

Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit.

Dreyimal versucht sie, zu reden, und dreyimal
neßt sie mit Thränen

Ihre Wangen.

Bentley. 43 JV

Also den Ausgang bey ihm, mit tiefen Seufzern ver-
mischet.

O ihr Myriaden unsterblicher Geister! Ihr Kräfte,

Die ihr mit nichts zu vergleichen, als mit dem Allmächtigen!
Der Streit selbst,

Den wir mit ihm geführt, war ohne Ruhm nicht; so
grausam

Auch der Ausgang gewesen, wie diese Wohnung beweiset,

Und die Veränderung, welche wir hier mit Abscheu er-
blicken.

Doch welch eine prophetische Kraft, und Gabe der Seele,

Etwas vorher zu sehn, und in die Zukunft zu schauen,

Hätt' aus der tiefen Erkenntniß des Gegenwärtigen,
und Künftigen,

Jemals zu fürchten geglaubt, daß eine Kriegsmacht
von Göttern,

So wie diese, vereint, und die, wie diese, so fest stand,

§ 2 Würde

Würde geschlagen werden? Und wer kan iezo noch
glauben,

Selbst nach diesem Verlust, daß alle die mächtigen
Schaaren,

Deren Verbannung den Himmeln entvölkert c), aus ei-
genen Kräften

Nicht aufsteigen müßten, um wieder vom alten Ge-
burthsort

Im Besitz sich zu sehn! Was mich betrifft, ruf ich
hier förmlich

Dieses sämtliche Heer des Himmels zu Zeugen, ob
etwan

Mein verderblicher Rath; und furchtsam gescheute Ge-
fahren,

Unsere

- c) Man hält dafür, daß der dritte Theil der Engel mit Satan abgefallen, nach Offenbarung Joh. XII, 4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach sich, und warf sie auf die Erde. Milton hat diese Meinung in verschiedenen Stellen seines Gedichts geäußert. Satan macht aber ihre Anzahl hier größer, und prahlt, als ob ihre Verbannung den Himmel entvölkert. 17.

Unsere Hofnung verlohren gemacht. Mein, der, der
im Himmel
Als ein Monarch herrscht, hatte bisher auf dem sicheren
Throne
Ruhig gesessen, als einer, den eine lange Gewohnheit,
Und ein alter Gebrauch, durch einen freyen Gehorsam
Aufrecht gehalten; so hat er beständig in völligem Pompe
Seine Regierung geführt, stets seine Stärke verbergend,
Welches dies Unternehmen erzeugt, und Ursach geworden
Dieses unsers erschrecklichen Falls. Wir kennen in Zukunft
Seine Macht, und kennen die unsre. Wir haben nicht
nôthig,
Ihn zum Streite zu fordern, und so man uns dazu
fordert,
Dürfen wir auch den Streit nicht fürchten; doch bleibt
wohl das beste,

Daß wir mit unserm Betrug, und heimlichen Listen,
das zwingen,

Was die Gewalt nicht vermag. So soll er an uns
auch erfahren,

Daß ein Sieg durch Gewalt nur halber Sieg ist. Der
Raum mag

Neue Welten gebähren! So gieng im Himmel die
Sage,

(Wenn ich künftiger Dinge nicht ganz vergessen) er würde

Sie in kurzem erschaffen, und ein Geschlechte drein se-
hen,

Das er mit eben der Gunst, als wie die Söhne des
Himmels,

Ansehn würde. Dahin, und wärs nur die Gegend
zu späh'n,

Thun wir den ersten Ausfall vielleicht; vielleicht auch
sonst wo.

Dieser höllische Schlund soll nicht auf immer in Banden

Himmelsche Geister behalten, noch sie mit Finsterniß
lange

Dieser

Dieser Abgrund bedecken. Doch diese grossen Gedanken

Muß ein versammelter Rath zu ihrer Zeitigung bringen.

Uns bleibt keine Hofnung zum Frieden! Denn welcher
von uns kan

Unterwerfung sich denken; zum Kriege denn, zum Kriege

Oeffentlich, oder verdeckt, muß unser Entschluß sich be-
stimmen!

Also Satan. Es flogen sogleich zum Zeichen
des Beyfalls,

Millionen von flammenden Schwerdtern aus Kirren:
den Scheiden,

Von der Cherubim Seiten gezückt. Das plötzliche Blicken

Machte den Abgrund weit umher hell. Sie raseten heftig

Wider den Höchsten; und machten voll Wuth mit den
lärmenden Waffen

Ein erschrecklich Getös auf ihren prasselnden Schilden,

Und hohnsprechender Trutz stieg auf zum Gewölbe des
Himmels.

Nahе dabey erhub sich ein Berg; sein gräßlicher
Gipfel

Strömte Feuer, und wallenden Rauch. Die übrigen
Theile

Glänzten mit einer funkelnden Rinde, das sicherste
Zeichen,

Daß des Schwefels Geburth in seinem Schoosse ver-
deckt lag,

Reifes metallisches Erz. Mit schneller Eile besüßelt,

Flog ein künstlicher Haufen dahin. Wie Schaaren
Minirer

Vor des Eroberers Heer, mit Picken und Spaden be-
wafnet,

Herziehn über das Feld, ein sicheres Lager zu zeichnen.

Mammon d), der niedrigste Geist, der aus dem Him-
mel gefallen,

Mam:

d) Ein syrischer Name, welcher Reichthum bedeutet.
Einige sehn ihn als den Gott des Reichthums an,
und so macht ihn auch unser Dichter zu einer Per-
son. 17.

Mammon führte sie an. Sein Blick, und seine Gedanken

Waren im Himmel bereits nur auf die Erde geheftet;

Er bewunderte mehr den Reichthum des himmlischen
Hodens,

Lautres geschlagenes Gold, als alles, was göttlich und
heilig

Man im seeligen Anschau genießt. Durch seine Ver-
führung

Haben die Menschen zuerst aus Durst nach Gold sich
erkühnet,

Mit verwegener Hand die Eingeweide der Erden,

Ihrer Mutter, zu plündern, um nichtige Schätze, die
besser

Wären verborgen geblieben. Schnell hatte sein Hau-
fen im Felsen

Eine geraume Wunde gemacht, und Ribben vom Golde

Ausgegraben (man wundre sich nicht, daß Reichthum
und Schätze

§ 5 Tief

Tief im Abgrund entstehn; die Hölle schickt sich am besten
Für dies kostbare Gift). Und hier laß alle die lernen,

Die in irdischen Dingen sich rühmen, und voller Bewunderung

Von der Herrlichkeit Babels, und von der ägyptischen Monarchen

Prächtigen Wundern erzählen; laß alle die lernen, wie leicht sie

In den herrlichsten Werken der Kunst, der Stärke, des Ruhmes,

Uebertroffen sich sehn von diesen verworfenen Geistern,

Die in einer Stunde verrichten, was kaum ein Jahr
hundert

Mit beständigem Fleiß, und zahllosen Händen e), vollbr
bringet.

Auf der Ebene sah man nunmehr viel Zellen bereitet,

Un:

e) An einer der ägyptischen Pyramiden haben 36000 Menschen beynah zwanzig Jahr gearbeitet. Nach dem Diodor. Sic. L. 1. und Plin. L. 36. c. 12. 17.

Unterwärts hin mit Adern von flüßigem Feuer durch;
kreuzet,

Aus dem brennenden See; ein andrer geschäftiger
Haufen

Schmelzte die Klumpen von Erz mit wundernswürdi-
ger Kunst aus,

Und schied Arten von Art; noch andre schäumten die
Schlacken

Von dem flüßigen Metall. Ein dritter Haufen indessen

Hatte den Grund in mancherley Form mit Modellen
durchgraben

Und aus siedenden Zellen, durch manche seltsamen Gänge,

Alle verborgenen Winkel gefüllt. So wie in der Orgel

Nur ein einziger Hauch, verschiedene Reihen von Pfeifen,

Schnell harmonisch besetzt. Nun stieg ein großes Ge-
bäude

Aus der Erde hervor, wie ein Nebel, unter dem Schalle

Leblicher

Lieblicher Symphonien und Stimmen, gebaut wie ein
Tempel.

Säulen standen umher, und hohe Dorische Pfeiler,

Mit vergoldten Gesimsen bedeckt; auch fehlten daran
nicht

Friesen, oder Karniesen, mit herrlichem Schnitzwerk
gezieret,

Und die Decke war ganz mit schimmerndem Golde be-
zogen.

Babylon nicht, noch das grosse Cairo, im grössten
Flor,

Hat in Pracht dies erreicht, als sie mit grösster Ver-
schwendung

Ihren Göttern, dem Bel, und Serapis f) Tempel er-
richtet,

Oder

f) Belus, der Sohn Nimrods, der zweyte König von
Babylon, und der erste Mensch, welcher als ein
Gott verehret worden. Er ward von den Chal-
däern Bel, von den Phönicieern Baal genannt.
Serapis ist mit dem Aegyptischen Gott Apis ein-
ley. Hume.

Ober den Königen Schlösser erbaut, als Assar vor Zeiten

Mit Aegypten in Pracht und Wollust und Reichthum
geisfert.

Jeho standen die Säulen, und stiegen in stattlicher Höh
auf.

Plötzlich öfneten sich die ehernen Flügel der Thore

Und der Blick entdeckte darin die geräumesten Säle

Ueber das glatte polirte Pflaster. Durch magische
Künfte

Hiengen viel sternende Lampen, und schimmernde Kro-
nen, genähret

Mit Asphaltus und Naphtha, herab von der Decke Ge-
wölben,

Die so viel Licht von sich warf, als wie ein Himmel
voll Sterne.

Nun trat eilend die Menge hinein, ganz Aug',
und Bewundrung.

Einige priesen das Werk, und andre den Meister.
Denn ehmal's

War

War er mit Ruhm im Himmel bekant, durch manches
Gebäude,

Manchen erhabnen gethürmten Pallast, wo thronende
Engel

Ihren Aufenthalt hatten, und gleich den Fürsten ver-
gierten,

Da sie der oberste König zu solchem Ansehn erhaben,

Und in seiner Hierarchie jedwedem, die Herrschaft

Ueber die glänzenden Reihn und Orden der Engel, ver-
trauet.

Auch war sein Name so unbekant nicht, noch ohne
Berehrer

In des alten Gräciens Gränzen. Ihn nannten die
Menschen

Nutzüber in den Ausonischen Ländern, und sabelten
von ihm,

Wie er vom Himmel gefallen, indem ihn Jupiter zornig

Von den krySTALLenen Sinnen geworfen; da sey er vom
Morgen

Bis

Bis zum Mittag gefall'n, und vom Mittag zum
Thau des Abends,

Einen Sommertag lang; und mit der sinkenden Sonne

Sey er herab vom Zenith, gleich einem schiessenden
Sterne,

Im Egeischen Meer auf die Insel Lemnos gestürzt.

So erzählten sie irrig von ihm; sein Fall war vorher
schon

Mit der rebellischen Rotte geschehn. Was halfs ihm
im Himmel

Hohe Thürme gebaut zu haben? Mit allen Maschinen

Kont er sich iewo nicht retten; er ward vom Himmel
geworfen,

In der Hölle zu bauen mit seinen fleißigen Schaaren.

Auf der Obren Befehl ward nun heym Schall
der Trompeten,

Unter stolzen Gebräuchen von fliegender Herolde Lippen,

Durch

Durch das sämtliche Heer ein grosser Reichstag verkündigt.

Dieser sollte sogleich im Pandämonium, Satans,

Und der Grossen des Reichs erbauten goldnem Pallaste,

Sich versammeln. Die lauten Befehle verlangten die
Häupter,

Und die Führer von jedem Geschwader, so wie sie die
Ordnung

Oder das Wahlrecht bestimmt. Bey hundert und tau-
senden kamen

Sie sogleich in Haufen herbey. Ein wimmelnd Ge-
dränge

Füllte die Zugang' umher. Die weiten Thüren und
Hallen

Und der geräumne Vorhof vor allem, (obgleich wie ein
Feld groß,

Wo die verübegnen Kämpfer vor Alters in Waffen
sich übten,

Und vor der Bühne des Soldans den besten der
hepdnischen Ritter

Zu dem tödtlichen Kampf, und Lanzenbrechen gefodert),

Waren erfüllt vom rauschenden Schwarm, sowohl auf
dem Boden,

Als in der Luft, die vom Zischen so vieler Flügel getheilt
ward.

Wie die Bienen im Lenz, wenn an dem Himmel die
Sonne

Im Gefirne des Stieres sich zeigt, die schwärmende
Jugend

Aus dem Stocke vertreiben; bis sich die Irrenden end-
lich

Jrgendwo in Trauben versammeln. Sie flogen ge-
schäftig

Unter dem Thau in Blumen herum; auch wandeln sie
manchmal

Auf den schüßrigen Brettern umher, der offenen Vor-
stadt

Ihrer Befung von Stroh, mit frischem Balsam bes-
strichen,

Und bereden sich murrend von ihres Staates Ge-
schäften,

VI. Th. G Eben

Eben so schwärmten die geistigen Schaaren in dickem
Gedränge,

Bis zum gegebenen Zeichen. — Und sich ein Wun-
der g)! denn diese,

Die noch eben an Riesengestalt die Söhne der Erde

Uebertrafen, sind iezo so klein, als niedrige Zwerge,

Und

g) Dieses wunderbare Zusammenziehen der Geister im Pandämonium ist verschiedentlich getadelt worden, besonders vom Herrn von Voltaire, und andern französischen Schriftstellern, die aber von dem Wunderbaren überhaupt unfreutig zu eingeschränkte Begriffe haben. Milton hat mit vieler Kunst den Leser in diesem Gesange schon dazu vorbereitet, wie Addison, und William Duncombe angemerkt, und nach der Beschreibung des Poeten ist nichts lächerliches darin; sie ist so edel und prächtig, als irgend eine vom Homer, oder Virgil, in dieser Art. Es würde viel unwahrscheinlicher gewesen seyn, wenn er die unzähligen Myriaden gefallner Engel alle in ihrer wahren Riesengestalt, in einem einzigen Saal eingeschlossen, vorgestellt hätte. 3.

Und ziehn sich im engeſten Raum zuſammen, unzählig,
Gleich dem Pygmaen Geſchlecht jenseit der Indischen
Berge,
Oder auch gleich den zaubriſchen Nelfen, wenn etwa der
Landmann,
Der ſich verſpätet, zur Mitternachtszeit, bey Brun-
nen und Wäldern,
Wirklich, oder im Traume vielleicht, ſie tanzen zu ſehn
glaubt;
Da indeß zuſchauend der Mond ihm über dem Haupt
ſteht,
Und mit blaſſerem Lauf der ſchlafenden Erde ſich nähert;
Sie vertiefen ſich ganz in ihre fröhlichen Reigen,
Und ergöſſen ſein Ohr mit ſüſſer Muſik, daß ſein Herz ihm
Eben ſo klopfet für Freuden als Angſt. So zogen auch
ieho
Dieſe ätheriſchen Geiſter die ungeheuren Geſtalten,

In die niedrigsten Formen zusammen, und fassen be-
quem nun,

Obgleich unzählig, im prächtigen Saal des höllischen
Schlosses.

Aber weiter hinein, in unverminderter Grösse

Sassen im inneren Kreis die grossen seraphischen
Herren,

Mit den Cherubim, neben einander, auf goldenen
Stühlen,

Im geschlossnen Senat, und einem geheimen Conclave,

Herrlich, wie Götter, zahlreich und voll, im schim-
mernden Saale.

Drauf nach kurzem Schweigen, und abgelesnen Be-
fehlen,

Nahm der versammelte Rath der höllischen Staaten
den Anfang.

Das

Das
Verlohrne Paradies.

Zweiter Gesang.

Das erste Buch

Das zweite Buch

Das dritte Buch

Das vierte Buch

Das fünfte Buch

Das sechste Buch

Das siebente Buch

Das achte Buch

Das neunte Buch

Das zehnte Buch

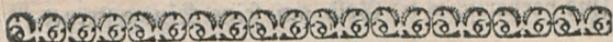
Das elfte Buch

Das zwölfte Buch

Das dreizehnte Buch

Das vierzehnte Buch





Das

Verlohrne Paradies.

Zweiter Gesang.

Hoch auf einem glänzenden Thron, von reicherm
Schimmer,

Als der Indische a) Stolz in allen Schätzen von Ormus,

Oder wo sonst mit verschwenderischer Hand der Orient
Perlen

S 4

Und

a) Diamanten, der vornehmste Reichtum von Indien,
worin sie gefunden, und auf der Insel Ormus in
dem Persischen Meerbusen verkauft werden.

Pearce-

Und barbarisches h) Gold auf seine Könige streuet,

Sah tezt Satan durch seine Verdienste zum traurigen
Vorzug

Vor den andern erhöht; und da er wider Vermuthen

Von

b) Barbarisches Gold, nach dem Beispiel der Griechen
und Römer, welche alles Ausländische barbarisch
nannten. Virgil. Aen. II, 504.

*Barbarico postes auro spoliisque superbi
Procubuere etc.*

Die mit barbarischem Gold, und reicher Weu-
te gezierten

Schimmernden Pfeiler sanken.

Tasso hat es gleichfalls in folgender Beschreibung
angenommen C. 17. N. 10.

E ricco di barbarico ornamento

In habito regal splendor si vede.

Und in reicher barbarischer Pracht, in Königs-
gewande

Sah man ihn stralen. Newton.

Von der Verzweiflung so hoch empor sich geschwungen,
so strebt er

Höher noch; unersättlich, den thörichten Krieg mit dem
Himmel

Zu verfolgen; und noch nicht gewarnt durch den schreck-
lichen Ausgang,

Wandt er, verlohren in Träumen voll Stolz, sich so
zur Versammlung.

Thronen und Fürstenthümer, und Mächte c),
Geburthen des Himmels!

Dem da keine Tiefe vermag, im untersten Abgrund

Kräfte der Götter, so sehr sie gefallen, so sehr sie ge-
drückt sind,

Zu behalten; so geb ich noch nicht den Himmel verlohren.

Himmelische Tugenden werden sich bald von diesem Her-
absturz

Wieder erheben, und herrlicher noch, und furchtbarer
stralen,

G S

Als

c) So nennt Paulus Col. I, 16. die Engel, Thronen,
Herrschaften, Fürstenthümer, u. u.

Als vor ihrem erschrecklichen Fall; sie dürfen sich zutraun,

Nicht zum zweytenmal noch ein solches Schicksal zu
fürchten.

Mich hat zwar ein billiges Recht, und die Ordnung des
Himmels

Schon vom Anfang der Zeit zu eurem Haupte geschaf-
fen,

Und nachher die freyeste Wahl, und was ich in Kriegen,

Oder im Rath verdienet um euch; doch da wir in etwas

Uns von diesem Verlust erhohlt: Besteig ich nun sicherer

Diesen erhabenen Thron, von keinem beneidet, mit aller

Völligem Beyfall. Der glückliche Stand im Him-
mel, begleitet

Von erhabenen Würden, vermöchte jedes Geringern

Neid zu erwecken; allein wer wird hier diesen beneiden,

Den

Den der monarchische Stand, mich, eure Schutzwehr,
am nächsten

Wider das Ziel des Donnerers setzt, und zum grössesten
Antheil

In der unendlichen Pein mich verdammt? Gewiß!
wo kein Gut ist,

Welches, gewünscht zu werden, verdient, da wird von
Partheyen

Auch kein Streit darüber entstehn. O! hier in der
Hölle

Wird wohl niemand den Vorzug verlangen; und wenn
auch der Antheil

Seiner ieszigen Pein noch so gering ist, so wird er

Doch gewiß nicht mit stolzem Gemüth nach größerem
geizten.

Da wir hier also fester verknüpft, und stärker vereint
sind,

Als man im Himmel zu seyn es vermag: So kehren
wir iesz

Weder zurück, das, was uns gebührt, den Antheil von
Alters

Wieder

Wieder zu fordern; und sind des glücklichen Fortgangs
gewisser,

Als wir im Glücke vordem uns zu versprechen ver-
mochten.

Aber, ob ein offener Krieg, ob heimliche Listen

Zu erwählen, dies kömmt jetzt in Rath; wer rathen
kan, spreche.

Satan endigte so. Der zeppterführende König d),

Moloch, der frecheſte Geist, der ehemals im Himmel
gefochten,

Stand sogleich nach ihm auf; jetzt durch Verzweif-
lung noch frecher.

Er verlangte voll Stolz, an Macht und Stärke dem
Ewgen

Gleich geachtet zu werden, und hielt in der Wuth es
für besser,

Gar nicht zu seyn, als geringer zu seyn. Mit diesem
Gedanken

Hatt'

d) So wie Homer sagt II. I. 279.

Σηπτερος βασιλευς.

Hatt' er die Furcht vor allem verlohren; er achtete
nicht mehr

Weder auf Gott; noch die Hölle, noch etwas ärgers,
Er sprach ietzt.

Meine Meynung, ihr Götter, sie räch' zum offenen
Kriege;

Unerfahner in List, kan ich mit Listen nicht prahlen.

Diese mögen drauf sinnen, die nöthig sie haben;
und, wenn sie

Nöthig sie haben, nicht tsetz, da hohe Thaten uns rufen!

Soll, indem sich ihr Geist so vertieft, der Nest, Mil-
lionen,

Die in Waffen hier stehn, und mit Verlangen das
Zeichen,

Wieder sich aufzuschwingen, erwarten, so müßig hier
sitzen

Aus dem Himmel verjagt, und eine schändliche Hölle,

Diese finstre Hölle der Schaam zur Wohnung behalten,

Diesen

Diesen Kerker des mächtigen Tyrannen, der darum
nur herrschet,

Weil wir so zauderen? Nein! — Laßt lieber uns
alle bewafnet

Mit der Wuth und den Flammen der Hölle, den
mächtigen Weg uns

Ueber die Thürme des Himmels erstreiten, und un-
sere Martern

Wider den Marterer selbst, in scheußliche Waffen
verwandeln;

Daß er an statt des Geföses von seinem allmächtiz-
gen Werkzeug,

Höllische Donner vernehme, daß, statt des leuchten-
den Blitzes,

Schwarzes Feuer und Graus, nach seinen Engeln
geschossen,

In die Augen ihm leuchte; — daß er den stralen-
den Thron selbst

Mit tartarischem Schwefel und fremden Feuer ver-
mischet e) seh;

Plagen,

e) Vermischt ist hier so viel als erfüllt, nach dem La-
teinischen des Virgil Aen. II, 487.

At

Plagen, zuerst erfunden von ihm! Doch steil und bes-
schwerlich

Scheint der Weg uns vielleicht, mit aufwärts gerichteten
Schwingen

Einem stärkeren Feind von unten entgegen zu streben.

Diese mögen bedenken, wenn nicht der Schlummer-
trank jetzt noch

Aus

At domus interior gemitu miseroque tumultu
Miscetur.

Aber der innere Pallast ward mit erbärmlichen
Klagen

Und mit Seufzern vermischt. Pearce.

Doch kan Milton das Vermischen auch im eigentli-
chen Verstande gebraucht haben, weil Belial gleich
nachher B. 140. sagt.

Jene himmlische Masse, die keine Flecken erdul-
det,

Würde siegend gar bald von diesem gröberem
Feuer,

Und von diesen Schlacken sich säubern. 3.

Aus der Vergessenheit See die träumenden Sinnen
benebelt,

Daß wir von selbst nach eigener Bewegung zu unserm
Geburtsitz

Ohne viel Müß uns erheben; — herunter zu steigen,
zu fallen,

Ist uns zuwider. Wer hat nicht von uns noch neulich
empfunden,

Als der erbitterte Feind an unsern geschlagenen Nachtrab

Siegend sich anhieng, und weit uns durch die Tiefe
verfolgte;

Wie wir mit Zwang und arbeitendem Flug so herunter
gesunken?

Also ist es uns leicht, hinaufzusteigen. Der Ausgang

Wird gefürchtet? Wosfern wir unsern Stärkern aufs
neue

Wider uns reißten, so möchte sein Zorn noch schlimme-
re Wege,

Uns zu peinigen, finden; allein, ist hier in der Hölle

Noch

Noch ein größser Verderben zu fürchten? Was ist denn
noch schlimmer,
Als zu wohnen allhier, von allem Glücke vertrieben;
Und zum äußersten Weh, in dieser Tiefe verdammet;
Wo uns Schmerzen und Pein in unauslöschlichem
Feuer,
Ohn ein Ende zu hoffen, uns, seines Zornes Basallen,
Plagen, so oft, als uns nur die unerbittliche Geißel,
Und die Stunde der Marter zu unsrer Rächtigung fordert.
Mehr noch zerstört, als wir ietzo zerstört sind, würden
wir völlig
Ausgelöscht seyn, und vergehn. Was fürchten, was
zweifeln wir also
Seinen äußersten Zorn zu entzünden? Er wird uns,
entflammet
In dem höchsten Grad, entweder völlig verzehren,

Und dies Wesen in Nichts verwandeln; gewiß, für
immerlich den uns besser,

Als in ewiger Pein ein ewiges Wesen zu haben: **||**

Oder ist unsre Natur wahrhaftig göttlich, und kan sie

Nicht aufhören zu seyn, so ist nichts schlimmeres möglich,

Welches uns unbekannt wäre. Durch überzeugende
 Proben

Fühlen wir uns noch mächtig genug, den eigenen Him-
 mel

Ihm zu verwüsten, und selber den Thron, den das
 blinde Verhängniß

Ihm gegeben, so sicher er steht, mit beständigem Anfall
willdu, wie

Zu erschüttern. Ist dieses nicht Sieg, so ist es doch Rache.
ist nicht möglich

Im Drohend endiget er, und seine Blicke verkünd'gen
immerhin

Rache voller Verzweiflung, und Schlachten voller
 Gefahren

und

|| Allen

Allen geringern, als Götter. Mit angenehmerem An-
 stand,
 Und mit holdern Geberden, erhob an der andern Seite
 Belial sich vom goldenen Stuhl. Der Himmel verlorh
 nicht
 Eine schöne Gestalt. Zu grossen würdigen Thaten
 Schien er gemacht; doch alles war täuschend: so sehr
 auch die Zunge
 Manna träufelte; ob er auch gleich die verdächtigsten
 Gründe
 In die besten verwandeln konte, die reiffen Entschlüsse
 Zu verwirren, und aufzuhalten; denn seine Gedanken
 Waren niedrig, zum Laster geschwind, doch zu edleren
 Thaten
 Träg und furchtsam. Er wuste jedoch den Ohren zu
 schmeicheln,
 Und hub also an mit überredenden Worten:

Ich auch rieth' zum offnen Krieg, versammelte
 Götter,
 Da ich den bittersten Haß gewiß nicht weniger fühlte,
 Wenn nicht der Hauptgrund, welcher den Krieg am
 meisten uns anpreißt,
 Mich zum Gegentheile beredte, mit weniger Hoffnung
 Zu so seltenem Glück; denn der, so in Thaten des Krieg
 ges
 Es am höchsten gebracht, scheint selber von dem, was
 er anrät'h,
 Nicht vollkommen gewiß; indem er, mit heimlichen
 Mißtraun,
 Seinen muthigen Entschluß allein auf Verzweiflung
 gründet,
 Und auf eine letzte Zernichtung, den einzigen Endzweck
 Seines gewagten Versuchs, nach einiger grausamen
 Rache.
 Welche Rache? dies frag ich zuerst. Die Thürme
 des Himmels

Sind

Sind mit bewafneten Wachen besetzt, die jeglichen
Zugang
Uns unmöglich gemacht. Oft stehn am Ufer des Abgrunds
Ihre Legionen gelagert; mit einsamen Flügeln
Eilen sie tief in die Reiche der Nacht, und spähen
voll Kühnheit
Alles rund um uns aus. Und könnten wir unseren
Weg auch
Mit Gewalt uns eröffnen, und folgte die sämtliche Hölle
Unserm wüthendem Heer, im schwärzesten Aufstand,
des Himmels
Keinestef Licht zu beflecken, so säße doch unüberwindlich
Unser gefürchteter Feind auf seinem gesicherten Throne.
Gene himmlische Masse, die keine Flecken erduldet,
Würde siegend gar bald von diesem gröberem Feuer,

Und von diesen Schlaecten sich säubern: So bleibe zu:
 leht denn
 Uns Zurückgeschlagnen nichts, als Verzweiflung: Wir
 müßten
 Unfern allmächtigen Sieger bewegen, auf unsere Häupter
 Seinen völligen Zorn zu verschütten; dies wäre viel:
 leicht noch
 Alles, was wir gewünscht, und unser einziger End:
 zweck,
 Nicht mehr zu seyn! Höchst trauriger Endzweck! denn
 welcher von uns will
 Dieses denkende Wesen verlieren, so sehr es auch leidet;
 Diese Göttergedanken, die durch die Ewigkeit wandern,
 Und, vernichtet zu seyn, sich lieber wünschen, verlohren,
 In der unerschaffenen Nacht unfruchtbarem Schoosse;
 Aller Empfindung beraubt, und aller Bewegung.
 Und wär auch
 Dieses

Dieses das beste für uns; wer weis es gewiß denn,
 ob jemals

Unser erzürnter Feind uns diese Wohlthat erweisen
 kan, und will? Ob er kan, daran ist billig zu zweifeln;

Daß er nimmer es will, ist gewiß. Wird Er, der Allwohls,

Seinen grimmigen Zorn, aus Schwachheit, oder Ver-
 sehen,

Auf einmal, und so sehr, auf unsere Häupter verschütten,

Daß er dadurch die Wünsche von seinen Feinden erfülle,

Und sie in seinem Zorne zernichte; da eben sein Zorn sie

Zu unendlichen Strafen verspart? Was zaudern wir
 also,

Sagen die, welche zum Krieg uns rathen? Zu ewi-
 gen Schmerzen

Sind wir verurtheilt, bestimmt, und aufgehoben, wir
 mögen

Thun, was wir können und wollen; was können wir
mehr denn noch leiden,

Und was können wir ärgeres leiden! — Ist dies
denn das ärgste,

So zu sitzen? so Rath zu halten? und so in den
Waffen?

Was! indem wir erschrocken, entflohn, verfolgt und
getroffen

Von des Himmels strafendem Donner, und unten den
Tiefen,

Uns zu bedecken, geseht: Da schien uns hier selber die
Hölle

Eine Zuflucht zu seyn vor jenen Wunden; und als wir

Lagen, gefesselt im brennenden Abgrund; gewiß, das
war ärger!

Oder wenn iezo der Athem, der diese grimmbigen Feuer f)

Unbläset,

f) Es. XXX, 33. Denn die Grube ist von gestern
her zugericht — tief und weit genug, so ist die
Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Men-
ge.

Anbläht, wieder erwacht, zu siebenfältiger Wuth sie

Auffacht; in die Flammen uns stürzt? wie? wenn sich
von oben

Jene blizende Rechte der nachgelassenen Rache

Wieder von neuem bewafnet, um uns zu plagen?
Wie, wenn sie

Alle Vorrathshäuser erschuet; und dieses Gewölbe

Seine Ströme voll Feuer herabspeyt (hangende
Schrecken,

Die mit scheußlichem Fall einst über unsere Häupter

Niederzustürzen, uns drohn), und uns vielleicht, da
wir eben

Herrliche Feldzug entwerfen, und muthig dazu uns er-
muntern,

§ 5

Won

ge. Der Odem des Herrn wird sie anzünden,
wie einen Schwefelstrom. Newton.

Von dem feurigen Sturm ergriffen, die Flammen hin
 abstößt,
 Boden an seinen Felsen gespießt; das Spiel und die Beute
 Reißender Wirbelwinde von Feuer; — vielleicht auch
 auf immer,
 Unter dem siedenden Meere versenkt, in Ketten uns an
 schließt,
 Da Jahrhunderte lang, von denen kein Ende zu hoffen,
 Unter immerwährendem Jammern in Pein zu voll
 bringen,
 Unaufhörlich, und unbedauert und ungemindert!
 Das wär' ärger! — Drum rath ich nicht mehr, ihr
 Götter, zum Kriege,
 Weder zum offenen Krieg, noch zum verdeckten; Was
 kan denn
 Wider den Höchsten Gewalt, noch List? Wer kan ihn
 betriegen,
 Ihn, der alles, was ist, mit Einem Blicke durchschauet!
 Von

Von den himmlischen Höhen sieht, und verspottet er g) alle
 Diese Bewegungen; eben so weise, die listigen Mänke,
 Die wir gemacht, zu vereiteln, als er allmächtig ist,
 Unserer Macht sich entgegen zu stellen. Doch sollen wir
 So erniedriget leben, wir, das Geschlechte des Him-
 mels,
 So zu Boden gestürzt, so ausgestossen? und Ketten
 Hier ertragen, und solche Martern? Nach meinem
 Ermeßsen
 Lieber diese, denn ärgre; da uns ein eisernes Schicksal
 Unterwürfig gemacht, und der Wille des Ueberwinders,
 Ein allmächtiger Ausspruch! Wir haben zum Thun,
 und zum Leiden
 Gleiche
 g) Ps. II, 4. Aber der im Himmel wohnet, lachet
 ihr, und der Herr spottet ihr. N.

Gleiche Stärke; das harte Gesetz, so dieses verordnet,

Ist auch ungerecht nicht. Denn waren wir weise, so
war es

Da schon beschlossen von uns, als wir zu streiten es
wagten

Mit so einem mächtigen Feind, und der Ausgang des
Krieges

So sehr zweifelhaft war. Ich lache, wenn sie, die so
muthig

Auf ihr Speer sich verlassen, sobald es fehlet, erzittern,

Und so schrecklich das scheun, wovon sie vorher schon
gesehen,

Daß es erfolgen mußte; Verbannung, Beschimpfung,
und Ketten

Marter und Pein, das Gesetz des Ueberwinders.
Dies ist nun

Unsre Verdammniß; Können wir sie ertragen und leiden,

Dann kan sich vielleicht mit der Zeit des oberen Feindes

Flammen:

Flammender Zorn um ein grosses vermindern; viel
leicht daß er endlich
Uns in dieser Entfernung vergißt, und mit der Bestraf-
fung,
Die wir jetzt dulden, wosern wir ihn nicht aufs neue
Beleidgen
Sich begnügt. Dies Feuer vielleicht kan ruhiger werden,
Wenn uns sein Athem die grimmige Gluth nicht hefti-
ger ansacht.
Unser reineres Wesen wird ihre schädlichen Dämpfe
Ueberwinden, vielleicht sie auch nicht, verhärterer, fäh-
len;
Oder verändere zuletzt, und zu dem Orte der Quaaalen
Fähig gemacht an Art und Natur, die grausame Hitze,
Durch die Länge der Zeit, ohn' alle Schmerzen erdul-
den.
Diese Schrecknisse werden dann mild, die Nacht wird
uns Licht seyn.

Ohne

Ohne was sonst noch für Hoffnung und Trost der künftigen Tage

Nimmer endende Flucht, und was Veränderung und Zufall

Uns verspricht; da dieses Loos zwar iesz nicht glücklich,

Doch nur schlimm ist; schlimm, doch nicht das schlimmste, wosern wir

Selber die Ursach nicht sind zu neuen und grösseren Schmerzen.

Selial rieth so mit Worten, die in das Gewand der Vernunft sich

Eingehüllet, unedele Ruh, und friedliche Faulheit,

Doch nicht rühmlichen Frieden. Und iesz nahm Mammon die Rede.

Wir bekriegen entweder, wosern der Krieg zu erwählen,

Ihn zu entthronen, den König des Himmels; oder wir suchen

Unser verlohrenes Recht dadurch aufs neu zu erobern.

Ihn

Ihn zu entthronen, mögen wir dann umsonst uns nicht
schmeicheln,
Wenn das ewge Geschick dem unbeständigen Zufall
Weicht, und das Chaos allein den Streit uns zum Vor-
theil entscheidet,
Eitel ist es, das erste zu hoffen, und eben so eitel
Ist das letzte. Denn was für ein Platz ist für uns in
den Himmels
Grenzen, wofern wir nicht ihn, den obersten Herrscher
des Himmels,
Ueberwinden? Gesezt, in seinem Zorne besänftigt,
Wöl' er uns allen Vergebung an, wofern wir von neuem
Ihm Gehorsam versprechen; mit welchem Angesicht
könten
Wir von ihm erniedriget stehn, und die scharfen Gesetze
Von ihm empfangen; — vor seinem Thron mit har-
monischen Hymnen

Ihm

Ihm zu feyern, und seiner Gottheit so manches ge-
zwungne

Hallelujah zu singen, indem er, als unser Beherrscher,

Auf dem so sehr beneideten Stuhl gebieterisch säße,

Und von seinem Altar ambrosialische Däfte,

Und ambrosialische Blumen die Lüfte durchhauchten,

Unser sklavischen Opfer. Dies wäre das einz'ge Ge-
schäfte,

Unser einziges Vergnügen im Himmel. Wie lang, wie
verdrüßlich

Wäre die Ewigkeit nicht, die wir mit dessen Anbetung,

Den wir so haßten, verbrächten! O! laßet also nicht
länger

Nach dem vorigen Stande der glänzenden Knechtschaft
uns streben.

Wir erlangen ihn nicht mit Gewalt, und selber im
Himmel

Ist er als eine Gnade nicht anzunehmen. Nein, lieber

Suchen wir unser Heit in uns selbst, und leben zu-
friedner

In dem unsern, für uns allein; im wüsten Bezirk zwar,

Aber doch unabhängig und frey. Laßt ewig uns Freyheit,

Harte Freyheit, dem leichteren Joch des sflavischen
Pompes

Herzhaft vorziehn. Unsere Größe zeigt dann sich am
hellsten

Wenn wir geschickt aus kleinen Dingen erhabene Dinge,

Nutzen aus unserem Schaden, und Glück aus Unglück
erschaffen;

Und, an welchem Ort es auch sey, selbst unter dem Un-
glück

Herzlicher werden, und Ruh und Vergnügen durch Ar-
beit und Leiden

Aus der heftigsten Marter erzwingen. Wie? fürchten
wir etwan

Diese finstere Welt? Wie oft liebt selber des Himmels
 Alles beherrschender Herr, in düstern Wolken h) zu
 sitzen,

Ohne daß sich sein Glanz dadurch verdunkelt, und hüllet
 Seinen stralenden Thron in majestätische Nacht ein.

Durch der Donner Gebrüll, und durch die leuchtenden
 Blitze,

Scheint denn der Himmel die Hölle zu seyn. Und,
 wenn wir es wollen

Können wir nicht, so wie er die Nacht im Himmel
 uns nachahmt,

Hier sein Licht nachahmen? In diesem verbotnen Bo-
 den

Wangelt

h) Nach Ps. XVIII, 13. Sein Gezelt um ihn her
 war finster, und schwarze dicke Wolken, darin
 er verborgen war. — Der Herr donnerte im
 Himmel, und der Herr lies seinen Donner aus
 mit Hagel und Blitzen. Und nach Ps. XCVII, 2.
 Wolken und Dunkel ist um ihn her. N.

Mangelt es nicht an Gold und köstlichen Steinen; auch
fehlt es

Uns nicht an Kunst, Gebäude voll Pracht daraus zu
errichten.

Und was hat denn der Himmel in seinen weiten Bezir-
ken

Mehr uns zu zeigen? Dann können sogar die schmerz-
zenden Martern,

Durch die Zeit uns vielleicht zum Elemente geworden,

Und dies stehende Feuer so sanft uns scheinen, so
streng es

Jetzt uns scheint; in ihre Natur kan unsre Natur dann

Sich verändern, welches am meisten von Pein und
von Schmerzen

Alles Empfindliche nimmt. Zu sichern Friedensgedan-
ken, 1)

§ 2

Und

1) Es sind verschiedne sehr feine Züge in diesen Reden
der höllischen Geister, und in ihren verschiednen Be-
wegungsgründen, die sie anführen, und die sich vor-
trefflich

Und zum Staate voll Ordnung und Ruh, ermahnet
uns alles!

Ueberdenket deshalb, wie wir in guter Verfassung

Unser jetziges Unglück verbessern; erwäget voll Klugheit,

Was,
kreflich zu jedes seinem Charakter schicken, ob sie
gleich eigentlich von dem Hauptpunkte, der ausgemacht
werden sollte, abgewichen sind; welches auch
in andern Versammlungen nur allzugewöhnlich ist.
Satan erklärt im ersten Gesange V. 653.

Uns bleibt keine Hofnung zum Frieden; denn
welcher von uns kan
Unterwerfung sich denken! zum Kriege denn,
Götter, zum Kriege
Oeffentlich, oder verdeckt, muß unser Entschluß
sich bestimmen.

Welches von dem ganzen Heere der gefallenen Engel
gebilligt und bestätigt ward. Diesem zufolge setzt er
bey der Eröfnung des Reichstages zum Hauptpunkte,
der ausgemacht werden sollte, fest: Ges. II, 42.

Aber

Was, und wo wir jetzt sind, und allen Gedanken zum
Kriege

Laßt uns von nun an gänzlich entsagen — Dies ist,
was ich rathe.

I 3

So

Aber ob ein offener Krieg, ob heimliche Listen

Zu erwählen, kommt jetzt in Rath. —

Moloch spricht diesem Vortrage gemäß, und erklärt
sich v. 52.

Meine Meynung, ihr Götter; sie rath zum offe-
nen Kriege.

Belial aber rath allen Krieg ab, sowohl verdeckt als
offen, v. 188.

— — Drum ich nicht mehr, ihr Götter, zum
Kriege, nicht rathe,

Weder zum offenen Krieg, noch zum verdeckten zc.

Hammon führt diese Bewegungsgründe noch wei-
ter aus,

— — und allen Gedanken zum Kriege

Laßt uns von nun an gänzlich entsagen — —

Daß also in dem Fortgange der Berathschlagung
der streitige Punkt gänzlich verändert wird. Ob der
Vot dieses mit Vorsatz gethan, oder ob es aus Un-
achtsamkeit geschehen, ist schwer zu bestimmen. 17.

So wie er schloß, durchlief die Versammlung
ein heisres Gemurmcl,

Als wenn wölbende Felsen k) den Schall der brau-
senden Winde,

Die

k) Virgil vergleicht den Beyfall, den die Versammlung
der Götter der Rede der Juno gegeben, Aen. X,
96. mit dem entstehenden Winde, und unser Dichter
mit dem Murmeln des fallenden Windes;

— cunctique fremebant

Coelicolae assensu vario; ceu flamina prima

Cum deprensa fremunt sylvis, et coeca volutant

Murmura, venturos nautis prodentia ventos.

— Die Bewohner des Himmels

Kauschten ihr insgesammt Beyfall: so wie die
entstehenden Winde

Anfangs im Walde gefangen murmeln; mit
heimlichen Sausen

Durch die Zweige sich wälzen, und schon dem
erfahrenen Seemann

Kommende Stürme verrathen. Lume.

Das

Die durch die finstere Nacht des Meeres Wogen em-
pöret,

Wiedermurmeln mit heissem Ton; der schläfrige See-
mann

§ 4

Wird

Das Verhalten beyder Poeten ist der Sache gemäß.
Die Absicht von der Rede der Juno war, die Ver-
sammlung der Götter aufzubringen, und anzuflam-
men; Virgil vergleicht also die Wirkung davon sehr
geschickt mit dem entstehenden Winde. Mammons
Absicht aber war, die Versammlung zu beruhigen,
und zu besänftigen; und Milton vergleicht also die
Wirkung davon eben so geschickt mit dem nach ei-
nem Sturme fallenden Winde. Claudian hat fast
eben ein solches Gleichniß in seiner Beschreibung des
höllischen Reichstages. In Rufinum, I. 70.

— ceu murmurat alti

Impacata quies pelagi, cum flamine fracto

Durat adhuc, saevitque tumor, dubiumque per
aestum

Lassa recedentis fluitant vestigia venti.

Und

Wird vom steten Geräusch in sanften Schlummer ge-
wieget,

Da er mit seiner Pinnaß, nach ausgestandenem Sturme,

Eben in einer felsichten Bay von ohngefahr ankert.

Solch ein Beyfall wurde gehört, da Mammon geendet,

Und

Und wie das sinkende Weltmeer braußt, wenn
ieso die Wogen

Nach gebrochenem Sturme noch dauren, und
hoch gehn, und wüthen,

Und vom fallenden Winde weit über die surchig-
te Fläche

Matte Fußtapfen wallen.

Noch in einigen andern kleinen Umständen scheint
unser Dichter die Versammlung der Teufel nach
der Versammlung der Furien geschildert zu haben.
Der Leser kan die Rede der Alekto mit Molochs
Rede, und der Megära ihre mit Belials oder viel-
mehr Beelzebubs seiner vergleichen. Newton.

Und sich für den Frieden erklärt; denn mehr als die
Hölle
Scheuten sie solche künftigen Schlachten; so wirkte das
Schrecken
Vor dem Donner und Michaels Schwerdt' in ihren
Gemüthern,
Und so groß war der Wunsch, ein wachsendes Reich
in der Hölle
Zu errichten, welches dereinst durch weise Gesetze,
Und die Länge der Zeit, dem Himmel ähnlicher würde.
Als dies Beelzebub sah, der größte der Fürsten nach
Satan,
Stand er alsobald auf mit hohem ernstlichen Ansehn,
Und schien eine Säule des Staats, indem er so aufstand.
Auf der finsternen Stirn saß Ueberlegung gegraben,
Und die Sorge des Reichs; aus seinem Angesicht,
welches

Majestätisch noch schien, so sehr es verfallen war, stralte
 Fürstlicher Rathschluß hervor. So stand er, ein Weiser,
 die Schwere
 Mächtiger Monarchien mit starken atlantischen Schul-
 tern 1)
 Fähig zu tragen. Sein Blick verlangte Gehör, und
 erwarb sich
 Tiefe Stille, so still als die Nacht; als ruhende Lüfte,
 In dem Mittag des Sommers, indem er zu reden
 so anfieng,
 Thronen, und Fürsten, ätherische Kräfte; des
 Himmels Geburthen;
 Oder müssen wir nun den prächtigen Würden entsagen,

Um

1) Eine Metapher, seine grossen Fähigkeiten anzuzeigen.
 Atlas war ein so grosser Sternkundiger, daß man
 von ihm sagte, er habe den Himmel auf seinen
 Schultern getragen. Das ganze Gemählde vom
 303 Vers an bis zu Ende dieses Absatzes ist unver-
 gleichlich. Richardson.

Um mit veränderten Titeln uns Fürsten der Hölle
zu nennen?

Dem so scheint es, als ob sich der Wunsch der meis-
ten erkläre,

Hier zu bleiben, und hier ein wachsendes Reich zu
errichten;

Ohne Zweifel, indem es uns träumt, und wir nicht
erwägen,

Daß der König des Himmels uns diese Wohnung
zum Kerker,

Nicht zur sichern Zuflucht vor seinem mächtigen Arm
uns

Angewiesen; gewiß nicht hier von der Herrschaft des
Himmels

Ausgenommen zu seyn, und durch ein neues Ver-
bündniß

Seinem Zepter entgegen zu stehn; vielmehr aufs ge-
naufte

In der strengesten Knechtschaft zu bleiben, und, ob
wir so fern gleich

Von ihm verjagt sind, doch stets als seine gefange-
nen Schaaren

Unter

Unter sein schimpfliches Joch die sflavischen Nacken
zu beugen.

Dem Er, seyd es versichert, wird in der Höh und
der Tiefe,

Wird als der Erst^e und der Letzte beständig monar-
chisch regieren.

Er bleibt König allein, und wird ob unsrer Empörung

Nicht den kleinsten Theil von seiner Herrschaft verlie-
ren;

Sondern über die Hölle sein Reich erstrecken, und hier
uns

Mit dem eisernen Zepter ^m regieren, so wie mit
dem goldnen

Seine Geliebten im Himmel. Was sitzen wir denn,
und entwerfen

Krieg und Frieden. Der Krieg, den wir am ersten bes-
schlossen,

Hat mit einem Verlust, noch immer uns unerseßlich,

Uns

^m Das eiserne Zepter ist nach Ps. II, 9. so wie das
goldne nach Esther V, 2. Zume.

Uns betroffen. Auch hat noch niemand uns Punkte
zum Frieden
Angetragen, noch wir sie gesucht. Was giebt man für
Frieden
Solchen Sklaven, wie uns? O! keinen andern, als
Martern,
Oder ein strenges Gefängniß, und Geißeln, die Stra-
ßen der Knechte!
Und was kan er von uns für einen Frieden erwarten?
Nichts, als Feindschaft, und Haß, nach unserm ganzen
Vermögen;
Unaufhörliche Wuth, beständige Rache, zwar langsam,
Aber die immer drauf sinnt, um seinen Vortheil den
Sieger
Zu betriegen, damit er sich doch so wenig, als möglich,
Ueber die Marter und Pein, die wir hier dulden, er-
freue.
Die Gelegenheit zeigt sich vielleicht. Wir haben nicht
nöthig,

Mit

Mit gefährlichem Zug uns an den Himmel zu wagen,

Dessen glänzende Mauern, vor Sturm und Belagerung
sicher,

Unsern Anfall nicht fürchten. Wie? daß wir was leicht-
teres fänden?

Wenn ein altes prophetisch Gerücht im Himmel nicht
irret;

So ist wo ein freyerer Ort, die glückliche Wohnung

Eines neuen Geschlechts, mit dem Namen der Men-
schen benennet.

Um die ieszige Zeit ward ihre Schöpfung bestimmet;

Uns nicht ungleich sollten sie seyn; zwar nicht so erhas-
ben,

Noch so herrlich, wie wir; allein mit grösseren Gnaden

Uberschüttet von dem, der in der Höhe regieret.

Denn so war es sein Wille; so that er vom furchtbaren
Thron ihn

Kund,

Kund, und hat vor den Göttern mit einem Eid n) ihn
bestätigt,

Welcher den ganzen Umkreis des Himmels erschüttert,
Dahin denn

Laßt

n) Er hat einen Eid dazu gerhan, sagt Paulus Ebr.
VI, 17. Von diesem Eide wird gesagt, daß er den
ganzen Umkreis des Himmels erschüttert, wie von
dem Eide Jupiters im Virgil. Aen. IX, 104.

Dixerat: idque ratum Stygii per flumina fratris,
Per pice torrentes atraque voragine ripas

Annuit, et totum nutu tremefecit Olympum.

Also sprach er, indem er sein Ja bey des Stygi-
schen Bruders

Unterirdischen Strömen, und finstern Strudeln
des Abgrunds,

Zuwinkt; sein schrecklicher Wink erschüttert den
ganzen Olympus.

Virgil hat den Homer nachgeahmt. II, 1, 528.

Η, και κτανησιν απ οφρυσι νευσε Κρονιων.

Αμβροσιαι δ' αγα χαιται επερρωσαντο ανακτος
Κρατος απ' αδανατοις, μεγαν δ' ελελιξεν Ολυμπον.

— 50

Laßt uns alle Gedanken versammeln, damit wir entde-
cken,

Was für Geschöpfe da wohnen, aus welchem Grund-
stoff ihr Schöpfer

Sie erschaffen; ob stark, ob schwach der Unsterblichen
Kraft ist,

Wie

— So sprach er, und winket

Mit den schattichten Augenbraunen; ambrosische
Locken

Sitterten wallend herab vom Haupt des unsterb-
lichen Königs,

Und sein furchtbarer Wink erschüttert den mächt-
gen Olympus.

Alle drey Poeten, wie wir sehn, erwähnen der Er-
schütterung des Himmels, nur daß Milton solches
der Wirkung des Eides zuschreibt, und Homer und
Virgil dem Winke des Jupiters. Aber der Wink
ist hier mit Recht ausgelassen, da Gott nicht, wie
im Homer und Virgil, die Erfüllung einer Bitte
verspricht, sondern nur bloß seinen Willen unter den
Engeln kund thut. Newton.

Wie es am leichtesten fällt, sie zu verführen; mit Listen

Oder Gewalt. Denn obgleich der Himmel verwahrt
ist, und, sicher

In der eigenen Macht, des Himmels Oberherr sitzt:

So mag doch die äußerste Grenze von seinem Gebiete

Offener seyn, da blos die Bewohner der neueren
Schöpfung

Sie beschützen. Vielleicht thut hier Geschwindigkeit ers
was

Vortheilhaftes für uns. Wir können mit höllischem
Feuer

Ihm entweder auch dort die neue Schöpfung verwüsten.

Oder für uns sie erobern, und seine geliebten Bewohner

Draus vertreiben, so wie man auch uns aus dem Himmel
vertrieben,

Glückt uns dies nicht: so ziehen wir sie zu unserem
Anhang,

146 Das verlorhne Paradies.

Und so wird ihr Schöpfer ihr Feind; so wird er im
Zorne

Selbst mit reuender Hand das, was er erschaffen, zer-
stören.

Dieses wäre fürwahr mehr, als gewöhnliche Rache!

O wie würden wir nicht ihm über unsere Martern

Seine Freude vernichten, und unsre eigene Freude

Ueber den Fehlstreich erhehn; wenn hier im höllischen
Abgrund

Seine geliebtesten Söhne zu uns herunter gestürzet,

Theilen müßten mit uns, und ihren gebrechlichen Ur-
sprung,

Und ihr verwelktes Glück, so schnell verwelket, verfluch-
ten.

Sagt, ob dieses verdient, von uns gewaget zu werden;

Oder ob wir lieber allhier in Finsterniß sitzen,

Ettle Königreiche zu brüten? — Beelzebub gab so
Seinen teuflischen Rath, vom Satan am ersten erfunden,
Und der Versammlung bereits dem grösssten Theil nach
eröffnet.
Denn woher, als von ihm, des Uebels einzigem Schöpfer,
Konte so schwarze Bosheit entspringen, das Menschens
geschlechte
Zu verderben in Einer Wurzel, und unter einander
Erd' und Hölle zu mischen, dem grossen Schöpfer zum
Hohne?
Aber aller sein Hohn vermehrt nur die Ehre der All-
macht. —
Hoch gefiel der verwegene Voratz den höllischen Staa-
ten;
Jedes Auge funkelte Freude; mit völligem Beyfall
Gaben sie alle die Stimmen; worauf er von neuem so
anhub:

Kühnlich habt ihr gedacht, und kühnlich, ver-
 sammelte Götter,
 Endet ihr eueren Streit! Ihr habt, wie man von
 euch erwartet,
 Große Dinge beschloffen, die aus der niedrigsten Tiefe
 Uns von neuem erhehn, dem neidischen Schicksal zum
 Truze,
 Näher zu unserm vorigen Sitz, vielleicht im Gesichte
 Dieser stralenden Grenzen, von da durch benachbarte
 Wassen,
 Und beglückteren Ansfall, auß neu in den Himmel zu
 kommen;
 Oder auch sicher vielleicht in einem milderen Luftstrich,
 Nicht ganz fern vom lieblichen Lichte des Himmels, zu
 wohnen,
 Und daselbst am östlichen Glanz die dunkelen Flecken
 Abzuspülen. Die sanftere Luft soll Balsam uns hauchen,
 Um

Um die Narben zu heilen von diesem verzehrenden Feuer.

Aber vor allem, wen senden wir aus? wen sollen wir
finden,

Welcher am tüchtigsten sey, die neue Welt zu entdecken?

Wer erkühnt sich von uns, mit seinen wandernden Füß-
sen

In die grundlose Tiefe, von diesem unendlichen Abgrund

Sich hinunter zu wagen, und mitten durchs fühlbare
Dunkle

Ungezeichnete Pfade zu finden; vielleicht auch den Luft-
flug

Ueber die schreckliche Klüft mit unermüdeten Schwin-
gen

Zu verfolgen, bevor er zur glücklichen Insel o) gelangt
get?

Und
o) Die Erde, welche in einer See von Luft hängt wie
eine glückliche Insel, oder Fortunatensland. Cicero
de Nat. Deor. II. 66. nennt gleichfalls die Erde

150 Das verlohrene Paradies.

Und welch eines Verwegenen Kunst, und Stärke, vermag es,

Wo ist ein Ausweg, welcher ihn sicher die häufigen Posten,

Und die spärende Schaar der wachsamten Engel hindurch bringt?

Aller Vorsicht bedarf er hiebey; nicht mindere Vorsicht

Fordert unsere Wahl; denn alles, und unsere letzte

Hoffnung beruhet auf dem, den wir zu senden beschliessen.

Als er dieses gesagt, lies er sich nieder. Erwartung

Hielt den forschenden Blick in ungewissem Verlangen,

Ob ein anderer noch es wagen würde, sich nach ihm

Zu erheben, das, was er gesagt, zu preisen, zu tadeln,

Oder

quasi magnam quandam insulam, quam nos orbem

terrae vocamus. Newton.

Oder zu unternehmen. Doch alle fassen verstummet p);

Jeder erwog die Gefahr in tiefen Gedanken, und jedes

Was sein eigenes Schrecken bestürzt in des andern Ger-
berden.

Keiner unter dem Ausbund und unter der Blüthe der
Krieger,

Die den Himmel bekämpft, ward ieszo gefunden, der
muthig

Sich erboten, allein die schreckliche Reise zu wagen.

Bis ihr Oberhaupt, Satan, den schimmernde Herr-
lichkeit ieszo

Ueber sie alle erhob, mit einem monarchischem Stolze,

R 4

Seines

p) Homer braucht oft gleiche Ausdrücke, wenn eine Sache von Wichtigkeit vorgetragen wird; als etwan einen Kundschafter in das Trojanische Lager zu senden, oder jemanden zu einem Zweykampf mit dem Hektor abzuschicken. Siehe II, VII, 92. 7.

Seines höheren Werths sich bewußt, gelassen so sagte:

O! ihr Söhne des Himmels, und empyreische
Thronen!

Uns hat alle mit Recht ein tiefes Schweigen ergriffen,

Obgleich Hofnung und Muth nicht ganz uns verlassen.
Der Weg ist

Lang und beschwerlich, welcher zum Licht aus der Höl-
le hinaufführt q);

Unser Gefängniß ist fest; dies ungeheure Gewölbe,

Von verzehrendem Feuer, umringt uns mit neunfachen
Mauern;

Neben

q) Er hat den Virgil in Gedanken Aen. VI, 128.

Sed revocare gradum superasque evadere ad
auras,

Hoc opus, hic labor est.

Aber den Schritt zurücke zu rufen, die oberen
Lüste

Wieder zu athmen, dieses ist schwer, und dieses
ist Arbeit. Newton.

Neben uns schlossen sich mächtige Pforten, von bren-
nendem Demant,
Und verwehren uns jeglichen Weg; und so man hin-
durchdringt,
Wenn ja jemand hindurch gehn kan, so empfänet weit
offen,
Ihn der unwesentlich schrecklichen Macht entsehlisches
Leere,
Welches, wosfern er versinkt im mißgebährnden Ab-
grund,
Mit dem letzten Verlust von seinem Wesen ihm drohet.
Sollt er entrinnen von da in andere Welten, und andre
Unbekannte Bezirke; was kan er geringers erwarten,
Als noch unbekannte Gefahren, aus denen es schwer wird
Zu entfliehn. Doch, mächtige Fürsten, ich würde ge-
wiß nicht
Diesen monarchischen Thron, und diese Herrschaft ver-
dienen,

So mit Glanze geziert, und mit Macht bewafnet, wenn
etwas,

Welches die Wohlfarth aller betrifft, mich zu schrecken
vermöchte

Durch der Schwierigkeit Schein, und durch die Gestalt
der Gefahren,

Es zu wagen. Beswegen erlaub ich, mit glänzenden
Würden

Mich zu bekleiden, und schlag es nicht ab, das Zepher
zu führen,

Wenn ich mich sträubte, sowohl die Gefahr, als die
Ehre zu tragen?

Wer zu regieren verlangt, muß beyde willig erwählen,

Und noch mehr die Gefahr, da er vor andern in Ehren

Königlich sitzt. So gehet denn hin, gefürchtete Mächte!

Noch der Schrecken des Himmels, obgleich gefallen.
Erwäget

Mit einander daheim, weil unsere Heimath hier seyn soll,

Was

Was vielleicht den ieszigen Jammer am besten erleichtert,
 Und die Höll' erträglicher macht; wenn irgend ein
 Mittel
 Oder eine Bezaubrung zu finden, wodurch wir die
 Schmerzen
 Dieses entsetzlichen Orts entweder zu stillen vermögen,
 Oder betrügen; und lindern. Vergesset niemals zu wä-
 chen
 Gegen einen so wachsamem Feind; indem ich von aussen
 Alle die Klüften der finstern Verwüstung durchstreife,
 Befreyung
 Für uns alle zu suchen. Dies Unternehmen soll niemand
 Theilen mit mir r) — Indem er es sprach, erhob
 der Monarch sich,
 Und kam allen Versuchen zuvor, wenn andre der Häupter

Durch

r) Satans kurze Entschliessung ist durch den abgebroche-
 nen Vers sehr wohl ausgedruckt. N.

Durch den beherzten Entschluß, den er gefasset, ermun-
tert,

Und nun des Abschlags gewiß, zu dem sich erböten, wor-
vor sie

Kürzlich geschandert, und so mit ihrem verstellten Er-
bieten

Doch noch Nebenbuhler von ihm den übrigen schienen,

Und den Ruhm zu wohlfeil erwärben, den er zu erlangen,

Grosse Gefahren jetzt über sich nahm. Sie scheuten im
dessen

Kaum so sehr die Gefahr, als seine verbietende Stimme.

Alle stunden zugleich mit ihm auf; ihr Aufstehn zugleich
klang

Wie vom fernen Donner der Schall; sie beugten sich
sklavisch

Nieder zur Erde vor ihm, indem sie als Gott ihn erhuben,

Und ihn mit dem erhabnen König des Himmels vergli-
chen.

Und nicht mehr

Nach vergassen sie nicht mit schmeichelnden Reden zu
 preisen,
 Daß er zum Schutz, und zum Besten des Staats, sein
 eigenes Bestes
 Zu verachten gewußt. (Denn auch verworfene Geister
 Sind nicht aller Tugend beraubt, daß niedrige Seelen
 Nicht auf Erden zu sehr sich glänzender Thaten erheben,
 Thaten, vom Ehrgeitz erzeugt, und von verborgener
 Stolze
 Ueberfirnist mit Eysen). So schloß sich ihr finsterner
 Reichstag
 Ungewiß, aber doch freuten sie sich des muthigen Hauptes.
 Als wenn von den Gipfeln der Berge die dunkelen Wol-
 ken,
 Weil der Nordwind icht schläft s), sich erheben, und
 über des Himmels
 Holde
 s) So drückt es Homer aus Iliad V, 524.

— οφεί εὐδνοῖ μένος βορέαο —

Weil

Holde Gestalt sich verbreiten, daß auf die finstere Land-
schaft

Schnee und Regen sich senkt; wenn dann die glänzen-
de Sonne

Bey dem lieblichen Abschied die Abendstralen umher
streut,

Die

Weil dieser Wind gemeiniglich die Luft aufklärt,
und die Wolken zerstreuet. Jederman muß, durch
dieses Gleichniß, ausserordentlich aufgehitzt werden.
Die Bilder sind eben so angenehm in der Natur,
als sie für den Leser nach seiner langen Aufmerksam-
keit auf die vorbergegangene Berathschlagung er-
quickend sind. Ein ähnliches Gleichniß haben wir
im Homer, ob es gleich bey einer sehr verschiednen
Gelegenheit angebracht ist. Iliad XVI, 297.

Ὅς δ' ὅτ' ἀφ' ὑψηλῆς κορυφῆς ὄρεος μεγαλοῖσιν
Κινήσει πυκινὴν νεφέλην εἰροπνηγέτα Ζεὺς,
Ἐκ τ' ἔφανον πασαι σκοπιαὶ, καὶ πρῶτονες ἀκροὶ
καὶ γαταί, βρανοθέν δ' ἀρ' ὑπερρωγῆ ἀσπετος
αἰθήρ.

69

Die Gefilde wieder erwachen, die Sänger des Waldes
Ihre fröhlichen Lieder erneun, und blockende Heerden

Ihre

So wie der Donnerer jetzt von eines mächtigen
Berges
Gipfel die dunkeln Wolken verjagt; auf einmal
erscheinen

Alle Warten, die Spizen der Felsen, und Wal-
der und Haine;

Und der Schimmer zerreißt den unermesslichen
Aether.

Noch ein solches ähnliches Gleichniß findet man in
einem Sonnet von Spenser, wie Thyer angemerkt.

Sonn. 40.

Mark when she smiles with amiable chear,

And tell me whereto can you liken ir:

When on each eye-lid sweetly do appear

An hundred Graces as in shade to sit.

Liketh

Ihre Freude bezeugen, daß Hügel und Thäler erschallen.

Welche Schande dem Menschen! Mit Teufeln ver-
damnte Teufel

Stehn

Likest it seemeth, in my simple wit,

Unto the fair sun shine in summer's day,

That when a dreadfull storm away is flit,

Through the broad world doth spread his good-
ly ray:

At sight whereof each bird that sits on spray,

And every beast that to his den was fled,

Come forth afresh out of their late dymny

And to the light lift up their drooping head.

So my storm-beaten heart likewise is cheared,

With that sun-shine, when cloudy looks are
cleared.

Bemerke, wie sie voller Anmuth lächelt,

Und sage mir, womit vergleichst du es,

Wenn hundert Graten, als wie im Schatten

Der holden schwarzen Augenbraunen sitzen?

Am

Stehn im festesten Bund; und unter vernünftigen Geschöpfen

Leben die Menschen allein in Zwist, so sehr sie die Hoffnung

Himmelscher Gnade beglückt! Ihr Gott verkündigt
Frieden,

Aber

Am meisten gleicht dem schönen Sonnenschein
Im Sommer, wenn er nach entflohnem Sturm,
Mit seinem gültigen Stral, die Flur erhellte.
Jedweder Vogel, den das Laub verdeckt,
Jedwedes Thier, das nach der Höhle floh,
Schmmt fröhlich nach dem dunkeln Sturm
heraus,

Und hebt zum Licht sein hangend Haupt empor.
So wird auch mein vom Sturm getrofnes Herz
Durch diesen Sonnenschein aufs neu erhellte,
Wenn dunkle Blicke wieder heiter sind.

Noch ein ähnliches Gleichniß findet man im
Boethius Conf. Philosoph. L. I. und in der Hölle
des Dante, C. 24. A.

Aber Feindschaft und Haß erbittert sie wider einander ;

Kriege verwüsten die Welt, damit sie sich selber zerstören,

Als wenn Menschen (wie sollte dies uns zur Einigkeit
führen!)

Nicht noch höllische Feinde gnug hätten, die auf ihr
Verderben

Jeden Augenblick lauren! — So gieng der stygische
Reichstag

Aus einander. Zuerst erschienen in Ordnung die grossen

Höllischen Fürsten. Ihr mächtiges Haupt gieng stolz
in der Mitte,

Und schien auch schon allein der Gegner des Himmels ;
bekleidet,

Als der gefürchtete Kayser der Höllen, mit grössestem
Pompe,

Und mit nachgeahmtem gottähnlichen Staat. Ihn um-
schlossen

Feurige Seraphim, rund umher, mit reich blasonirten

Fahnen,

Fahnen, und starrenden Spiessen. Dann gieng der Befehl aus, es sollte,

Bei der Trompeten weittönendem Klang, der bekräftigte Reichschluß

Allen verkündiget werden. Vier schnelle Cherubim setzten

Ihr hellhallendes Erz an den Mund, nach allen vier Winden

Ruften der Herolde Stimmen ihn aus. Die hallenden Tiesen

Hörten sie weit und breit, und alle Heere der Hölle

Wiederholten es laut mit einem betäubenden Jauchzen.

Und nun trennten die Schaaren sich aus einander, und giengen

Jetzt mit leichterem Muth, von trüglicher Hoffnung gestärket,

In die Ebenen fort, und jeder, so wie ihn die Neigung,

Oder die traurige Wahl, in die Irre leitete, nahm sich

Seinen besondern Weg, um für die empörten Gedan-
ken

Einige Ruhe zu finden, und seine verdrießlichen Stun-
den

Bis zur erwünschten Zurückkunft des grossen Führers
zu täuschen.

Einige kämpften erhöht ^{t)} in offenen Ebenen zusammen,

Ober

t) Diese kriegerischen Uebungen der gefallnen Engel schei-
nen nach dem Homer IL. II. 774. geschildert zu seyn,
nur daß die Bilder nach der Natur der hier be-
schriebnen Wesen erhöht worden. Vielleicht hatte
der Dichter auch, die Zeitverkürzungen der abgeschied-
nen Helden in den elysäischen Feldern des Virgils,
vor Augen, Aen. VI, 642.

Pars in gramineis exercent membra palaestris,
Contendant ludo, et fulvâ luçantur arena:

Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina di-
cunt.

Einige

Oder in oberer Luft auf ihren Schwingen; noch andre
 Kennen im fliegenden Lauf, wie in den olympischen
 Spielen,
 Oder auf Pythons Gefilden; da andre die feurigen Kofse
 Zähnten; oder das Ziel mit den reißenden Rädern
 vermieden;
 Oder geschloßne Geschwader formirten. Als wenn an
 dem Himmel
 Krieg erscheint, und schimmernde Heere zur Schlacht
 in den Wolken
 Wider einander ziehn; von jeglichem Flügel begeben
 Sich die feurigen Ritter hervor, und messen die Speere

L 3

Gegen

Einige übten die Glieder in edlen heroischen
 Spielen,
 Kungen im Sand; und führten den Tanz in
 harmonischen Kreisen,
 Oder verkürzten die Stunden mit hohen begei-
 ferten Liedern. 17.

Gegen einander, bis sechtende Schaaren zusammen sich
schliessen;

Die Gestirde der Luft glühn von den kriegerischen Thaten

Von dem Aufgang zum Niedergang hin. Mit typhöi-
schem Wüthen

Reissen andre, von grimmigerm Wesen, die Felsen
und Hügel

Aus der Wurzel, und fahren auf Wirbelwinden die
Luft durch.

Kaum vermag, die erschütterte Hölle, den tobenden Auf-
ruhr

Zuertragen: als wenn Alcides u), mit Siege gekrönet,

Von

u) Ehyer hat sehr wohl angemerkt, daß Milton in die-
sem Gleichnisse sehr unter seine gewöhnliche Hoheit
herabsinkt. Wie sehr viel kleiner ist das Bild des
Alcides, der die Thessalischen Tannen ausreißt, ge-
gen die Engel, die Berge und Hügel ausreißen; und
wie schwach und unwichtig endet sich die Anspielung
mit dem kleinen Umfande vom Lichas, der in die
euboische See geschleudert wird. N.

Von Dechalia kam, und sein vergiftet Gewand ietzt
Fühlend, vor wüthendem Schmerz die Tannen Thessa:
liens ausriß,
Und den erschrockenen Pichas herab von der Höhe des
Deta
In die euboische See geschleudert. Noch andere, mit
der,
Und von sanfterer Art, in stille Thäler entwichen,
Sangen mit englischen Liedern, zu mancher tönenden
Harfe,
Ihren heroischen Ruhm und ihren erlittenen Umsturz
Durch den Wechsel des Kriegs. Sie klagten, daß durch
das Geschicke
Freye Tugend der Macht, und dem Zufall, unterthan
würde.
Ihr Gesang war partheyisch; doch ihre harmonischen
Lieder
(Und wie kont' es anders auch seyn, da Unsterbliche
sangen?)

Hielten die sämtliche Höll in aufmerksamer Bewun-
drung x),

Und entzückten der Hörenden Kreis. In lieblichen Ne-
den

(Denn der Beredsamkeit Macht entzückt die bezauber-
te Seele,

Und

x) Die Wirkung ihres Gesanges ist beynabe eben so,
als die von dem Gesange des Orpheus in der Hölle.

Virg. Georg. IV, 481.

Quin ipsae stupuere domus, atque intima lethi
Tartara, cæruleosque implexae crinibus angues
Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus ora,
Atque Ixionii vento rota constitit orbis.

Selbst des Tartarus Wohnungen staunten; die
Eumeniden

Mit dem Schlangenhaar hörten ihm zu, und
Cerberus selber

Stund mit dem dreysachen Schlund verwun-
drungsvoll stumm, und Ixion

Hielt sein Rad auf, und lehnte sich dran, und
horchte den Liedern.

Und der Gesang nur die Sinnen), in grossen erhabne
Gedanken
Sassen andre, beyseit auf einen Hügel gewichen,
In verflochtene Schlüsse vertieft, und sprachen von Vor-
sicht,
Von dem Wissen vorher, vom Willen, und von dem
Geschicke,
Von dem festen Geschick, vom freygelassenen Willen,
Und vom bestimmenden Wissen vorher. So sahn sie im
Grübeln
Keinen Ausweg für sich aus ihrer Vernunft Labyrinth
then.
Als denn unterhielten sie sich vom Guten und Bösen,
Von dem wirklichen Glück, und von dem endlichen
Elend;
Von den Affekten, und ihrer Bezähmung; von Ehre,
von Schande.
Alles falsche Philosophie und nichtige Weisheit;

Die indes doch Schmerzen und Angst mit süßer Ver-
zaubrung

• Eine Weile zu stillen vermocht, und täuschende Hofnung

Einblies; oder mit fester Geduld, und dreyfachem
Stahle y),

Das verhärtete Herz bewasnen konte. Noch andre

Siengen, in zahlreiche Haufen, und dicke Geschwader
vertheilet,

Auf Entdeckungen aus; und streiften mit forschenden
Blicken

Weit in diese traurige Welt, ob irgend ein Klima

Ihnen

y) Eine Nachahmung des Horaz, Od. III. 1. 9. 10.

Illi robur et aes triplex

Circa pectus erat.

Die Stärke von dreyfachem Erz

umschloß des Kühnen Herz, der auf dem leicht-
ten Holz

Zuerst dem Meere sich vertraut.

Nur daß unser Poet das härteste Metall, nemlich
Stahl, nimmt. Gume.

Ihnen bequemere Wohnungen böte. Der fliegende Zug
gieng
In der vier höllischen Flüsse Gestaden herunter, die
brausend
In den flammenden See die giftigen Fluthen ergossen.
Der abscheuliche Styx, der Strom des tödlichen Hasses;
Und der Acheron traurig und schwarz, an tiefer Ver-
trübniß
Unergründlich; Cocytus, benamt vom lauten Gewinsel,
Das man an seinen Ufern vernimmt; und Phlegeton,
schäumend,
Dessen Wellen im feurigen Strom mit Wuth sich ent-
zündten.
In der Entfernung wälzte mit stiller und langsamer
Fluth sich
Labyrinthisch geschlängelt, der Fluß der Vergessenheit,
Lethe.
Wer ihn trinket, vergiftet alsbald des vorigen Zustands,

Seines

Seines vorigen Wesens; vergißt der Freude, der Leiden,

Und der Lust, und der Pein. Ein rauher befrorener
Landstrich

Liegt am andern Gestade des Flusses; wild, finster, ge-
troffen

Vom beständigen Sturm, von Wirbelwinden, und Ha-
gel,

Welcher am Lande nicht schmilzt, vielmehr sich in Hau-
fen versammelt,

Gleich den gethürmten Ruinen von alten verfallnen
Gebäuden.

Alles umher ist tief im Schnee und Eise vergraben,

Alles ist unergründlicher Schlund, dem serbonischen
Schlund gleich, z)

Welcher von Damiata bis zu dem alten Gebirge

Casius

- z) Ein See zwischen dem alten Gebirge Casius, und
Damiata, einer ägyptischen Stadt an der östlichsten
Mündung des Nils. Dieser See war von allen

Seite 1

Cassius hin sich erstreckt, wo ganze Heere versunken.

Die versengende Luft brennt hier mit Eis a), und die
Kälte

Hat die Wirkung des Feuers. Harpyensüßige wilde

Furien schleppen hieher zu grösserer Pein die Verdamm-
ten,

Die

Seiten mit Hügeln von Triebsand umgeben, welcher
vom Sturm oft so dick über das Wasser gestreut
wurde, daß man den See nicht vom festen Lande
unterscheiden konnte, und ganze Kriegsheere darinn
versanken. Herodot. B. 3. Lume.

a) So sagt Virgil Georg. I. 93.

— Boreae penetrabile frigus adurat;

— Des Nordwinds durchdringende Kälte ver-
senget.

und im Buch Sirach XLIII. 22. 23. Wenn
der kalte Nordwind wehet — verderbt er die
Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und ver-
dorret alles, was grün ist, wie ein Feuer. N.

Die den äussersten Grad der Hiz' und der Kälte hier
fühlen,

Welche der Wechsel noch grausamer macht. Aus rasens
dem Feuer

Schnell gestossen in Eis, erstirbt die ätherische Wärme

Unter dem Frost; sie schwachten darinn Perioden von
Zeiten,

Unbeweglich, und fest, rund eingefrohren; und werden

Drauf zurück in die Flammen gestürzt. Sie streichen
begierig

Ueber diesen lethäischen Sund; doch nur zur Vermeh-
rung

Ihrer Quaalen; und wünschen, und streben im flats-
ternden Fluge

Den versuchenden Strom zu erreichen, in süßem Verz-
gessen

Alles ihr Elend sogleich, und alle Quaalen und Schmer-
zen,

Nur durch einen einzigen Tropfen, dem Ufer so nahe,

Zu

Zu verlieren. Allein das Schicksal ist ihnen entgegen;

Mit gorgonischen Schrecken bewacht Medusa die Flus-
then b),

Und vor allem, was lebt, fliehn von sich selber die Was-
ser,

Wie sie ehemals den Mund des Tantalus flohen. So
schweiften

Diese verirrtten Schaaren umher, mit verlohrenem Zuge,

Wlaß

b) Man hat unsern Poeten verschiedentlich getadelt, daß er zu viel Mythologie in sein Gedicht gebracht, und Heydenthum und Christenthum unter einander gemengt. Man ist darinn unstreitig zu weit gegangen, da Milton diese Fabeln nur immer als Gleichnisse und Anspielungen gebraucht hat, ausser in dieser Stelle, wo er ein Schicksal und eine Medusa in seine Hölle wirklich hineinsetzt. Die ganze Stelle bekommt dadurch ein heydnisches Aussehn, welches gewiß seine Absicht nicht war. Man muß dies kleine Versehen dem Geschmacke der damaligen Zeiten vergeben. 3.

Bließ vor Schauer und Furcht. Mit scheußlich star-
renden Augen

Sah sie nun erst ihr klägliches Loos, und fanden zu
ruhen

Keine Stätte. Sie wandelten fort durch manches betrübt

Finstere Thal, durch manche Landschaft voll Elend und
Jammer,

Ueber manche gefrohrnen, und manche feurigen Alpen,

Ueber Klippen, und Hölen, und Lachen, und Strudel,
und Gräfte,

Eine Welt des Todes, voll Bilder des Todes, im Fluche

Böse geschaffen; zum Bösen nur gut; wo alles, was
lebet,

Stirbt, und der Tod nur lebt; in der die Natur nur
verkehrte,

Ungeheure, abscheuliche Dinge, unnennbare Dinge,

Ausgebrütet, abscheulicher noch, als was man in Fabeln

Jemals

Jemals erfonnen, und was sich die Furcht und Einbil-
dung dachte,

Giftige Hydern, grausame Gorgonen, und wilde Chy-
mären.

Satan, der Feind von Gott und dem Menschen,
begiebt sich indessen,

Von verwegenen Gedanken entflammt, auf eilende
Schwingen,

Und sucht mit dem einsatten Flug die Thore der Hölle.

Manchmal schweift er zur Rechten, und manchmal zur
Linken. Nun streicht er

Ueber die Tiefe, mit schwebendem Schwung. Dann
steigt er auf einmal

Zu dem feurigen Himmel empor. Als wenn in der
Ferne

Eine Flotte sich zeigt, in Wolken hängend; von Tidor,

Oder Ternate, oder Bengala e), gesellschaftlich seegelnd;

Mit

e) Bengala ein Königreich und eine Stadt in Ostindien
dem grossen Mogul gehörig. Ternate, und Tidor;

Mit der köstlichen Last der Spezereyen beladen.

Sie durchfahren die Fluth, zur weiten Handlung gezähmet,

Auf der äthiopischen See zum Cap fort, und steuern

Gegen Norden zur Nachtzeit den Lauf. So thürmte sich Satan

In der Ferne; zuletzt erschienen die Mauren der Hölle,

Die zum schrecklichen Dach sich erstrecken; und drey-
mal drey Pforten.

Drey bestanden aus Kupfer, drey waren von festestem Eisen,

Und drey andere noch aus Diamantfelsen gehauen,

Rundum mit Feuer umwölbt, doch unversehret im Feuer.

Zwey

zwey von den Molukkischen Inseln im Ostindischen Meer, von da die Holländer die besten Gewürze nach Europa bringen. 17.

Zwey furchtbare Schattengespenster, von schrecklichem
Anblick,

Sassen an jeder Seite der Thore. Das eine schien
reizend,

Und bis in die Mitten ein Weib d), doch schloß sie sich
unten

In

a) Hier hebt Miltons berühmte Allegorie an, die eigent-
lich eine Umschreibung einer Stelle in der Epistel
Jak. ist. 1, 15. Wenn die Lust empfangen
hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber,
wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.

Richardson.

Diese Allegorie ist so sehr gelobt, und so sehr ge-
tadelt worden, als nur jemals eine Stelle in einem
Gedicht. Indes wird jeder aufmerksame Leser die
ganz besondern Schönheiten davon empfinden, die
ihr die feinsten und aufgeklärtesten Kunstrichter zu-
gestanden haben. Niemanden wird der Tadel des
Voltaire und anderer französischen Kunstrichter irre
machen, die Miltons erhabne und vorsichtige Aus-
drücke in lächerliche und gemeine verkleiden; oder

M 2

wegen

In einander verwickelt, in manche schuppichten Ringe.

Eine Schlange bewehrt mit tödtlichem Stachel. Es
 bestre,

Rund um ihren mittleren Leib, von höllischen Hunden

Eine

wegen der Armuth ihrer Sprache, und wegen ihrer
 eingeschränkten Begriffe vom Wunderbaren übers
 haupt, an einer etwas kühnen Dichtung keinen Ge-
 schmack finden können. Dem ungeachtet kommt es
 mir doch allezeit bey Lesung dieser vortreflichen Stel-
 le vor, als wenn Addisons Tadel gegründet sey, daß
 nemlich diese Allegorie, eben weil sie eine blosser
 Allegorie ist, sich in kein episches Gedicht schicke;
 wenigstens glaube ich, schiekt sie sich nicht in dieses
 Gedicht, und das aus folgenden Gründen. Milton
 hat zu den Maschinen in seinem Gedicht Personen
 genommen, von deren wirklichem Daseyn wir ver-
 möge der Schrift und Religion eben so gewiß ver-
 sichert sind, als von dem Daseyn Gottes, oder un-
 fern eignen. Diese Maschinen sind die guten und
 bösen

Eine grimmige Schaar, laut, und mit cerv'rischen
Mäulern,

Unaufhörlich. Doch konnten sie schnell, so oft sie es
wollten,

Und

bösen Engel. Möglicly aber fügt er zu ihnen zwey
Wesen hinzu, von denen auch der unwissendste Leser
gleich einsieht, daß es keine solche wirkliche Personen
sind, als Satan und die Engel; sondern daß es erdich-
te Wesen sind, die ihr Daseyn bloß der Einbildungskraft
des Dichters zu danken haben. Gedächte Milton dieser
beyden Wesen bloß im Vorbeygehn, wie er manchmal
das Schrecken, die Zwietracht, zu Personen macht, so
würde dieses eine gewöhnliche poetische Freyheit seyn.
Aber er macht sie zu Hauptpersonen, zu eben so wirkli-
chen Personen, als die guten und bösen Engel; er läßt sie
über das Chaos eine Brücke pflastern, und führt sie
durch sein ganzes Gedicht durch. Dies wird dem Leser,
ohne daß er immer die wahren Gründe davon un-
tersucht, anstoßig. Hierzu kommt noch eine in die
Augen fallende Unwahrscheinlichkeit, daß er nem-
lich Gott selbst mit diesem Wesen der blossen Einbil-
dungskraft

Und in ihrem Geheul sie etwas störte, zurück sich

In den Leib verkriechen, in welchem sie lagen; und
drinnen

Bells

dungskraft auf gewisse Art in Handlung setzt. Der Sünde wird der Schlüssel der Hölle von ihm anvertraut: der Sünde, einer Tochter Satans, die selbst mit vom Himmel gestürzt wurde, und für die die Hölle so gut ein Gefängniß seyn sollte, als für Satan, und seine Schaaren. Kan ein Poet es uns wahrscheinlich machen, daß Gott ein so wichtiges Amt, wie die Bewahrung der Höllenporten war, einer Person anvertrauen sollte, die blos in der Einbildungskraft des Dichters da ist, einer Person, die er selbst zu ihrer Verdammniß und Bestrafung in die Hölle verstoßen hatte? — Diese Gründe sind, glaube ich, Ursache, daß wir diese Allegorie zwar sehr schön finden, daß wir aber wünschen, die Personen davon möchten in einem biblischen epischen Gedichte nicht solche Hauptpersonen seyn, wie die guten und bösen Engel. 3.

Besten, und heulten sie unsichtbar fort. Weit weniger schenßlich

Waren die wüthenden Hunde, die einst die Scylla geplagete),

Als sie zuletzt sich gebadet im Meer, das Calabrien trennet

Von dem heisern Trinacriscen Ufer; so schenßliche folgen

Nicht der nächtlichen Zauberin nach, wenn, heimlich beschieden,

M 4

Durch

e) Circe hatte den Theil der See vergiftet, in welcher sich Scylla zu baden pflegte. Als sie es das nächstemal hierauf that, wurden ihre untern Theile in Hunde verwandelt, in dem Meer, welches Calabrien trennet von dem heisern trinacriscen Ufer, das ist, von Sicilien, welches vor Alters Trinacria hieß, von seinen drey Vorgebirgen, die in Form eines Triangels lagen. Dies Ufer kan mit Recht heiser heißen, nicht nur wegen der stürmischen See, die daran schlägt, sondern auch wegen des Geräusches, so der Aetna durch seinen Auswurf macht.

Newton.

Durch die Lüfte reitend sie kömmt, indem der Geruch
sie

Vom vergossnen Kinderblut lockt, mit den Hexen von
Lapland

Fröhliche Tänze zu schliessen, indem der arbeitende
Mond f) sich

Unter ihrer Bezaubrung verhüllt. Die andre Gestalt
sund,

Wenn es Gestalt noch war, was keine hatte; woran
man

Nichts gewisses entdeckte von Theilen, Gelenken und
Gliedern,

Und wenn Wesen das hieß, was einem Schatten nur
gleich war;

Beides

f) Die Alten glaubten, daß der Mond durch zaubrische
Künste sehr viel leiden könne, und nannten daher
die Mondfinsternissen, labores lunae. Die drey
vorhergehenden Zeilen enthalten einen kurzen Be-
grif von dem, was man vor Alters noch glaubte,
und zu Miltons Zeiten nicht so lächerlich war, wie
tergo. Richardson.

Beides schien es indes; stund schwarz, wie die Nacht
da; so grimmig,

Wie zehn Furien; schrecklicher noch, als die Hölle.
So schwang es

Einen drohenden Pfeil; und was sein fürchterlich
Haupt schien,

War mit der Schattengestalt von einer Krone gezieret.

Satan nahte sich jetzt; das Ungeheuer erhob sich

Von dem Sitz, und kam ihm entgegen mit gräßlichen
Schritten;

Unter den Schritten erbehte die Hölle. Mit wundern
den Augen

Sah der verwegene Teufel den seltsamen Anblick; ver-
wundert,

Aber fürchtet sich nicht; denn Gott, und seinen Gesalb-
ten

Ausgenommen g), scheut er sich nicht vor erschaffenen
Dingen,

Und

g) Dies scheint anfänglich, als ob Gott und sein Sohn
mit unter erschaffene Dinge gerechnet werde. Es

Und fieng so mit verächtlichem Blick zuerst an zu reden:

Sprich, wer bist du, verwünschte Gestalt, du,
die du es wagest,

Grimmig und scheußlich genug, mit deiner häßlichen
Stirne

Dich mir so kühn in den Weg nach jenen Pforten zu
stellen?

Sey es versichert, ich breche hindurch, und werde ge:
wiß nicht

Lang' um Erlaubniß dich fragen. Entweich, du Höl:
lengebohrner,

Oder lerne zu spät aus einer schweren Erfahrung,

Wie gefährlich es sey, mit Geistern des Himmels zu
streiten!

Ihm erwidert voll Zorn das Gespenst: bist
du es, Verräther?

Bist

soß aber nur so viel heißen, er scheute allein Gott
und seinen Befahlten, erschasne Dinge gar nicht.

Richardson.

Wist du nicht jener Rebell, der Treu und Frieden im
Himmel,

Ungebrochen vorher, zuerst so treulos gebrochen?

Der du den dritten Theil der Söhne des Himmels
verführet,

Wider den Höchsten vereint, mit stolzen rebellischen
Waffen,

Dir zu folgen, wofür du mit ihnen verstoßen von
Gott bist,

Und verurtheilt, ewige Tage voll Jammer und Mar-
tern

Zu vollbringen? Und rechnest du dich zu den Geistern
des Himmels,

Höllenvorurtheil? Und willst hier Trutz und Dro-
hungen schmauchen,

Wo ich als König regiere; ja! dich noch mehr zu er-
bittern,

Selbst dein König, dein Herr? In deine Strafen zur-
rück,

Falscher Flüchtling, und nimm zu der Flucht die ge-
schwindesten Flügel,

Ch

Oh ich mit einer Peitsche von Skorpionen dein Zögern

Nicht beschleuniget; oder, wenn dich mein Wurffpiel
berührer,

Seltfame Schauder und Wehn, vorher nie empfunden,
dich fassen!

Also sprach mit drohender Stimme das gräßliche
Scheusal,

Und ward zehnmahl scheußlicher noch, und furchtbarer,
da es

Also redet und droht. An der andern Seite stand Satan,

Unerschrocken, voll Zorn, und brannte, gleich einem
Kometen h),

Welcher

h) Die alten Dichter vergleichen sehr oft einen Helden,
der in seinen Waffen einherstralt, mit einem Kometen,
wie Virgil Aen. X, 272.

Non fecus ac liquida si quando nocte cometae

Sanguinei lugubre rubent —

Wie in heiterer Nacht die blutgefärbten Kometen
Unglückweissagend feuern —

Aber

Welcher im nordlichen Himmel den Ophiucus herab:
flammt,

Und Verderben und Krieg den scheußlichen Haaren ent:
schüttelt.

Nach des andern Haupt zielt jeder, mit tödlicher
Spitze,

Nicht noch einmal umsonst nach seinem Gegner zu stoß:
sen;

Und

Aber dieser Komet ist so groß, daß er das ganze Ge:
stirn Ophiuchus, oder Anguitenens, und Serpenta:
rius, wie es gemeintlich genannt wird, herunter
feuert, das ist eine Länge von mehr als 40 Graden
im nordlichen Himmel, oder der nordlichen Halbku:
gel, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haa:
ren entschüttelt. Die Poesie hat einen Gefallen an
solchen Wundern, und wunderbaren Begebenheiten,
die, wie man voraussetzt, auf die Erscheinung von
Kometen und Finsternissen erfolgen. Tasso ver:
gleicht auf eben die Art den Argantes mit einem
Kometen, und gedenkt eben derselben furchtbaren
Wirkungen C. 7. St. 52.

Qual

Und sie werfen auf sich so wilde drohende Blicke;

Als wenn über der Caspischen See i) zwey finstere
Wolken,

Mit des Himmels Geschütze beschwert, lautprasselnd
einherziehen;

Eine Weile schweben sie dann mit drohenden Stirnen

Gegen einander, bis drauf die stürmenden Winde das
Zeichen

Blasen

Qual con le chiome sanguinose horrende
Splendor cometa fuol per l'aria adusta,

Che i regni muta, e i feri morbi adduce,

A i purpurei tiranni infausta luce.

Als wenn mit blutigem Schweif ein Komet durch
die brennende Luft stralt,

Und den Tyrannen in Purpur mit unglückweis-
sagendem Glanz schreckt,

Und Veränderung des Reichs, und wüthende Seu-
chen verkündigt. 17.

i) Die Caspische See ist wegen ihrer Stürme und Un-
gewitter bekannt. 17.

Blasen zum Anfang der Schlacht, und schnell das dun-
kele Treffen

In der mittleren Luft sich erhebt. So drohten einander

Diese mächtigen Streiter, daß unter dem Drohen die
Hölle

Schwärzer wurde; so gleich, daß nur noch einmal ein
jeder

Einen so furchtbaren Feind für sich k) wird finden. —
Nun wären

Große Thaten geschehn, und durch den Abgrund er-
schallet;

Wäre die Zauberin nicht, die an dem höllischen Thor
saß,

Und dazu den Schlüssel bewahrte, vom Sitze gesprun-
gen,

Und mit einem wilden Geschrey dazwischen gestürzt.

Was

k) Dieser ist Jesus Christus, welcher, wie v. 729. folgt,
künftig einmal sowohl den Tod, als den, der des
Todes Gewalt hat, das ist, den Teufel, zerstö-
ren wird, Hebr. 11, 14. 7.

Was will deine gefährliche Hand, o Vater! so
schrie sie,

Gegen den einzigen Sohn! Und welche Verblendung,
o Sohn, heißt

Deinen tödtlichen Pfeil auf das Haupt des Vaters dich
richten?

Und für wen? für wen, als für ihn, der oben im Him-
mel

Deiner spottet, und lacht, daß du sein sklavischer Scherge

Alles vollstreckst, was sein Zorn, den er Gerechtigkeit
nennet,

Dir gebietet; sein Zorn, der einst euch beyde zerstöret.

Also sprach sie: die höllische Pest, indem sie so sagte,

Hemmte die rasende Wuth; worauf ihr Satan erwies
dort:

Mit so fremdem Geschrey, und mit so seltsamen
Worten

Fällst du zwischen uns ein, daß meine Hand noch verze-
hert,

Dir

Dir mit Thaten zu sagen, was sie zu verrichten gedachte;

Bis ich erst, welch ein Geschöpf du seyst, so gedoppelt
gestaltet,

Von dir erfahre; warum, da hier im höllischen Thal
doch

Wir zuerst uns gesehn, du mit dem Namen des Vaters

Mich benennest; und Sohn, dies Gespenst! Ich habe
vorher nie

Solche scheußlichen Wesen, als wie euch beyde, gesehn.

Ihm erwiederte drauf die höllische Pförtnerin also:

Hast du denn meiner vergessen, und schein ich dir icko
so häßlich,

Da man mich noch vor kurzem so schön im Himmel
gehalten,

Als im ofnen versammelten Kreis, und in dem Gesichte

Aller Seraphim, die sich mit dir im verwegenen Bündniß

Wider den König des Himmels vereint, dich schmerzliche Wehen

Plötzlich ergriffen, und dir die Augen in Finsterniß schwammen?

Da dein schwellendes Haupt gewaltige Flammen umherschloß;

Bis sich die linke Seite zuletzt weit öfnete. Dir gleich

An Gestalt, und schimmerndem Ansehn, von blendender Schönheit,

Sprang ich aus deinem Haupt 1) als eine gewafnete Göttin.

Kaltes Entsetzen ergrif die Heere der Himmlischen; alle

Fuhren im Anfang erschrocken zurück, und nannten mich, Sünde:

Ich schien allen ein fürchterlich Zeichen; doch als wir vertrauter

Mit

1) So wie Minerva oder die Weisheit aus Jupiters Haupte hervorsprang, so entspringt die Sünde mit Recht aus dem Haupte Satans. N.

Mit einander geworden, gefiel ich; und die, so am meisten
Mir entgegen gewesen, gewann ich mit siegender Anmuth,
Dich vor andern; du sahst in mir dein völliges Bildniß,
Wurdest verliebt, und genosstest mit mir verschwiegene
Freuden,
Daß mein schwangerer Leib an Bürde zunahm. Indessen
Kam es im Himmel zum Krieg, und Schlachten wur-
den gefochten,
Und, (wie konnt es anders auch seyn!) der völlige
Sieg ward
Unserm allmächtigen Feinde zu Theil, und unseren
Schaaren
Blieb allein der Verlust, und die völlige Flucht, durch
das weite
Empyreum hindurch. Sie stürzten hernieder, getrieben
Von den himmlischen Hohn in diese Tiefen hernieder;

Ich im Falle mit ihnen zugleich. Zur selbigen Zeit ward

Dieser mächtige Schlüssel in meine Hände gegeben,

Mit dem Befehl, die Pforten der Hölle, die niemand
hindurchgeht,

Wenn ich sie nicht geöfnet vorher, verschlossen zu halten.

In Gedanken versenkt, saß ich hier einsam; doch fühlst
ich

In dem Leibe, befruchtet von dir, und ickund im Um-
fang

Sehr gewachsen, ein schreckliches Bewegen, und schmerz-
liche Wehen,

Die mich faßten. Zulezt brach diese verhaßte Geburt sich,

Die du hier siehst, dein eigener Saame, gewaltsam
den Ausgang

Durch mein Inneres hindurch; von Furcht, und
Schmerzen, und Quaalen,

Ward es verzerrt, und mein unterer Leib verwandelt.
Doch Er hier,

Mein

Mein erzeugter Feind, schwang seinen unseligen Wurf-
pfeil,

Zum Verderben gemacht; ich entfloß mit Eurysen, und
ruste,

Tod! — Es erbebte die Hölle vom scheußlichen Na-
men, und seufzte

Schrecklich aus allen Höhlen zurück, und hallete wie:
der m),

Tod! — Voll Schrecken entfloß ich; er folgte mir;
aber, (so schien es)

Mehr

m) Die Wiederholung Tod ist eine Schönheit von eben
der Art, als die Wiederholung des Namens Eury-
dice im Virgil. Georg. IV. 525.

Eurydicen vox ipsa et frigida lingua,

Ah miseram *Eurydicen*, anima fugiente, vocabat;

Eurydicen toto referebant flumine ripae.

Eurydice rief die erstarrte Zunge,

Eurydice seufzt er, da ihm die Seel entfloß;

Und die Gestade ringsum hallten wieder,

Eurydice.

Mehr aus Wollust, als Wuth, und überholte viel
schneller

Seine Mutter, vom Fliehen erschöpft; und zwang mit
Gewalt mich

Zur scheußelgen Umarmung; er hat mit mir in der
Schandthat

Diese

Eine gleiche Wiederholung ist Eclog. VI, 43.

His adjungit, *Hylan* nautae quo fonte relictum
Clamassent; vt littus *Hyla*, *Hyla*, omne, sonaret.

Newton.

Nach der vortreflichen Nachahmung des Herrn
Professor Schmid's in den Bremischen Beiträgen
Band. I. S. 255 = 56.

Wie eine Nymphe dort den schönen *Zylas* liebte
Und ihn ins Wasser zog; wie sich *Aleid* betrübt,
Wie ihn der Schiffer ruft, und oft das Ufer
schallt

Und *Zylas*, *Zylas*, oft vom Felsen wiederhallt.

Diese heulenden Unthier erzeugt, die, wie du gesehn
hast n),

Sündlich empfangen, und stündlich gebohren, ohn
Unterlaß bellend,

Mich umringen, für mich zu unaussprechlichen Schmerz
zen.

Denn oft gehn sie zurück in den Leib, aus dem sie gekom
men,

Nagen mein Eingeweide daselbst, mit dem sie sich näh
ren ;

Unter stetem Geheul. Denn brechen sie wieder von
neuem

Aus mir hervor mit Schrecken ohn Ende, so, daß ich
gefoltert

Weder Ruhe finde, noch Raht. Der grimmige Tod sitzt

Gegen mir über, mein Sohn, und mein Feind, und he
het sie ärger

N 4

Auf

n) Man muß sich nämlich vorstellen, daß diese Unge
heuer zu der Zeit, da sie sprach, in ihrem Leibe
verborgen lagen. 17.

Auf mich an; und hätte schon längst mit gierigem Ma-
chen

Seine Mutter verschlungen, aus Mangel von anderer
Beute;

Aber er weis, sein Geschick ist mit dem meinen verbunden,

Und ich werde dereinst für ihn ein bitterer Bissen,

Und sein Gift, es sey wenn es wolle. So hat das Herz
hängniß

Unser Urtheil gefällt! Dich aber warn ich, o Vater,

Scheue du seinen tödtlichen Pfeil; du hoffest vergebens

Sicher vor Wunden zu seyn in diesen schimmernden
Waffen,

Ob gleich himmlisch gestählt; der tödtlichen Spitze
kan niemand

Widerstehn, als nur der, der in der Höhe regieret.

Also endigte sie: schnell merkte der listige Teufel

Seinen

Seinen Vortheil, und gab ihr verstell't jetzt milder
zur Antwort:

Theure Tochter, du nennest mich Vater, und zeigest
zugleich mir

Meinen Sohn, das theureste Pfand des süßen Ver-
gnügens,

Das ich im Himmel genossen mit dir, und der Freu-
den, wovon uns

Jetzt die Erinnerung so schmerzt, da dieser grausame
Wechsel

Uns so unerwartet, so unvermuthet, betroffen.

Wisse dann, nicht als ein Feind komm ich zu diesen
Bezirken,

Sondern euch beyde vielmehr aus diesem finstern
Gefängniß,

Diesem traurigen Hause der Pein, und alle die Get-
ster

Zu befreyen, die wegen des Rechts auf Freyheit und
Ehre

Sich gewafnet, und mit uns herab von der Höhe
gestürztet.

Zu dem Versuch voll Gefahr bin ich von ihnen gesender,

Und ich wage mich selbst, allein, und einer für alle,

Durch die unergründliche Tiefe, mit einsamen Schritten

Weit in das Leere zu wandern; da eine Wohnung zu finden,

Die ein altes Gerücht vorher verkündigt, und ich so

Weit, und geräum, und rund, nach zusammentreffenden Zeichen,

Da seyn muß, wofern ich nicht irre; von Wonnen beseligt,

Und an den Gränzen des Himmels, ganz neugemachten Geschöpfen

Zur Bewohnung bestimmt; vielleicht den Raum zu erfüllen,

Den wir ledig gemacht, doch weiter vom Himmel entfernt.

Daß sich ja nicht, beschwert von ihrer mächtigen Menge,

Wieder Empörung entspinne durch sie; dies sey nun
vollendet,

Oder noch etwas geheimers, so muß ich es iesz erfahren,

Hat mein Muth es entdeckt; so kehre ich wieder zurücke,

Dich, und den Tod, zu dem Orte zu bringen, in dem
ihr gemächlich

Wohnen sollet. Da werdet ihr dann unsichtbar, im
Stillen

In der weicheren Luft, von holdem Geruche durchbalsamt,

Auf; und niederstiegen; und ohne Maasse gefüllet,

Will ich euch alle Dinge daselbst zum Raube vergönnen.

Also Satan: sie schienen mit seinen Verspre-
chungen beyde

Wöllig vergnügt. Es grinzte der Tod ein scheußliches
Lächeln o),

Als
o) Verschiedene Dichter haben sich bemüht, eben dieses

Bild auszudrücken, wie zum Exempel Homer G.

II. VII.

Als er vernahm, ihm sollte sein Hunger gesättiget werden,

Und sein Rachen gefüllt. Nicht weniger freute sich
mit ihm

Seine schuldige Mutter, die ihrem Vater erwiedert.

Ich verwahre den Schlüssel zu diesem höllischen
Abgrund

Auf den Befehl des himmlischen Königs. Er hat
mir verboten,

Diese Pforten von Demant zu öffnen; der grimmi-
ge Tod steht

Wider

II. VII. 212. und Statius sagt vom Tydeus, The-
baid, VIII. 582. formidabile ridens, fürchterlich la-
chend, und Cowley vom Goliath, Davideis Buch III.

Th' uncircumcis'd smil'd grimly with disdain

Und grimmig lächelte der Unbeschnittne

Verachtungsvoll herab.

Arrioso und Tasso, wie Ehler bemerkt, drücken es
sehr gut aus, aspramente sorrise, oder sorrise,
amaramente. Doch wird man gestehn müssen, daß
sie Milton alle übertrifft. 17.

Wider alle Gewalt mit seinem Pfeile gerüstet,

Ohne zu fürchten, von etwas, das lebt, bezwungen zu werden.

Aber was soll ich dort oben nach dessen Befehlen mich richten,

Welcher mich haßt, und vom Himmel in diese Tiefen herunter

Mich in die Nacht des Tartarus warf; allhier in dem Abgrund

Einen gezwungenen Dienst zu versehen? Ich, die ich den Himmel

Ehmals bewohnt, geböhren im Himmel, ich soll hier, verbannet

Leben in ewiger Angst, in immerwährenden Schmerzen?

Rund umher von Schrecken umringt, und wildem Geheule

Meiner eigenen Brut, die mein Eingeweide verzehren?

Du, mein Vater, mein Schöpfer, du gabst mir mein Wesen; wem sollt' ich

Sonst

Sonst gehorchen, sonst folgen, als dir? Du wirst
mich in kurzem

Zu der glücklichen Welt, von Licht und Sonne bes
seligt,

Unter die Götter versetzen, die köstlich leben p); da
werd ich

Dann in Wollust und Ruh, an deiner Rechten, ohn'
Ende

Herrschen, wie deiner Tochter, und deinem Schoos-
kind geziemet.

Also sprach sie, und nahm von ihrer Seite
den Schlüssel,

Das unselige Werkzeug von allen unserm Jammer.

Und indem sie den viehischen Schweif nach dem Höl-
lenthor hinschleppt

Hob sie die Decke des Schlosses zurück, das ausser ihr
selber

Alle

p) Wort für Wort nach dem Homer, *Θεοί γερα ζωvτες.*
Bentley.

Es ist die Sünde, die hier spricht, und sie spricht
nach Epikuräischen Grundsätzen. Richardson.

Alle Stygischen Mächte nicht zu bewegen vermochten;

Dann dreht sie den Schlüssel herum in den inneren
Fugen,

Und hob alle Niegel von Eisen, und Felsen von Demant,

Ohne Mühe hinweg. Mit schnellem gewaltigen Rücksprung

Flogen die Höllethore weit auf; von knarrenden
Engeln

Hallt ein dumpfer krachender Donner zurück in den
Abgrund,

Daß davon der unterste Boden des Erebus bebte.

Sie eröfnete sie; allein sie wieder zu schliessen,

War ihr vom Himmel versagt. Weit offen standen
die Thore,

Daß ein mächtiges Heer, mit beyden verbreiteten
Flügeln,

Unter stiegenden Fahnen, mit Roß und Wagen, den
Durchzug

Durch

Durch sie nehmen fonte. So standen sie offen, und
dampften,

Wie ein Ofenschlund, wallenden Rauch, und röthliche
Flammen.

Und ietzt lagen der ewigen Tiefe Geheimnisse plötzlich

Ihren Augen entdeckt; ein unermesslicher, dunkler

Ocean; ohne Gränzen, und Grund; wo Breite, wo
Länge,

Höh, und Zeit, und Ort, sich unter einander verlieren;

Wo die älteste Nacht, und das Chaos, noch ältere
Wesen q).

Als die Natur, im wilden Getümmel von endlosen Krie-
gen

Ihr

q) Alle alten Naturkündiger, Philosophen, und Dichter
hielten das Chaos für das erste Principium aller
Dinge, und die Poeten besonders machten aus der
Nacht eine Gottheit, und schilderten die Nacht,
oder die Finsterniß, und das Chaos, oder die Ver-
wirrung

Ihr anarchisches Reich, durch ewige Verwirrung, be-
haupten.

Dem Heiß, Kalt, und Trocken, und Feucht, vier
wüthende Kämpfer,

Streiten sich hier um den Thron, und führen die em-
bryonischen

Atomen in den Streit; sie schwärmen in zahllosen
Schaaren

Jeder um seine Fahne herum, in verschiedenen Horden,

Schwer, und leichter bewafnet, scharf, sanft, geschwin-
der, und langsam;

Gleich

wirrung in einer ungeordneten Regierung mit einan-
der vom ersten Anfang an. So sagt Orpheus in
dem Hymnus auf die Nacht:

Νύκτα θεῶν γενεσιῶν ἀριστοῦται ἡδὲ καὶ ἀνθρώπων,

Νύξ γενεῶν πάντων.

Nacht, du Mutter der Götter und Menschen
und aller Dinge. 17.

Gleich dem Sande von Barca, und gleich dem ver-
senkten Boden

Von Cyrrhene r), wenn kriegende Winde zum Him-
mel ihn jagen,

Ihren Flügeln dadurch ein stärkres Gewichte zu geben.

Wem sie folgen, der herrscht auf einen Augenblick. Chaos

Sitzt als Richter, und macht das Gesecht, durch wel-
ches er herrschet,

Durch die Entscheidung noch ärger. Nach ihm re-
gieret der Zufall

Alles monarchisch allhier. Vor diesem schrecklichen
Abgrund,

(Wo die erste Natur im Mutterleibe gelegen,

Künftig vielleicht auch ihr Grab), nicht See, nicht
Ufer, nicht Feuer,

Und nicht Luft; ob alles dies gleich im gebährernden
Stoffe

Unter

r) Eine Stadt und Provinz in dem sandichten Lybien.

Newton.

Unter einander verwirrt hier liegt; und unter einander

Ewig streitet (wosfern nicht vielleicht der allmächtige
Schöpfer,

Mehrere Welten zu schaffen, als seinen verborgenen
Grundzeug

Sie in Ordnung bringt:) vor diesem schrecklichen Ab-
grund

Stand der behutsame Teufel am höllischen Ufer, und
schaute

Eine Weile hinab, die Reif' erwegend; (er hatte

Keinen geringen Sund zu durchkreuzen) auch stürmte
nicht minder

Lautes Getöse in sein Ohr, als wenn im Donner
des Krieges,

(Grosse Dinge mit kleinen s) zu messen) Bellona
sich wüthend

Einer

Ein Ausdruck im Virgil Ecl. I. 24. parvis com-
ponere magna. Und was für einen Begriff macht

und

Einer Hauptstadt genahet, und ihre Maschinen errichtet,
 Sie zu schleifen; oder wenn icht das Gebäude des
 Himmels
 In einander gestürzt, und wüthend die Elemente
 Aus den Angeln den Ball der erschütterten Erde gerissen.
 Endlich spreitet er nun die seegeltbreiten Gefieder
 Aus zum Flug; er spornet den Grund, erhebet im
 Rauch sich,
 Und eilt in dem Sitze von Wolken viel Meilen verwo-
 gen
 Aufwärts. Aber gar bald entwelchet der Sitz ihn,
 und läßt ihn
 In unendlichen Leeren zurück; nun sinket er plötzlich
 Mit
 uns dies nicht von dem Getöse des Chaos, da die
 Belagerung einer Hauptstadt, ja selbst Himmel und
 Erde, wenn sie in einander stürzten, nur ein klei-
 nes Geräusch dagegen machen würden. 17.

Mit vergeblich flatternden Schwingen, zehntausend
 Klüften
 In den Abgrund hinab; und würde den heurigen Tag
 noch
 Nicht aufhören zu fallen, wenn zu dem Unglück der
 Menschen,
 Nicht der starke Zurückschlag von einer stürmischen
 Wolke,
 Von Salpeter und Feuer geschwängert, nicht weniger
 Meilen
 Wieder empor ihn geworfen. In einer sumpfigen
 Syrtis,
 Welche nicht See war, noch trockenes Land, vermischt
 die Wuth sich,
 Dieses Sturms. So fuhr er dahin, fast strandend, in
 dem er
 Halb zu Fuß, und halb fliegend, die rohe Festigkeit
 durchwallt,
 Und
 Es war der unglücklichste Zufall für das ganze menschliche
 Geschlecht, das ihm seine Nelse so gelang, und
 so beschleumigt würde. Pearce.

Und sich der Fuder sowohl, als wie der Seegel, bedie-
 net.

So wie durch die Wildniß ein Greif mit besflügeltem
 Laufe

Ueber Hügel und Sumpf den Arimaspen verfolget u),
 (1 nachher)

Welcher das Gold ihm entführet, so seiner Wache ver-
 traut war:

Eben so schnell nahm Satan den Weg hoch über die
 Felsen,

Ueber unebnes, und ebnes, und über dichtes und dünnes,
 (1 nachher)

Mit den Händen, dem Haupt, mit Füßen, oder mit
 Flügeln;

Schwimmt, sinkt, wadet, und kriecht, und fliegt. Von
 ferne befürmet

Endlich

u) Die Arimaspen waren ein einäugiges Volk in Scy-
 thien. Herodotus und andre erzehlen, daß zwischen
 ihnen und den Greifen wegen des Goldes ein bestän-
 dige Streit war, da die Greifen es bewachten, und
 die Arimaspen es ihnen bey aller Gelegenheit zu rau-
 ben suchten. Siehe Plin. Nat. Hist. L. 7. c. 2. 17.

Endlich sein horchendes Ohr ein allgemeines Getümmel

Von verwirrten Tönen und Stimmen, vermischt durch
einander,

Die mit der heftigsten Wuth durch die hohle Finsterniß
schallen.

Dahin wandt er sich kühn, Hier mit Gewißheit zu forschen,

Welche geistige Macht im Lärm des untersten Abgrunds

Ihre Wohnung genommen; und nach dem Wege zu fragen,

Wo der Finsterniß nächste Küsten zuletzt an des Lichtes

Grenzen stoßen. Als plötzlich der Thron des Chaos
erscheinet,

Und sein dunkles Gezelt, weit über die wüste Tiefe

Ausgespreitet. Das älteste der Dinge, die ewige Nacht

Auf dem Throne mit ihm, in ihrem dunkeln Gewande.

Orcus x) und Abes, standen um sie, und der schreckliche Name

Demogorgon. Zunächst der Färm, der Zufall, der Aufruhr,

Und die Verwirrung, völlig in Streit, und die Zwietracht, mit tausend

Unterschiedenen Zungen. Zu ihnen kehrte sich Satan,

Unerfroffen, und sprach: Ihr dieses untersten Abgrunds

Geister, und Mächte! du Nacht, und du, o Chaos! das Innre

Dieser Reiche zu stören, bin ich hieher nicht gekommen;

Sondern

x) Orcus wird gemeiniglich von den Poeten für den Pluto genommen, so wie Abes für jeden finstern Ort. Demogorgon, oder wie einige wollen, Demurgus, war eine Gottheit, deren blossen Namen die Alten eine grosse Kraft in Zaubereyen zuschrieben. Newton.

Sondern ich wandre gezwungen durch diese nächtlichen
Wüsten,

Da durch euer weites Gebiet mein Flug zu dem Lichte

Mich hinaufführt; verlohren, und ohne Führer, und
einsam,

Such ich den gradesten Weg nach jener glücklichen Ge-
gend,

Wo dies finstere Reich an die Grenzen des Himmels
sich schliesset.

Oder ist eurem Gebiet ein anderer Platz noch entzogen,

Den der König des Himmels seit kurzem besizet; so
gehet

Meine Reise dahin, durch diese schrecklichen Tiefen.

Zeigt mir den Pfad; wosfern ihr ihn zeigt, so soll euch in
kurzem

Keine geringe Vergeltung belohnen, indem ich von neuem

Dieses verlohrene Reich von aller gewaltsamen Herrschaft

Wieder zum vorigen Zepter der ersten Finsterniß bringe;

Und, (denn dies ist der Zweck der gegenwärtigen Reise)

Die Standarte der ewigen Nacht von neuem errichte.

Euch bleibt aller Vortheil davon, mein sey nur die Rache.

Satan sprach. Mit entstelltem Gesicht, und
stammelnder Zunge

Gab der Anarch ihm zur Antwort: Ich kenne zu wohl
dich, o Fremder,

Denn du bist das mächtige Haupt der rebellischen Engel,

Welche den König des Himmels bekämpft, doch die er
geschlagen.

Denn ich sah es, und hört es. Ein solches gewaltiges
Heer floh,

Ueber den zitternden Abgrund, gewiß nicht im stillen;
ihm folgte

Fall auf Fall, Ruin auf Ruin; und Verwirrung,
verwirrter,

So wie sie flohn. Und der Himmel ergoß die stie-
genden Schaaren
Millionenweis aus, die sie verfolgten: — Ich habe
Meinen Aufenthalt hier auf meinen Grenzen genommen,
Ob mir vielleicht es gelänge, das wenige, so mir gelassen,
Zu vertheidigen, welches verwirrt im eigenem Aufbruch
Stimmer weiter dem Zeppter der ewigen Nacht sich entziehet.
Anfangs euer Kerker die Hölle, die unter der Tiefe
Weit in die Nacht sich erstreckt; dann kürzlich noch
Himmel und Erde,
Gene neuere Welt. In einer goldenen Kette
Hänget sie über meinem Gebiet, an der Seite des
Himmels
Angeschlossen, von da dein überwundenes Kriegsheer

Fiel.

Siel: Ist dieses dein Weg, so hast du nicht weit
mehr zum Ziele;

Desto näher ist auch die Gefahr. Geh, säume nicht
länger,

Mein Gewinn ist Ruin, und Unordnung, Staub und
Verderben.

Also sprach er, und Satan verweilt sich nicht
mit der Antwort;

Sondern erfreut, daß sein Meer nun endlich ein Ufer
gefunden,

Sprang er mit frischerem Muth, und neuvereinigten
Kräften,

Pfölich, wie eine spitzige Säule von Feuer, hinaufwärts

In die ausgespannete Nacht; und brach durch den Anfall

Streitender Elemente, die rund umher ihn umringten.

Seine Reise war schwerer, mit größern Gefahren be-
gleitet,

Als da durch die schäumende Fluth, und kämpfenden
Klippen,

Argo durch den Bosphorus gieng; und Ulysses erfahren,

Als er die Wuth der Charybdis vermied, und am an-
deren Strudel

Glücklich entflohn. Er setzte den Weg mit Arbeit und
Müh fort;

Er, mit Arbeit und Müh. Doch da die gefährliche Reise

Nur erst einmal glücklich von ihm zurückgelegt war,

Sah man nach dem Falle des Menschen die schnellste
Veränderung:

Seinem Fußtritt folgten mit Macht der Tod und die
Sünde,

(Denn so war es der Wille des Himmels) und pfla-
sterten nach ihm

Einen geschlagenen Weg weit über den dunkelen Abgrund.

Willig ertrug das siedende Meer auf dalbenden Wogen

Diese

Diese verwegene Brücke y) von wundernswürdiger
Länge,

Die ununterbrochen vom finstern Reiche der Hölle

Bis zum äußersten Kreis von dieser zerbrechlichen
Welt gieng.

Auf ihr wandeln bequem die Schaaren der höllischen
Geister

Hin und wieder, die Menschen mit ihrer List zu vers
suchen,

Oder zu strafen, wosern sie nicht Gott und sein
Engel bewahret.

Und nun scheint ihm des Lichts geheiligter Aus
fluß entgegen;

Fern in den Busen der Nacht schoß es vom Walle
des Himmels

Einen dämmernden Stral. Hier sind die äußersten
Gränzen

Wort

y) Da diese Brücke im zehnten Gesang wirklich erst ge
pflastert wird, so hat Newton wohl nicht unrecht,
wenn er die zu frühzeitige Erwähnung dieser Brücke
in dieser Stelle für einen kleinen Fehler in Anse
hung des Ganzen hält. 3.

Von der Natur, und hier zieht sich das Chaos zurück;

Wie mit geringerm Tumult, und weniger kriegerischem
Lärmen

Ein geschlagener Feind die äußersten Schanzen zurück
läßt.

Nun schwebt Satan mit weniger Müß, und bald
drauf gemächlich,

Durch ein zweifelhaft Licht geleitet, in stilleren Wellen,

Und eilt fröhlich zum Hasen, gleich einem zerschmet-
terten Schiffe,

Seiner Seegel und Masten beraubt. Er wagt in
der leeren,

Und lustähnlichen Wüste die ausgespreiteten Flügel,

Um in der Ferne bequem den empyreischen Himmel

Zu betrachten, der weit sich in dem Umkreis erstreckte;

Ob im Viereck, oder im Zirkel, das schien nicht bestimmt:

Aber doch prächtig umringt, mit hohen glänzenden
Thürmen

Von

Von Opal, und mit Zinuen geziert von lebendigem
Sapphir;

Ehmals sein eignen Geburtsort! An einer goldenen
Kette z)

Hielt er diese schwebende Welt. Sie schien in der Ferne

Kaum ein Stern von der kleinsten Größe, zunächst an
dem Monde.

Hierher nimmt er, verflucht, und in einer verfluchten
Stunde,

Seinen unseeligen Weg, erfüllt von wüthender Rache.

z) Die goldene Kette scheint Milton vom Homer ge-
nommen zu haben. Siehe Il. VIII. Unter dieser
schwebenden Welt, versteht er nicht diese Erde al-
lein, sondern das ganze grosse Weltgebäude über-
haupt. Newton.

Das
Verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.

VI. Th.

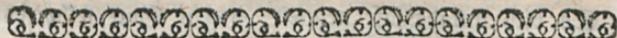
P

Verlohrne Paradiese

Ein Gedicht

Das Paradies ist nicht mehr da,
Die Gärten sind verwildert,
Die Bäume sind abgestorben,
Die Quellen sind versteinert.
Nur noch die Tränen fließen,
Die die Menschen weinend sehen,
Für die die Erde einst so schön
Und so so schön und grün.





Das

Verlohrne Paradies.**Dritter Gesang.**

Sey mir gegrüßet, heiliges Licht a)! Des schaffenden
Himmels

Erste Geburt; mitewiger Stral vom Ewigen. Möcht ich

So

a) Diese Anrede unsers Dichters an das Licht, und die
Klage über seine eigne Blindheit, möchte vielleicht
einigen strengen Kunstrichtern ein Fehler wider die
Regeln der epischen Poesie scheinen; wenn es indes
auch ein Fehler seyn sollte, so wird man ihn doch

So dich untadelhaft nennen; indem Gott selber das
Licht ist b),

Und nie anders, als nur in unzunahlichen Lichte

Wohnte von Ewigkeit her; in dir denn wohnte, du heller,

Reinester Ausfluß des reinsten, des unerschaffenen Wesens.

Oder hörst du vielleicht mit jenem himmlischen Namen

Eines ätherischen Stroms, aus tiefverborgenen Quellen,

Lieber

dem Poeten Dank wissen, da er zu so grossen Schönheiten Gelegenheit gegeben, und uns mit seinen Umständen und seinem Gemüthscharakter genauer bekennt macht. Newton.

b) Nach 1 Joh. 1, 5. Gott ist das Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. Und nach 1 Tim. VI, 16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kan. Newton.

Lieber dich nennen? Noch ehe die Sonnen und Him-
mel gewesen,

Warst du schon da, und umhülltest, auf Gottes allmäch-
tige Stimme,

Wie ein Mantel, die Welt der dunkeln nächtlichen
Wasser,

Welche herauf stieg, indem sie sich jetzt dem unsbrinli-
chen Leeren

Durch die Schöpfung entriß. Mit kühnern Schwin-
gen besuch ich

Dich aufs neue, seitdem ich den stygischen Tiefen ent-
ronnen,

Obgleich lange genug in diesem finsternen Abgrund

Zu verweilen gezwungen. Auf meinem verwegenen Fluge,

Welcher mich durch das finstere Reich der Hölle geführtet,

Sang ich mit höherem Ton, als Orpheus Leyer gesun-
gen e),

Von
e) Orpheus machte einen Lobgesang an die Nacht, den
wie noch von ihm haben; er schrieb auch von der

3 Schöpfung

Von der ewigen Nacht, und dem Chaos. Die himm-
lische Muse

Unterrichtete mich, die dunkle Hinabfahrt zu wagen,

Und frey wieder heraus mich zu schwingen; so schwer,
und so selten

Dieses Unternehmen auch ist. Gerettet, besuch ich

Jezo dich wieder; und fühle dich, herrschende Fackel
des Lebens,

Die den beseelenden Glanz auf alle Geschöpfe verbreitet.

Du indessen besuchst mich nicht wieder; nicht wieder
die Augen,

Die vergeblich sich rollen, um deine durchdringenden
Stralen

Wieder:

Schöpfung aus dem Chaos. Siehe den Apoll.
Rhodius I, 493. Orpheus ward nur durch seine
Mutter Kalliope begeistert, Milton durch die
himmlische Muse; deshalb sagt er, daß er mit hö-
herem Tönen als Orpheus gesungen, obgleich die
Gegenstände einerley waren. Richardson.

Wiederzufinden; sie finden sie nicht! Der schwächste
Schein nicht

Bricht zu ihnen hindurch; so hat ein verfinsternder
Tropfen,

Oder ein trübes Gewölk, die helle Scheibe verhüllet.

Dennoch hör ich nicht auf, an lieblichen Dörtern zu
wandeln,

Welsche die Musen bewohnen; an klaren rieselnden
Quellen,

Oder im schattichten Hain, und auf dem sonnichten Hügel,

Von der Liebe begeistert zum heiligen Gesange. Vor allem

Komm ich, o Sion, zu dir in stillen nächstlichen Stun-
den,

Zu den blumichten Bächen, die deine geweihten Bur-
zeln

Waschen, und murmeln über sie fließen. Indem ich
nicht selten

An den blinden Thamyris, und blinden Mäonides d)
denke,

(Sie, die Beyden, im Schicksal mir gleich, o möcht
ich im Nachruhm

Ihnen so gleich seyn!) und jene der alten Weissager,
Phineus,

Und Tiresias. Dann ernähren mich grosse Gedanken,

Welche von selbst harmonisch fließen; dem Vogel der
Nacht gleich,

Der in einsamer Finsterniß sitzt, und unter der Decke

Hoher

d) Mäonides ist Homer, von seinem Vater Mäon also
benamt, und ist es kein Wunder, daß unser Dichter
dem an Nachruhm gleich zu seyn wünschte, dessen
Schriften er so fleißig gelesen, bewundert, und nach-
geahmt. Thamyris ist nicht so bekannt. Homer
gedenkt seiner Iliad. II. 595. und Eustathius setzt
ihn mit dem Orpheus und Musäus unter die be-
rühmten Poeten und Tonkünstler. Tiresias von
Theben, und Phineus, König von Arkadien, waren
beyde blinde Dichter und Propheten des Alterthums;
dann das Wort Prophet bedeutet oft beydes zugleich,
wie im lateinischen Vates. 17.

Hoher Schatten sein Lied den horchenden Hainen ver-
seufzet.

Also kehren in wechselnder Ordnung die Zeiten des Jahr-
res

Wieder zurück; doch kehret der Tag für mich nicht zu-
rück,

Nicht für mich die süsse Herankunft des Abends und
Morgens;

Nicht der Anblick der Frühlingsblume, der Rose des
Sommers,

Oder der Heerden; auch nicht des Menschen göttliches
Antlitz.

Zimmerwährende Nacht unwingt statt dessen mein Auge,

Dick als Wolken; ich bin vom holden Umgang der
Menschen

Abgeschnitten; an statt des Buchs der schönen Erkennt-
niß,

Liegt nur ein weißes Blatt vor mir da; die herrlichen
Werke

In der Natur sind alle für mich vertilgt und verloschen;

234 Das verlorne Paradies.

Und mir schließt sich auf immer die eine Pforte der
Weisheit.

Scheine du also, himmlisches Licht, mit göttlichen Stras-
len

Desto stärker in mir; erleuchte die hellere Seele!

Pflanze du Augen allda; zerstreue die finsternen Nebel,

Die sie umhüllen; und weihe sie dir; damit ich, ge-
reinigt,

Alles das seh, und erzehle, was Sterblicher Augen ver-
hüllt ist.

Und ietzt wand der allmächtige Vater vom stras-
lenden Throne,

Wo er im reinsten Glanz hoch über die seeligen Him-
mel

Ueber alle Hoheit erhöht ist, die Augen hernieder,

Alles das, was er erschuf, mit Einem Blicke zu schauen.

Um ihn standen die Schaaren des Himmels, so dicht
als die Sterne,

Und

Und genossen von ihm und seinem göttlichen Anschau

Wohn' ohn' Ende. Sein einziger Sohn, der Ehre des
Vaters

Stralendes Ebenbild e), saß ihm zur Rechten. Er saß
auf der Erde

Die Erschafnen, mit Unschuld geschmückt; die einzigen
Zwey noch

Von dem Menschengeschlecht; in jenem glücklichen
Garten,

Wo sie unsterbliche Früchte von Lieb' und Freuden ge-
nossen;

Ununterbrochne Freuden, und unbeneidete Liebe,

In

e) Nach Paulus Hebr. I. 3. Durch den Sohn —
welcher ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und
das Ebenbild seines Wesens — und sich gesetzt
hat zu der Rechten der Majestät in der Höhe.
Einsichtsvolle Sprachverständige wollen die vorher-
gehende Beschreibung Gottes mit des Lasso seine
vergleichen, Cant. 9. St. 55. 56. 57. Hume.

In der Einsamkeit glücklicher noch. Dann sah er die
Hölle,

Und den stürmischen Sund; sah, wie in dämmernden
Schatten

Satan auf düst'rer Lust, dicht an den Mauern des Him-
mels

Hintrieb, und entschlossen icht war mit ermüdeten
Schwingen,

Auf der unfruchtbaren Seite der Welt sich herunter zu
lassen,

Die den Augen von fern, ein festes verödetes Land
schien f),

Ohne Himmel umher; ob im Ocean, oder dem Lustraum,

Schien

f) Das ganze Weltgebäude erschien dem Satan als ei-
ne dicke Kugel, von allen Seiten umgeben, mit
Wasser oder Luft, das war ungewiß; jedoch ohne
Firmament, ohne eine Sphäre von Fixsternen über
demselben, als wir über der Erde; die Sphäre der
Fixsternen war selbst mit darunter begriffen, und
machte einen Theil davon aus. N.

Schien nicht bestimmt. Als Gott ihn erblickt vom ewigen Throne,

Wo er alles, was war, und was ist, und was seyn wird, beschauet;

Sprach er vorhersehend so zu seinem einzigen Sohne:

Siehst du, mein einziger Sohn, welch eine wüthende Nachsucht

Unsern Gegner entflammt, den keine bezeichneten Gränzen,

Nicht die Riegel der Hölle, noch alle Ketten, die dorten

Auf ihn gehäuft sind — den selbst des Abgrunds gewaltige Klüfte

Nicht zu halten vermocht! So scheint er, voller Verzweiflung,

Fortgerissen zur Rache; doch falle die Rache zurücke

Auf sein eignes rebellisches Haupt! Er fliegt nun, nachdem er

Alles, was ihn gehindert, besiegt, nicht ferne vom Himmel,

Durch

Durch die Vorbezirke des Lichts, gerade herunter

Nach der neuerschaffenen Welt, und dem Menschen,
für den ich

Sie zur Wohnung bestimmt; er sucht mit Gewalt ihn
entweder

Zu zerstören; und trägt ihn diese schmeichelnde Hoff-
nung,

Will er ihn, welches noch schlimmer, mit falschem Ver-
truge verführen;

Und er wird ihn verführen. Der Mensch wird den
gleissenden Lügen

Billig Gehör verleihn; mein einziges Gebot übertreten,

Seines Gehorsams einziges Pfand. Und so wird er
fallen

Er, und sein ganzes treulos Geschlecht. Und was ist
die Ursach,

Wer hat Schuld, als er selbst? Er hatte, der Undank-
bare,

Was er nur haben konnte, von mir. Aufrichtig, und
heilig,

Schuf

Schuf ich ihn; vermögend zu stehn, doch frey auch, zu
fallen.

Und so hab ich sie alle geschaffen, die Geister des Himmels,

Heyde die stunden, und fielen. Frey stunden die, wel-
che gestanden,

Und frey fielen die, welche gefallen. Wie kont ich von
ihnen,

Ohne Freyheit, sichere Proben von wahrem Gehorsam

Oder beständiger Lieb' erwarten, wosern sie mir thaten,

Was ich erzwang, nicht was sie gewollt? Wie konten
von mir sie

Lob und Belohnung verlangen? Was kont ich an sol-
chem Gehorsam

Für Gefallen empfinden, an solchem gezwungnen Ge-
horsam,

Wo die Vernunft, (Vernunft auch ist Wahl) und mit
ihr der Wille,

Heyde vergeblich, unnützlich, der Freyheit beyde be-
raubet,

Heyde

Beide nur leidend gemacht; der blossen Nothwendig:
keit dienen

Und nicht mir. Ich habe sie also mit Recht so erschaffen,

Und mit Grunde können sie nicht den Schöpfer verklä:
gen,

Ihre Schöpfung, noch minder ihr Schicksal; als ob,
was sie thaten,

Blos ein blindes Geschick, ein unwidertreiblicher Rath:
schluß,

Oder mein Wissen bestimmt. Sie selbst, sich gelassen,
beschlossen

Ihren Abfall, nicht ich; wußt ich vorher ihn g), so
hatt' es

Keinen Einfluß in dieses Bergehn, das immer erfolgte,

Wenn ich auch nicht vorher es gewußt. So sind sie ge:
fallen

Ohne

g) Dies soll nicht die geringste Ungewisheit anzeigen,
sondern bedeutet nur, ob ich gleich vorher ihn ge:
wußt. 7.

Ohne den mindesten Zwang, ohn einigen Schatten vom
Schicksal,

Oder durch etwas, so ich unhintertreiblich vorherseh.

Sie allein sind von dem, was sie erkennen, und wählen,

Selber die Ursach; so schuf ich sie frey; frey müssen sie
bleiben,

Bis sie selber sich fesseln. Sonst müßt ich ihr Wesen ver-
ändern,

Und den erhabnen, ewigen, unwidertreiblichen Rathschluß

Wiederrufen, der frey sie erklärt; sie selber beschließen

Ihren Fall. Es fielen die ersten durch eigenen Antrieb,

Und verführten sich selber, verderbten sich selber. Der
Mensch fällt

Durch die ersten betrogen. Drum schenk ich dem Mens-
chen Vergebung,

Und den Verführenden nicht. So wird mein Ruhm in
dem Himmel,

VI. Th.

A

Und

Und auf Erden, an Gnade sowohl, als Gerechtigkeit,
leuchten;

Aber die Gnade soll doch vor allem am hellsten scheinen.

Als der Allmächtige so sprach, erfüllten ambrosi-
sche Düste h)

Alle Himmel. Ein süßes Gefühl unaussprechlicher
Freuden

Gott

h) Homer und seine Nachfolger, wenn sie die Gottheit redend einführen, mahlen uns eine schreckliche furchtbare Scene. Die Himmel, die Meere und die Erde zittern u. Dies war den natürlichen Begriffen, die sie von der Gottheit hatten, gemäß gemung. Dies würde sich aber nicht so gut zu der sanften, gnädigen und wohlthätigen, Idee geschickt haben, die wir nach der christlichen Religion von der Gottheit haben; deshalb läßt unser Dichter mit vieler Einsicht, die Worte des Allmächtigen, Wohlgeruch und Vergnügen ausbreiten. In dem Ariosto findet man eine Stelle in demselben Geschmack, C. 29. St. 30. Thyer.

Gieß sich von neuem ins Herz der reinen seeligen Geister.

Ueber alle Vergleichung erhöht, erschien der Sohn Gottes;
von ihm ist die Rede

In ihm strahlte sein ganzer Vater, der wesentlich in ihm i)

Ausgedrückt war; aus seinem Gesicht sprach göttliches
 Mitleid

Und unendliche Liebe mit unermesslicher Gnade,

Die er heiterer so dem grossen Vater entdeckte:

Vater! das war ein gnädiges Wort, womit dein
 allmächtiger

Ausspruch sich schloß; der Mensch soll Gnade finden!
 Dafür soll

Himmel und Erde dein Lob erhöhen mit unzähligem
 Schalle

Q 2

Heiliger

i) Nach Hebr. I, 3. Wo der Sohn Gottes genennet wird: der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens &c. *Sume.*

Heiliger Hymnen und Lieder; die sollen dir, Sündever-
geber,

Ewig ertönen zum Ruhm. Wie? sollte der Mensch
denn zuletzt noch

Er, dein letztes Geschöpf, dir noch vor kurzem so theuer,

Deiner Söhne jüngster, so fallen, durch Listen betrogen,

Obgleich sein thörichter Stolz zu diesem Verbrechen ge-
holfen?

Das sey fern von dir k)! Fern sey von dir es, o Vater!

Der du, von allen erschaffenen Dingen als Richter, als
lein nur

Mit Gerechtigkeit richtest. Sollt' unser wüthender
Gegner,

Was

k) Nach 1 Buch Mos. XVIII, 25. Das sey ferne von
dir, daß du das thust, und tödest den Gerech-
ten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey
wie der Gottlose; das sey ferne von dir, der
du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht
richten. Newton.

Was er gesucht, so erreichen, und deinen Endzweck ver:
eiteln?

Sollt er, indem er das Maaß von seiner Bosheit er:
füllet,

Deine Güte vernichten? Und sollte er mit stolzer Zu:
rückkehr,

Zwar zu größrer Verdammniß, doch mit vollkommener
Rache,

Hinter sich her zur Hölle das ganze Menschengeschlecht
ziehen,

Das er verführt? Und wolltest du so das, was du ge:
schaffen, —

Was du nur Dir zur Ehre geschaffen, um seiner Ver:
führung

Wieder verderben? So würde man, Gott, die Erbar:
mung, und Größe

Deiner Allmacht verkennen, und unvertheidigt sie lästern.

Dies der Versöhner. Der Ewige gab ihm also
zur Antwort:

O mein einziger Sohn, du, meines Herzens Gefallen,

Du, Sohn meines Busens, mein Ebenbild, der du
alleine

Meine Weisheit, mein Wort, und meine wirkende
Macht bist;

Alles hast du geredt nach meinen Gedanken, und alles

Wie es mein ewiger Rathschluß bestimmt: Nicht gänzlich
verlohren

Sey in Zukunft der Mensch! Wer will, der werde
gerettet,

Doch nicht gerettet durch sich, und seinen eigenen Willen;

Sondern allein durch die Macht von meiner freywilligen
Gnade,

Der ich ihn würdige. Noch einmal will ich die gefallenen
Kräfte

In ihm erneuern, obgleich durch die Sünde verwirkt,
und gefesselt

Von unnäßigen Begierden; er kämpfe, noch einmal ge-
stärket,

Durch mich aufgerichtet, mit seinem grimmigen Todts-
feind.

Aufge:

Aufgerichtet durch mich! Damit er erkenne, wie schwach er

In dem gefallenem Zustand ist, und seine Befreyung,

Seine ganze Befreyung mir schuldig sey, mir, und
sonst keinem.

Einige hab ich erwählt, aus grösseren Gnaden erwählt

Vor den übrigen allen, so ist es mein Wille! Die andern

Sollen gewarnt oft von mir in ihrem sündlichen Zustand

Meine Stimme vernehmen, damit sie die zürnende
Gottheit

Zeitig versöhnen, so lange die angebotene Gnade

Ihrer noch wartet. Dann ich will ihre verfinsterten
Sinnen

Heiterer machen; will ihre verhärteten steinernen Herz
zen

Zum Gebet, und zur Reu, und schuldgem Gehorsam
erweichen.

Zum Gebet, und zur Reu, und ihrem schuldgen Gehorsam,

Wenn sie ein reiner Entschluß, und wahrer Vorsatz, begleitet,

Soll nicht langsam mein Ohr, mein Auge verschlossen nicht bleiben.

Und zum Führer will ich mein nimmersehweigend Gewissen

In sie legen; wosern sie es hören, und wohl es gebrauchten,

Sollen sie Licht auf Licht erlangen; und wenn sie zum Ende

Treulich verharren, den Port des Lebens sicher erreichen.

Aber wer meine Langmuth I) verschmäht, und die Tage der Gnade

Fühllos

I) Es ist zu bedauern, daß unser Dichter die Gottheit so erniedrigt, da er ihr die so schreckliche Lehre von einem Gnadentage in den Mund legt, nach dessen Verlauf es nicht mehr möglich seyn soll, sich zu befehren.

Füßlos verfaumt, soll nimmer sie schmecken. Ich wer:
de die Harten

Härter noch machen, die Blinden noch blinder: damit
sie noch ärger

Straucheln, und tiefer noch fallen. Und niemand, als
diesen Verlohrnen,

Hab ich die Gnade versagt. — Doch noch ist nicht al:
les geschehen,

Denn der sündige Mensch bricht seine schuldige Treue;

Hat sich wider den hohen Befehl des Himmels empöret,

Und nach der Gottheit gestrebt: so hat er alles verlohren!

Nichts ist ihm übrig geblieben, den niedern Werrath zu
versöhnen,

Er, und sein ganzes Geschlechte vielmehr, dem Verder:
ben geweyhet,

Daß Massen

fehren. Der gütige Leser wird ihn allein mit den
Vorurtheilen entschuldigen können, die er vielleicht
durch die finstre entbusstische Gottesgelährheit sei:
ner Zeiten eingesogen. **Thyer.**

Müssen sterben! — Sterben muß er, sonst müßt es
statt seiner

Die Gerechtigkeit thun; wosern für ihn, nicht ein andrer,

Eüchtig und willig dazu, die harte Genugthuung leistet,

Tod für Tod! — Sagt himmlische Kräfte, wo wer:
den wir solches

Unaussprechliches Mitleid finden? und welcher von euch
will

Sterblich werden, das Todesverbrechen des Menschen
zu büßen?

Wer will von den Gerechten den Ungerechten erretten?

Ist in den Himmeln allhier solch eine Liebe zu finden?

So der Allmächtige. Jedoch stumm stunden die
Schaaren des Himmels,

In die tiefeste Stille versenkt; kein Freund, und kein
Mittler,

Für den gefallenen Menschen, erschien; noch weniger
jemand,

Der

Der auf sein eigenes Haupt das Todesverbrechen zu
nehmen,

Oder das Lösegeld, so man gesetzt, zu bezahlen, bereit
war.

Also wäre nunmehr das ganze Geschlechte der Menschen

Ewig verlohren gewesen, vom strengsten Rechte ver-
urtheilt

Zu der Höll' und dem Tode, wosfern des Ewigen Sohns
nicht,

In dem alle die Fülle der göttlichen Liebe vereint war,

Bey dem Allmächtigen so die theure Vermittlung erneuert:

Water, du hast es huldreich geredt, der sündige
Mensch soll

Gnade finden; und sollte die Gnade die Mittel nicht
finden?

Sie, von deinen besflügelten Boten die schnellste, die alle

Deine Geschöpfe besucht; zu allen vom Himmel her-
abkömmt,

Ungeru:

Ungerufen, und ungefücht? Welch Glück für den Men-
schen,

Daß sie so kömmt. Er selbst kan ihre Hülfe nicht suchen,

Da er verlohren, und todt ist in Sünden; er kan sich
zur Bürgschaft

Selbst nicht stellen; er kan für sich selbst ein Opfer
nicht finden,

So verschuldet ist er, so gänzlich verlohren! — Nimm
mich dann,

O Allmächtger, für ihn! Ich biete Leben für Leben!

Mich nur treffe dein Zorn; mich sieh, o Vater, als
Mensch an!

Ihn zu erretten, will ich von deinem Busen mich tren-
nen;

Will der Herrlichkeit, die mich umringt, freywillig
entsagen,

Und für ihn sterben zuletzt — mit Freuden sterben!
Der Tod mag

Seine heftigste Wuth auf mich verschütten; ich werde

Doch nicht lange besiegt in seiner Finsterniß liegen.

Demm du hast mir verliehn, daß ich das Leben auf ewig

In mir selber besitze m); ich lebe durch dich, ob ich
lezt zwar

In des Todes Gewalt mich begeben, und ob er ein Recht
gleich

Auf das alles erhält, was in mir sterblich ist. — Aber

Wenn ich die Schuld nun bezahlt, dann wirst du, o
Vater, der Gnade

Nicht dem scheußlichen Grabe zur Beute mich lassen,
noch leiden,

Daß der unsterbliche Geist in ewigen Verwesungen
wohne n).

Sondern

m) Joh. V, 26. Demm wie der Vater das Leben
hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gege-
ben das Leben zu haben in ihm selber. N.

n) Ps. XVI, 10. Demm du wirst meine Seele nicht
in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein
Zeitiger

Sondern ich werde vielmehr mich triumphirend erheben,
 Meinen Sieger besiegen, und seines Raubes berauben,
 Seine tödtliche Wunde soll dann der Tod auch empfangen,
 Und vom verderbenden Stachel entwafnet, verachtet im
 Staube
 Liegen! — Ich will alsdann, die weite Luft durch, die
 Hölle,
 Trotz der Höllein im hohen Triumphe gefangen führen,
 Und zur Schau die gefangenen Mächte o) der Finsterniß zeigen

Wey

Zeiliger verweise. Welches vom Petrus auf die Auferstehung unsers Heilandes gedeutet wird, Apostelgesch. II, 20. 21. 22. 23. 24.

o) Ps. LXVIII, 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen. Und Col. II, 15. Er hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich. 2.

Bey dem Anblick sollst du mit Wohlgefallen vom Himmel

Niederblicken und lächeln, indem ich, durch dich erhöhlet,

Alle meine Feinde zertrete; mit seinem Gerippe

Soll der Tod noch zuletzt p) den Schlund des Grabes
verschließen.

Und dann will ich, mit Mengen von meinen Erlösten,
die Himmel

Wieder nach langer Entfernung besuchen; dann kehre
ich zurücke,

Water, dein Antlitz zu sehn, das keine Wolke des Jornes

Mehr verdunkelt. Befestigter Friede wird herrschen,
Allmächtiger,

Und Versöhnung mit dir; kein Jorn wird künftig mehr
flammen,

Lauter Freude wird seyn vor deinem gnädigen Antlitz.

Seine

p) 1 Cor. XV, 26. Der letzte Feind, der aufgebra-
hen wird, ist der Tod. N.

Seine Neden endigten hier, doch die gütigen Blicke
 Sprachen noch schweigend, und strakten unsterbliche
 göttliche Liebe
 Für den sterblichen Menschen. Nichts als der Gehor-
 sam des Sohnes
 Stralte noch heller, als sie. Gleich einem willigen Opfer,
 Welches geopfert zu werden sich freut, erwartet er izeo
 Seines erhabnen Waters Befehl. Es standen die Himmel
 In Verwundrung versenkt, was dieses bedeuten, wo:
 hin es
 Zielen könne; doch bald erwiederte so der Allmächtige:

O du einziger Frieden, im Himmel sowohl, als
 auf Erden,

Für den sündigen Menschen, der unter dem ewigen
 Zorn lag.

O du mein einziges Ergötzen; du weißt es vollkom-
 men, wie theuer

Alle

Alle meine Werke mir sind, der Mensch nicht am mindesten,
 Ob ich ihn gleich am letzten erschuf. Ich misse für ihn dann
 Dich von meinem Busen, von meiner Rechten; damit ich,
 Durch den kurzen Verlust, das ganze verlorne Geschlechte
 Rette. So füge dann du, (denn du nur kannst sie erlösen),
 Deine Natur zu ihrer Natur; sey unter den Menschen
 Mensch auf Erden; zu Fleisch in der Fülle der Zeiten
 geworden,
 Durch die Wundergeburt von reinem jungfräulichen
 Saamen.
 Sey statt Adams das Haupt des ganzen Geschlechtes,
 obgleich du
 Adams Sohn bist. Wie alle Menschen in Adam am
 ersten

Untergegangen q); so sollen in dir, der erneuerten Wurzel,
 Alle die wieder begnadiget werden, so viel, als von ihnen,
 Wieder begnadiget werden, und ohne dich niemand,
 Durch ihn sind
 Alle Söhne von ihm Mitschuldge von seinem Verbrechen;
 Aber dein zugerechnet Verdienst soll von der Verdammniß
 Alle die ledig sprechen, die ihren Thaten entsagen,
 Söhren gerechten, und ungerechten; die, in dich verpflanzt,
 Leben in dir, und von dir ein neues Leben empfangen.
 Und so soll dann der Mensch, wie die strenge Gerech-
 tigkeit fodert

Für

1 Cor. XV, 22. Denn gleichwie sie in Adam alle
 sterben, also werden sie in Christo alle lebendig
 gemacht werden. R.

Für den Menschen genugthun, gerichtet werden, und
sterben;

Sterbend auferstehn, und auferstehend vom Tode

Seine Brüder, so theuer erlöst durch sein eigenes Leben,

Mit sich wieder erhöhn. So soll die himmlische Liebe

Ueber den höllischen Haß triumphiren, indem sie dem
Tod dich

Hingiebt, und mit Sterben erkaufet; so theuer erkaufet,

Was der höllische Haß so leicht zerstört, und noch immer

In den Sündern zerstört, die, da sie es können, die
Gnade

Nicht annehmen, und schmähn. Doch soll indes die
Erniebrung

Zu des Menschen Natur, dir nicht die eigne verdunkeln,

Oder verringern. Da du, in höchste Herrlichkeit,
Gott gleich,

Mit ihm gethront, und gleichen Theil am Genusse der
Gottheit

Mit ihm gehabt; — dies alles verläßt, vom äuffer-
sten Elend

Eine Welt zu erretten; und mehr durch deine Verdienste,

Als durch deine Geburth, der Sohn des Höchsten er-
kannt wirst.

Da du durch Güte noch mehr, als durch die Grösse der
Hoheit

Hierzu der würdigste bist; da du noch reicher an Liebe,

Als an Herrlichkeit stralst: so soll die freye Erniedrung

Deine Menschheit mit dir zum Throne der Gottheit
erheben,

Wo du verklärt, als Gott, und als Mensch im Fleische,
regierest;

Gottes und Menschensohn; ein gesalbter, und ewiger
König.

Dir ertheil ich alle Gewalt; regiere beständig,

Und

Und gebrauche dich deiner Verdienste. Die Thronen
und Mächte

Sollen unter dir stehn, als ihrem Oberhaupt. Alles

Soll im Himmel, auf Erden, und in der tiefesten Hölle

Seine Knie dir beugen r). Und kömmt du in schim-
mernden Wolken

Zu der Erde herab, und sendest mit ihren Posaunen

Deine mächtigen Engel voraus, den grossen Gerichtstag

Auszurufen: dann werden sich schnell von allen vier
Winden

Die Lebendgen versammeln; die vorgeforderten Todten

Aller Zeiten werden sogleich vor deinem Gerichtesstuhl

R 3

Eilig

r) Philipp. II, 10. Daß in dem Namen Jesu sich
beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel
und auf Erden, und unter der Erden sind. R

Eilig sich stellen; so soll sie der Schall der Trom-
meten erwecken.

Furchtbar sollst du alsdann, vor deiner heiligen Ver-
sammlung,

Menschen und Engel richten; sie sollen danieder sinken

Unter deinem göttlichen Urtheil. Die Hölle, (die sich

Sich mit ihrer Anzahl gefüllt), sey ewig geschlossen.

Himmel und Erde werden indes in Flammen zer-
schmelzen s);

Aber ein neuer Himmel, mit einer verneuerten Erde,

Wird aus der Asche gar bald sich wieder erheben.
Die Frommen

Sollen

s) Die Himmel werden von Feuer zergehn, und die
Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten
aber eines neuen Himmels, und einer neuen Er-
den nach seiner Verheißung, in welchen Gerech-
tigkeit wohnet. 2 Petr. III, 12, 13.

Sollen hier wohnen, und hier nach lang erlittenen Mlagen,

Goldener Tage, bekrönt mit goldenen Thaten, genießen ;

Und mit der Liebe, der Freude, wird dann die verz
herrlichte Wahrheit

Triumphiren. Dann wirst du dich selbst des Zepters
begeben,

Dem in Zukunft wird man kein königlich Zepter bes
dürfen,

Gott wird alles in allem seyn t). — Doch ihr, o
ihr Götter,

Betet ihn an, der stirbt, um dieses alles zu leisten ;

Betet

t) Nach 1 Cor. XV, 28. Wenn aber alles ihm un-
terthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn
selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unter-
than hat, auf daß Gott sey alles in allem. N.

Betet ihn an, den Sohn; und ehret ihn, wie mich
selber u)!

Als der Allmächtige schloß x) stieg von den
Schaaren der Engel

Lautes Jauchzen empor, von einer unzähligen Anzahl,

Stiß

u) Joh. V, 23. Auf daß sie alle den Sohn ehren,
wie sie den Vater ehren. N.

x) Wenn der Leser diese göttliche Rede, mit den Reden
der Götter im Homer oder Virgil, vergleichen will:
so wird er finden, daß der christliche Poet die heyd-
nischen eben so sehr übertrifft, als unsre Religion al-
le die andern. Ihre Götter reden und handeln wie
Menschen, aber Miltons göttliche Personen sind in
der That göttlich, sie reden in der Sprache Gottes,
das ist, in der Sprache der heiligen Schrift. Mil-
ton ist so genau und vorsichtig in diesem Stücke,
daß vielleicht kein einziger Ausdruck ist, der nicht
mit der Autorität der heiligen Skribenten gerecht-
fertigt werden könnte. Wir haben verschiedne ange-
merkt,

Süß, wie von seligen Stimmen gewöhnlich. Die
Himmel erklangen

Von dem Jubelgeschrey, und laute Hosannah durchs
hallten

Alle selgen Gefilde. Sie neigten mit tiefester Ehrfurcht

Sich anbetend zur Erde vor beyden Thronen, und
warfen

Ihre Kronen zum Fusse des Stuhls y), durchflochtene
Kronen

Mit hellsehimmerndem Gold und unsterblichem Amaranthe,

Dieser

merkt, wo er bey dem Buchstaben der Bibel geblieben ist, das übrige inösesammt ist in dem Geiste der heiligen Schrift. N.

- y) So werden sie vorgestellt Offenbar. IV, 10. Da fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl. N.

Dieser himmlische Blume, die nah beym Baume
des Lebens

Ehmals im Paradiese geblüht; doch ward sie bald
wieder

Wegen der Sünde der Menschen zurück in den Him-
mel genommen;

Und da wächst und blühet sie fort am Brunnen des
Lebens,

Und da, wo der Seligkeit Strom durch die Mitte
des Himmels

Ueber Eysische Blumen die Amberwellen dahinrollt.

Und mit dieser himmlischen Blume, die niemals ver-
welket,

Binden ihr glänzendes Haar die seligen Geister zu-
sammen,

Und verflechten Stralen darein. Jetzt lachte der Boden,

Als er, so häufig bestreut von hingeworfenen Kränzen,

Einer

Einer farbichten See von Jaspis ²⁾ gleich schien, mit
Rosen

Ueberpurpert. Sie nahmen, nachdem sie aufs neu sich
bekränzet,

Ihre Harfen zur Hand, die immer harmonischen Har-
fen,

Welche wie stralende Kröcher an ihren Seiten sie zieren.

Unter dem Schall, und der süßen Begleitung bezau-
bernder Töne

Huben sie an den heiligen Gesang. Die mächtigen Lieder

Beckten zu hohen Begeistrungen auf; von unsterb-
lichen Stimmen

War hier keine, die schwieg, und nicht in die lieb-
lichen Chöre

Sich harmonisch gemischt: so groß ist die Eintracht
im Himmel!

Dich,

²⁾ Jaspis ist ein kostbarer Stein von verschiednen Far-
ben, doch wird der grüne am höchsten geschätzt, und
hat er einige Aehnlichkeit mit dem Meergrün. N.

Dich, o Vater, besangen sie erst, dich, der du
 Allmächtig,
 Unveränderlich bist, Unendlich, ein ewiger König!

Dich, du Schöpfer der Wesen, dich, o du Quelle
 des Lichtes,
 Unsichtbar, selber im herrlichsten Glanz, in welchem
 du thronest
 Ohne Zugang. Auch wenn du die Fülle der blendenz
 den Stralen
 In die Schatten verbirgst, und in umhüllenden Wolken
 Deine Säume wir dunkel vor übermäßigem Glanz sehn;
 Blenden sie dennoch die Himmel. Die hellesten Seraphim selber
 Nähern sich nicht, und bedecken mit beyden Flügeln a)
 ihr Antlitz.

Alsdann

a) Esai. VI, 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz u.

Alsdann fangen sie dich, von aller Schöpfung
der Erste b),

Eingeborener Sohn, dich, o du Ebenbild Gottes!

Da in dir der allmächtige Vater sich ohne Verhüllung

Sichtbar gemacht; kein endlich Geschöpf kan anders ihn
schauen c),

Seiner Herrlichkeit Glanz stralt in dich über; auf dir
ruht

Ausgeschüttet, sein mächtiger Geist; die Himmel der
Himmel

Hat

b) So heist er Col. I, 15. Der Erstgeborne vor
allen Kreaturen, oder von aller Schöpfung, *πρωτογενης κτιστος*, und Offenb. III, 14. Der Anfang
der Kreatur Gottes. N.

c) Keine Creatur kan den Vater auf andre Art sehn,
als in und durch den Sohn. Joh. I, 18. Nie-
mand hat Gott je gesehen, der Eingeborne
Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat
es uns verkündiget. N.

Hat er erschaffen durch dich mit allen Kräften. Er
stürzte

Durch dich das rebellische Heer. Du hast an dem
Lage

Nicht den gefürchteten Donner des Vaters gespart,
noch die Räder

Deines flammenden Wagens zurückgehalten; des
Himmels

Zimmerwährender Bau erbebe dem schrecklichen Don-
ner,

Als du über die Nacken der feindlichen Engel dar-
hinsuhrst.

Dich erhob, bey deiner Zurückkehr von ihrer Verfol-
gung,

Zauchzend der himmlischen Schaar; erhob mit freu-
digem Zuruf

Dich allein, o Sohn, Sohn seiner schrecklichen All-
macht,

Strenge Rache zu üben an seinen Feinden; doch
nicht so

Als dem Menschen. Du hast ihn, gefallen durch ihre
Verführung,

Nicht

Nicht so strenge gerichtet, o Vater der Gnad' und
Erbarmung,

Sondern dich mehr zum Mitleid geneigt. Kaum
sahst dein theurer

Einzigster Sohn den Entschluß, ihn nicht so strenge
zu richten

Den gebrechlichen Menschen, und daß du zum Mit-
leid dich neigtest;

Als er, Allmächtiger, dich in deinem Zorne zu mildern,

Und der Gnad und Gerechtigkeit Streit zu schlicht-
ten, die Wonne,

Die ihn umringte, der zweyte nach dir, vergaß, und
sich selber

Für den Menschen zu sterben erbot. O göttliche Liebe,

Ohne Beyspiel! Für Engel sogar ein tiefes Ge-
heimniß!

Heil dir, des ewigen Sohn! Erlöser der Menschen!
dein Name

Sey in Zukunft mein Lieb, der Gegenstand meiner
Gesänge,

Meine.

Meine Harfe soll nie dich zu erheben vergessen,

Noch dein Lob von dem Lobe des grossen Allmächtigen trennen.

So verfloßen im Himmel, hoch über der
Sphäre der Sternen,

Ihre Stunden beglückt, in Freuden, und heiligen Gesängen.

Satan indes gieng schnell auf dieser Kugel der Welt
fort,

Die er so glücklich erreicht; ihr erstes dunkles Gewölbe

Theilte die untern leuchtenden Kreise, bewahrt vor
dem Chaos,

Und der alten Finsterniß Einbruch. Sie schien in
der Ferne

Eine Kugel, doch jetzt ein unermesslicher Landstrich,

Finstern, und wüßt, und wild, der unter der furchtbaren
Nacht lag,

Immerdrohenden Stürmen des Chaos, das wild ihn
umbrauste,

Ueberlassen;

Ueberlassen; ein trauriger Himmel! Doch wars von
der Seite

Ruhiger, wo sie vom Walle des Himmels, so sehr er
entfernt war,

Einigen schwachen Wiederschein trank von schimmern
den Lüften,

Und sie der brausende Sturm so sehr nicht empbrte,
Hier gieng lezt

Auf den weiten Gefilden der Feind. Als wenn sich
ein Geyer

Welchen der Jmaus gebahr d), an dessen beschneyten
Gebirgen

Sich der streifende Tartar ernährt, von Ländern ent-
fernet

Die

d) Jmaus ist ein berühmtes Gebirge in Asten, und der
Ganges und Hydaspes sind zween bekannte Flüsse in
Indien. Serica ist eine Landschaft zwischen China
ostwärts, und dem Berge Jmaus westwärts. Was
unser Verfasser von den chinesischen Wagen sagt,
scheint er aus Heylin's Cosmographie genommen zu
haben. p. 867. 17.

Die für ihn leer sind an Raub; nach Hügeln mit
 Heerden bedecket,
 Um sich dort mit dem Fleisch der saugenden Lämmer zu
 sättgen,
 Nimmt er gegen die Quellen des schnellen Hydaspes,
 und Ganges,
 (Indischer Flüsse) den Flug, und läßt sich mit sinken:
 den Schwingen
 Zu den verödeten Ebnen von Sericana herunter,
 Wo die Chineser in Wagen von Noth mit Seeegeln und
 Winden
 In dem Sande sich fahren. So gieng auf stürmischen
 Lande,
 Welches ein Meer schien, Satan; allein, und nach
 Raube begierig.
 Denn kein andres Geschöpf ward sonst hier außser ihm
 selber
 Leblos, oder lebendig, gefunden. Kein anderes icho;
 Aber nachher begab sich ein Haufen von nichtigen Dingen

Von

Von der Erde hieher, gleich leichten, lustigen Dünsten,

Da die Sünde die Werke der Menschen mit Eitelkeit
füllte.

Eitle Dinge nicht nur, auch die, so in eitelen Dingen

Ihre thörichte Hoffnung von Ehr', und von ewigem
Nachruhm,

Und Glückseligkeit, haun, in diesem irdigen Leben,

Oder im andern dereinst. Auch alle, die ihre Belohnung

Hier auf Erden genießen; die Früchte des finstern Eifers,

Oder des abergläubischen Dienstes; die anders nichts
suchen,

Als der sterblichen Lob, die finden hier ihre Vergeltung,

Eitel, wie ihre Thaten. Die unvollendeten Werke

Von der Hand der Natur; was ungeheuer, und unweis,

Einige kamen auch einzeln. Empedokles, welcher den
Menschen,

Daß er ein Gott sey, glauben zu machen, sich thöricht
hinunter

In die Flammen des Aetna gestürzt. Cleombrotus
nach ihm,

Der im Elysium Platons die Freuden eher zu schmecken

In die Wellen sich warf; und andre, zu lang zu erzehlen,

Embryonen, und Idioten, Einsiedler, und Mönche,

Weisse, nebst schwarzen und grauen, und allen betrüg-
lichem Tande.

Pilger wallen allhier, die sich so thöricht verirren,

Daß sie den, todt, auf Golgatha suchten, der lebet im
Himmel.

Die auch, die desto gewisser ins Paradies zu gelangen

Sterbend Dominikus Noek anziehen; und diese, die sichrer

Durchgelassen zu werden, als Franziskaner sich kleiden.

Sie gehn durch die sieben Planeten, durch Schaaren
von Sternen,

Und durch jene krySTALLNE Sphäre e), durch deren Be-
wegung,

Jener zitternde Schwung der obersten Sphären erregt
wird.

Und nun scheint es, der heilige Petrus erwart' an den
Pforten

Mit den Schlüsseln sie schon, und an der Steige zum
Himmel

Hebt sich bereits ihr Fuß in die Hbh; als plötzlich ein
Querwind

Sie

e) Milton spricht hier nach der alten Astronomie, die Ptolomäus angenommen und verbessert. Sie gehn durch die sieben Planeten, unser Planeten- oder Sonnensystem; und durch die Fixsterne, und die krySTALLNE Sphäre, oder den krySTALLHimmel, welchem Ptolomäus eine Art vom Schwunge zuschrieb, um gewisse unregelmäßige Bewegungen der Sterne zu erklären. 17.

Sie mit Ungestüm faßt, und weit in die Lüfte, zehn-
tausend
Meilen vom Weg ab sie bläst. Dann fliegen Kappen
und Zipfel,
Kutten, in Stücke zerrissen, mit denen, die stolz sie
gerragen,
Flatternd dahin. Auch Taxen von Sünden, Reliquien,
Bullen,
Ablasszettel, und aller, der Tand der heiligen Bilder,
Wird den Winden zum Spiel. Dies alles fliehet im
Wirbel
Ueber die hintere Seite der Welt; ein finsterner Limbus,
Unter dem Namen nachher des Paradieses der Narren
Späteren Zeiten bekannt f), verschlingt dies alles. Der
Ort ward

Ehmals

f) Dieses Narrenparadies hat Milton aus dem Orland-
do furioso des Ariosto genommen C. 34. St. 70. etc.
Man muß es dem Geschmacke der damaligen Zei-

Ehmals häufig besucht, jetzt liegt er entvölkert und öde.

Diese geraume finstere Kugel fand Satan, und lange

Wandert er fort, bis zuletzt der Schimmer des tagen-
den Lichtes

Seinen

ten, und seinem Widerwillen gegen die römischkatholische Religion vergeben; denn freylich ist diese ganze Stelle, für ein so ernsthaftes Gedicht, viel zu klein und komisch. 3.

Empedokles war ein Schüler des Pythagoras und ein Dichter und Weltweiser aus Agrigent in Sicilien. Er schrieb in griechischen Versen von der Natur der Dinge, wie Lucretius im Lateinischen nachher gethan. Er stürzte sich heimlich in die Flammen des Aetna, damit man, wenn man ihn nicht fände, glauben möchte, er sey als ein Gott in den Himmel genommen worden. Seine eisernen Sohlen aber, die von dem Feuer spendenden Berge ausgeworfen werden, entdeckten seinen Stolz, und machten ihn lächerlich. Horat. de Art. Poet. 464.

Hume.
Cleombro:

Seinen ermatteten Fuß hieher zu eilen gebietet.

Fernher entdeckt er ein hohes Gebäude. Mit prächtigen Stufen

Stieg es zum Walle des Himmels hinauf; zu oberst am Gipfel

Sah man ein herrliches Werk, gleich hohen Königes- thoren,

Aber von grösserer Pracht; es glänzte von Demant und Golde,

Und von funkelnden Steinen; durch ein Modell nicht auf Erden

Nachzuahmen, auch nicht durch Licht und Schatten zu zeichnen.

Seine Stufen glichen den Stufen, auf welchen vor Jakob

Ehmals Schaaren von Engeln, und Haufen himmlischer Wächter,

§ 5

Aufs

Cleombrotus hatte Platons Buch von der Unsterblichkeit der Seele und der Glückseligkeit in jenem Leben gelesen, und stürzte sich gleich darauf in die See, um sie desto eher zu genießen. 17.

Auf: und niedergestiegen g), nachdem er nach Pa-
dan/Avan

In die Gefilde von Luz vor Ean gestohn, und bey
Nachtszeit

Unter dem offenen Himmel geträumt, und ausrief
erwachend:

Hier ist die Pforte des Himmels! Jedwede der
glänzenden Stufen

Faßt ein Geheimniß in sich; man sah die Treppe
nicht immer,

Unsichtbar ward sie vielmehr oft auf zum Himmel
gezogen.

Unter ihr floß ein schimmernder See von leuchten:
dem Jaspis

Oder von süßigen Perlen, auf welchen die Schiften,
die nachher

Von

g) Eine Nachahmung nach 1 Buch Mos. XXVIII, 12.
13. Und ihm träumete und siehe! eine Leiter
stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an
den Himmel, und siehe! die Engel Gottes stie-
gen daran auf und nieder, und der Herr stand
oben drauf 2c. N.

Von der Erde hieher gelangt, von Engeln begleitet;
Oder in Wagen vielleicht, von feurigen Rossen gezogen;
Ueber die Fluthen gekommen. Die himmlische Brücke
war damals
Niedergelassen; um Satan entweder, indem es so leicht
war
Auf ihr hinaufzusteigen, zu diesem Versuche zu reizen
Oder vielleicht auch fühlender noch die Quaal ihm zu
machen,
Daß der Himmel verboten ihm war. Nicht unter ders
selben
Oefnet sich, über dem seligen Sitz des glücklichen Eden
Eine geraume Strasse zur Erde herunter (viel breiter,
Als die über Sion nachher, und breiter, als jene
Ueber dem Land der Verheißung, das Gott so geliebet),
auf welcher
Oefters

Oefters die himmlischen Boten in seinen hohen Befehlen
 Diese glücklichen Stämme besucht, auf die er sein Auge
 Vorzüglich wandte. Von Paneas an h), der Quelle
 des Jordans,
 Bis nach Bersaba, da wo das heilige Land mit Aegypten,
 Und dem Arabischen Ufer gränzt. So weit schien die
 Oefnung,
 Wo der Finsterniß Schranken, den Schranken ähnlich,
 gesetzt sind,
 Welche des Oceans Wellen umschließen. Hier schauets
 Satan
 Von der untersten Staffel der hohen goldenen Leiter,

Welche

h) Die Gränzen des gelobten Landes werden in der hei-
 ligen Schrift bestimmt, von Dan bis nach Ber-
 saba, Dan als die nordlichste und Bersaba als die
 südlichste Gränze. Die Stadt Dan ward auch
 Paneas genannt. A.

Welche die Thore des Himmels erreicht, verwundernd
hinunter,

Als er auf einmal vor sich die neue herrliche Welt sah.

Wie ein Berwegner, den man gesandt, die Stellung
des Feindes

Auszuspähen; indem er die Nacht, umringt von Ge-
fahren,

Dunkle Wege gewandelt, zuletzt mit dem dämmernden
Anbruch

Des erfreulichen Morgens, die Spitze von einem Ge-
birge

Glücklich erreicht, und plötzlich sein Blick in fremde
Provinzen,

Die er noch niemals gesehen verwundernd die Aussicht
entdeckt;

Oder ihm eine Hauptstadt sich zeigt, mit schimmern-
den Thürmen

Die lecht am Morgen die Sonne mit ihren Stralen
vergoldet:

Eben so mächtige Verwundrung ergrif den Geist des
Verderbens,

Da

Da er vorher doch den Himmel gesehn. Noch stärker
ergrif ihn

Wüthender Neid, beym plötzlichen Anblick des herrli-
chen Weltbaus.

Ringsum schaut er, (und kont' es auch wohl, indem er
erhaben

Unter dem runden Gewölbe des weiten Schattens der
Nacht stand.)

Von dem östlichen Punkt der Wage i) zum Sternbild
des Widders,

Das

i) Die Wage, eines der zwölf himmlischen Zeichen
steht dem Fliësgestirne, dem Aries oder Widder
erade gegenüber, das ist von Osten nach Westen:
denn wenn die Wage in Osten aufgeht, geht das
Fliësgestirne in Westen unter. Es wird gesagt,
daß es die Andromeda trägt, weil dieses Gestirn
als eine Weibesperson über dem Widder vorge-
stellt wird, und er also, wenn er untergeht, Andro-
meden fern in die Atlantischen Fluthen in das
grosse westliche Meer zu tragen scheint, über die
westlichen Kreise der Luft. Er schauet her-
nachmals

Das fern in die atlantische Fluth die Andromeda hinträgt,

Ueber die westlichen Kreise der Luft. Er schauet her:
nachmals

In die Breite von Pol zu Pol. Er zögert nicht länger,

Sondern mit fallendem Flug stürzt er sich senkrecht
herunter

In die ersten Bezirke der Welt, und windet gemächlich

Durch die marmorne Luft k), und durch unzählige
Sternen,

Seinen

nachmals in die Breite von Pol zu Pol, das ist, von Norden gen Süden, und dies heißt in die Breite, weil die Alten von der Erde von Osten gen Westen mehr wußten, als von Norden gen Süden, und dies also die Länge, jenes aber die Breite nannten. 17.

k) Milton gebraucht, wie Virgil, dies Verwort ohne Absicht auf die Härte des Marmors, bloß die Feinheit und Weiße der Luft dadurch anzuzeigen. 17.

Seinen irrenden Weg. Sie schienen zwar in der Ent-
 fernung
 Sterne, doch näher gesehn, so schienen sie andere Welten.
 Andere Welten vielleicht; vielleicht auch glückliche Inseln,
 Gleich den Hesperischen Gärten ¹⁾, so sehr gepriesen
 vor Alters.
 Glückliche Fluren, und Haine, und blumichte duftende
 Thäler;
 Dreyimal glückliche Inseln; doch was für Beglückte
 hier wohnen,
 Forscht' er nicht sehr. Die goldene Sonne, dem Him-
 mel am gleichsten
 Durch den herrlichen Glanz, zog seine Blicke vor allem

Auf

1) So genannt vom Hesperus, Vesper, weil sie im We-
 sten unter dem Abendstern lagen. Diese berühm-
 ten Gärten waren die Inseln um das grüne Vor-
 gebürge in Afrika, dessen westliche Spitze noch jetzt
 Hesperium cornu genennt wird. Andre halten die
 Canarischen Inseln dafür. Zume.

Auf sich. Er wendet dahin durch die reine ruhige Feste
Seinen eilenden Lauf; ob zu dem Mittelpunkt nieder,
Oder vom Mittelpunkt ab, ob westlich, oder nach Osten,
Oder nach Süden, nach Norden hinauf, ist schwer zu
bestimmen.
Da wo das grössere Licht, hoch über gemeinen Gestirnen,
Die von seinem herrschenden Blick gehörig entfernt stehn,
Um sich die Stralen vertheilt; indem sie in leuchten:
den Kreisen
Ihren Sternentanz halten nach mancher Bewegung,
die Lage,
Monden, und Jahre, berechnet: da nehmen sie ihren
Herumlauf
Um die alles erquickende Glut der Lampe des Himmels;
Oder sie zieht sie auch an durch ihre magnetischen Stralen,
IV. Theil. I Welche

Welche dies Ganze so lieblich erwärmen, und, obgleich
unsichtbar,

Gaust die innersten Theile durchdringen, und bis in die
Tiefe

Ungesehn, wirkende Kräfte schiessen. So wunderfam
hatte

Sie ihr glänzendes Amt! Hier landet Satan, ein Fleck
ken,

Als kein optisches Glas in der leuchtenden Scheibe der
Sonne

Nachher jemals erblickt. Er fand die erhabene Stelle

Unausprechlich glänzend; mit nichts zu vergleichen
auf Erden,

Weder mit Stein noch Metall. Zwar waren die Theile
nicht alle

Untereinander sich gleich; doch waren sie alle durchfahren

Mit dem strahlenden Licht, wie glühendes Eisen mit Feuer.

War es Metall, so schien es Gold, und blendendes Sil-
ber;

Waren

Waren es Steine, so waren's Carfunkel, und Chrysolithen,

Oder Rubinen, Topasen, und von den köstlichen Steinen,

Die in Arons Brustschild gegläntzt. Vielleicht auch dem Stein gleich,

Welchen man mehr sich gedacht, als gesehen, den hier auf der Erde

Lang und umsonst die Weisen gesucht, umsonst ihn gesuchet;

Ob sie gleich durch die mächtige Kunst den flüchtigen Hermes m)

Binden, und selbst aus den Tiefen des Meers den entweichenden Proteus,

Aufgelbst in verschiedne Gestalten, zu fesseln vermögen,

§ 2

Und

m) Hermes ist ein andres Wort für Mercurius oder Quecksilber, welches sehr flüchtig und schwer zu fixiren ist. Proteus, ein Meergott, welcher sich in vielerley Gestalten verwandeln konnte, aber wenn man ihn fest hielt, zuletzt in seine wahre Gestalt wieder zurückkehrte. 17.

Und in die wahre Gestalt durch künstliche Feuer ihn
zwingen

Also kein Wunder, daß hier von Elixiren die Landschaft

Duftend erschien, und trinkbar Gold in den Flüssen
einher rann,

Da die chymische Sonne, in einer so weiten Entfer-
nung

Durch den wirkenden Stral schon in der irdischen Masse,

Und im Schoosse der Nacht, so viele köstliche Dinge,

Von so herrlichen Farben, und seltsamer Wirkung, her-
vorbringt.

Hier fand Satan, geblendet, durch nichts, umher sich
zu schauen,

Neuen Stof. Sein forschender Blick herrscht weit in
die Ferne;

Denn sein Auge sah hier nicht Hindrung, oder auch
Schatten,

Alles war Sonnenschein rund um ihn her; als wenn
leicht um Mittag

Senkrecht

Senkrecht von dem Aequator der Stral zur Erde her;
abschießt.

Denn so senkrecht stieg er hier auf; kein Schatten von
Körpfern

Hemmte den Blick. Die heitere Luft, die nirgends so
rein ist,

Schärft' sein Auge noch mehr, entfernte Dinge zu sehen;

Und er entdeckte gar bald, in ihren leuchtenden Kreisen,

Einen herrlichen Engel. Ihn sah der Seher von Pathy-
mos n)

Auch in der Sonne nachher. Er wandte nach Satan
den Rücken,

Aber doch blieb sein Glanz nicht verhüllt. Ein goldener
Hauptschmuck,

Von hellleuchtenden Stralen durchwebt, umzirkte die
Schläfe,

Und nicht weniger herrlich bedeckten die blendenden Lo-
cken

§ 3

Hinten

n) Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen.

Offenbarung XIX, 17.

Hinten wallend die Schultern, mit leichten Flügeln bes
fiedert.

Und so schien er bestimmt zu einer grossen Verrichtung,

Oder in tiefe Betrachtung versenkt. Voll schmeichelnder
Hofnung

War nun der unreine Geist, da er hier jemand gefun-
den,

Welcher den irrenden Flug zum Paradiese, des Mens-
schen

Glücklichen Wohnung, bestimmen konte; der mühsas-
men Reise

Lange gewünschtes Ende, der Anfang unseres Elends!

Er bestrebt sich sogleich, die eigne Gestalt zu verwanz-
deln,

Um in Gefahr nicht zu seyn, noch aufgehalten zu werden.

Und schnell scheint er ein himmlischer Geist; zwar kei-
ner der Ersten,

Aber doch lächelt in seinem Gesicht die Schönheit der
Jugend,

Und

Und die ganze Gestalt, (so wohl verstellt er sich) schmückte
 Nimmuth und Anstand; sein fliegendes Haar, in Locken
 gekrümmt,
 Spielte, mit einem Kranze geziert, um blühende Wangen.
 Flügel hatt' er von farbichten Federn, mit Golde durchspränget;
 Aufgeschürzt trägt er das leichte Gewand zur eiligen
 Reise;
 Und ein silberner Stab führt seine bescheidenen Tritte.
 Wie er hinzutrat, ward er gehört; der glänzende Seraph
 wandte sich um, gewarnt durch sein Ohr, mit dem strahlenden Antlitz,
 Eh er sich mehr noch genah; und Satan, indem er sich umwandt,
 Sah, daß es Uriel war, der sieben Mächtigen einer,
 Die beständig bereit vor Gottes Angesicht stehen,

Seinen Befehl zu vollstrecken; sie sind die Augen des
Höchsten

Durch die Himmel o), und bringen die schnellen Ges
bote zur Erde

Ueber Länder und Meer. Jetzt redet Satan ihn so an:

Uriel, denn du bist einer der sieben herrlichen Geister,

Die vor Gottes erhabenem Thron in seinem Gesicht stehn;

Du bist einer der ersten von heller ausnehmender Klars
heit,

Da du, gesendet von ihm, oft seinen göttlichen Willen,

Durch die höchsten Himmel verbreitest, wo deine Ges
sandschaft

Alle Söhne des Himmels erwarten. Auf hohe Ver:
ordnung

Bist

o) Nach Sacharia IV, 10. Mit den sieben, welche sind
des Herrn Augen, die das ganze Land durch:
ziehen. N.

Bist du vermuthlich auch hier zu gleichen Ehren be-
stimmet,
Und sollst oft als sein Auge die neue Schöpfung besuchen.
Ein verlangender Trieb, die Werke des Ewigen zu sehen,
Alle die Wunder des Herrn, womit er die Erde ge-
schmücket,
Und vor allem den Menschen, mit so vorzüglichen Gna-
den
Von ihm geliebt; den Menschen, für den er, so wun-
dervoll, alle
Diese Werke gemacht; hat von der Cherubim Schaaren
So allein hieher mich geführt. O hellester Seraph,
Sage mir doch, in welcher von diesen leuchtenden Kugeln
Ist die Wohnung des Menschen bestimmt? Sprich!
Hat er vielleicht nicht
Einen beständigen Ort, und kan er nach seinem Gefallen

Alle die leuchtenden Kugeln beziehn? Wie kan ich ihn
finden,

Um entweder an ihm die geheimen Blicke zu weiden;

Oder mit unverhohlter Bewundrung den Liebling zu
schauen,

Den der allmächtige Schöpfer mit Welten beschenkt,
und auf ihn

So viel herrliche Gnaden gehäuft, damit wir geziemend

In ihm, und allem Erschafnen den allgemeinen Regenten

Preisen mögen; ihn, welcher mit Recht in die tiefeste
Hölle

Jene Rebellen gejagt, und ihren Verlust zu ersetzen,

Dies beglückte Geschlecht der Menschen erschaffen, das
mit es

Besser ihm diene. Die Wege des Ewigen alle sind
weise!

Also sprach in Falschheit versteckt der Heuchler,
Nicht Engel,

Oder

Oder Menschen, vermögen die Heuchelei zu erforschen;

Dieses Uebel, welches allein auf Erden, im Himmel,

Allem, ausser nur Gott, der oft es zulässt, verhilft ist.

Denn oft, wenn die Weisheit auch wacht, so schläft
doch der Argwohn

An der Pforte der Weisheit, und überläßt die Ver-
waltung

Seines Amtes der Einfalt, indem die Gutheit nichts
übel,

Wo nichts übel erscheint, vermuthet. So ward auch
der Engel

Urieel diesmal getäuscht, wiewohl er der Sonne Res-
gent war,

Und der erleuchtete Geist von allen Geistern des Him-
mels.

Offenherzig gab er sogleich dem Betrieger die Antwort:

Schöner Engel, der mächtige Trieb die Werke
des Höchsten

Zu erkennen, um dadurch noch mehr den Schöpfer zu
preisen,

Leitet

Leitet dich nicht zu sträflicher Neugier,
 Sondern verdient vielmehr Lob, jemehr es tadelns-
 werth scheint,
 Was von den himmlischen Höhen so allein hieher dich
 geleitet,
 Diese Wunder allhier mit eigenen Augen zu sehen,
 Da im Himmel so viel bloß mit der Erzählung ver-
 gnügt sind.
 Alle seine Werke fürwahr sind wunderbar; alle
 Lieblich zu sehn, und zu kennen; und sie verdienen es
 alle,
 Daß man entzückt sie beschau. Doch welcher erschafne
 Verstand kan
 Ihre Menge, noch auch die unendliche Weisheit, be-
 greifen,
 Welche hervor sie gebracht, die Ursach aber von ihnen
 Tief verborgen. — Ich sah, als dieser unförmliche
 Klumpen,
 Als der Grundstof der Welt, auf seinen Befehl, sich
 in Haufen

Gams

Sammelte. Seine Stimme vernahm die wüste Ver-
wirrung,

Und bezähmt, stand der Aufruhr, begränzt, das un-
endliche Leere.

Bis er zum zweytenmal sprach, und die Finsterniß
floh, und das Licht schien,

Und aus Unordnung Ordnung entstand p). Dann
eilten plötzlich

Alle verwickelten Elemente, die Erde, das Wasser,

So wie Feuer und Luft, nach ihren verschiedenen Ver-
zirken.

Nur die ätherische Quintessenz des Himmels erhob sich

In verschiedenen geistigen, Gestalten; in sphärische Kugeln

Rollten sie sich, und wurden unzählige Sterne; da
siehst es,

Wie sie umher sich bewegen. Jedweder hat seine Ver-
stimmung,

Jeder

p) So sagt Plato im Timäus: *Εἰς ταῦτα αὐτοὶ ἠνάγειν
ἐκ τῆς ἀταξίας*, welches Tullius so im lateinischen
ausdrückt: *Id ex inordinato in ordinem adduxit.*

Thyr.

Jeder hat seinen besonderen Lauf; das übrige waltet
 Um dies Ganze herum. Sieh jene wandernde Kugel,
 Deren nach uns gewendete Seite mit lieblichem Licht
 strahlt,
 Doch nur mit Licht, von uns hier erborgt, das wieder
 zurückschlägt.
 Dies ist die Erde, die glückliche Wohnung des Mens-
 chen, dies Licht dort
 Ist ihr Tag. Sie würde von Nacht und Schatten
 umhüllt seyn,
 Wie die andere Hälfte der Kugel; doch leistet bey Zei-
 ten
 Ihr der benachbarte Mond, der Stern dort, gegen
 ihr über,
 Seine Hülfe. Dieser vollführet mit jeglichem Monath
 Durch die Himmel den Lauf, und erneuert ihn wieder;
 von hieher
 Fällt, und leert er mit fremden Lichte sein dreyförmig
 Antlitz ^{q)},

Um

q) Mit zunehmenden Hörnern gen Osten, mit abneh-
 menden Hörnern gen Westen, und wenn er voll ist.
 Newton.

Dritter Gesang. 303

Um der Erde zu leuchten, und hindert die Nacht in
der Herrschaft.

Dieser heitere Fleck, den mein Finger bezeichnet, ist
Eden,

Abams Wohnung; du siehst dort seine schattichte Laube;

Dieses ist dein gradester Weg; mich fodert der meine.

Uriel sprach; und wandte sich um. Mit tiefer
Verehrung

Neigte sich Satan vor ihm, wie man im Himmel ge-
wohnt ist

Gegen höhere Geister zu thun, wo niemand die Ehr-
furcht,

Welche dem andern gebühret, vergift. So scheidet er
von ihm,

Und stürzt von der Ekliptik, mit niederschliessendem
Fluge,

Nach den Küsten der Erde mit eilenden Schwingen
herunter,

Schmeichelnde

304 Das verlorne Paradies. Dritter Gesang.

Schmeichelnde Hoffnung beschleunigt den Flug; er ruhet nicht eher,

Bis er sich auf dem Gebirge des hohen Niphates r)
herabläßt.

- r) Ein Gebirge an den Gränzen von Armenien, nicht weit von der Quelle des Tigris, wie Xenophon aus eigener Erfahrung versichert. Der Dichter läßt Satan sich auf diesen Berg hernieder lassen, weil er an Mesopotamien gränzt, in welches die besten Schriftsteller das Paradies setzen. Zume.

Ende des sechsten Bandes.



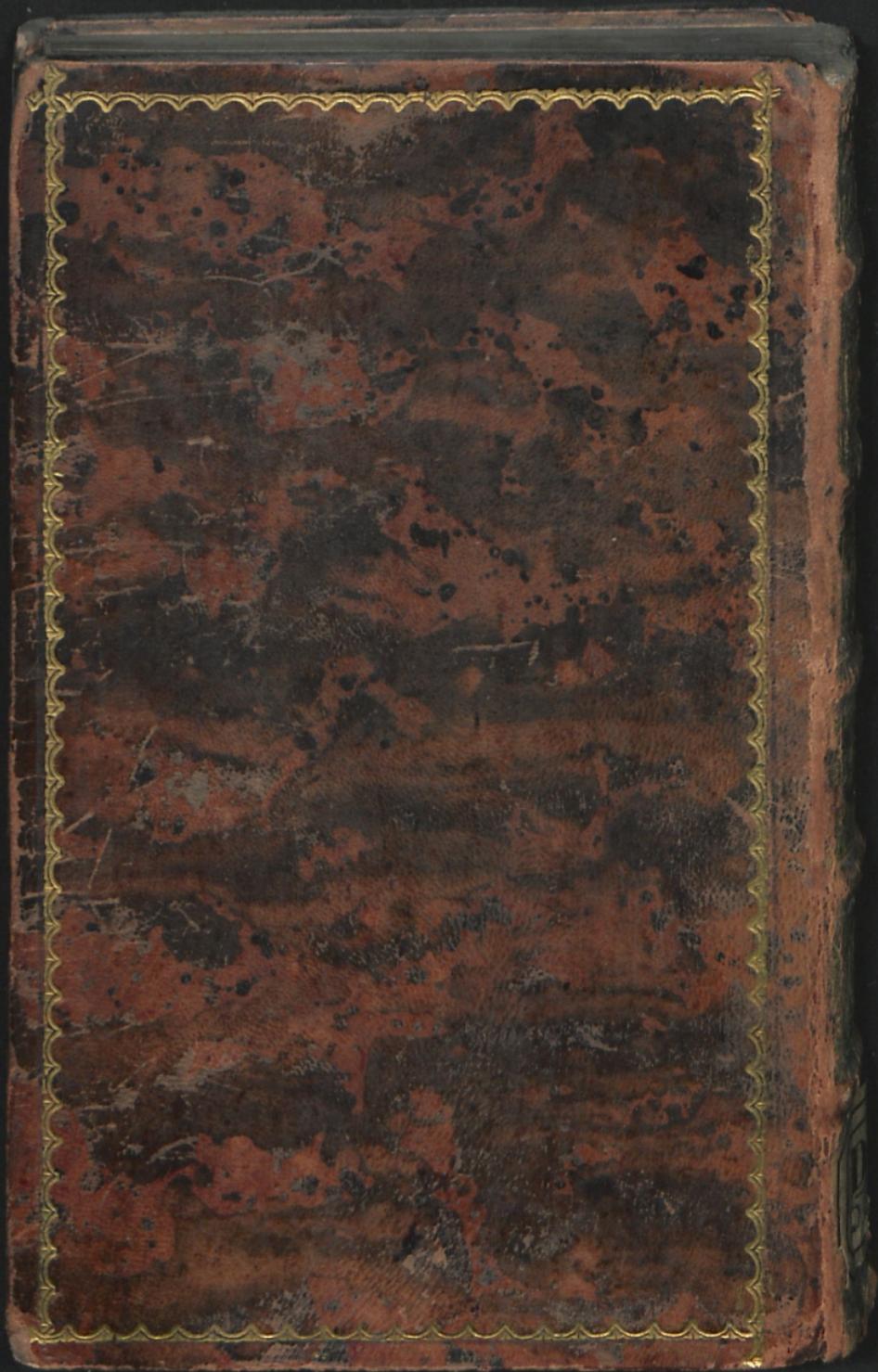
Dd 5657

S

vol 10







inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

